



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf., Inserationsgebühren für den Raum einer sechsstelligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 299. Morgen-Ausgabe.

Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 30. Juni 1876.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen, die auswärtigen Leser ersuchend, ihre Bestellungen bei den nächsten Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, damit bei Beginn des Quartals das hiesige Postamt in der Lage ist, allen Anforderungen genügen zu können. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte 5 Mark, bei täglich zweimaliger Uebersendung in die Wohnung 6 Mark; auswärts im ganzen deutschen Post-Gebiete und Oesterreich mit Porto 6 Mark 50 Pf. In den k. k. österreichischen Staaten, sowie in Rußland und Polen nehmen die betreffenden k. k. Postanstalten Bestellungen auf die Breslauer Zeitung entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir bei Beginn des neuen Quartals den bis dahin abgedruckten Theil des Fr. Spielhagen'schen Original-Romans:

„Sturmflut“

auf Wunsch gratis nach und ersuchen wir, hierauf bezügliche Anträge direct an die unterzeichnete Expedition zu richten.

In Breslau sind neue Pränumerations-Vogen in Empfang zu nehmen: in der Expedition, Herrenstraße Nr. 20, so wie

Abalbertstraße 1, bei Hrn. Kitzner.	Gräbnerstraße 17, bei Hrn. Theodor Lange.	Neumarkt 21, bei Hrn. Saffran.	Schmiedebrücke 36, bei Hrn. Steulmann.
Albrechtsstraße 27, bei Hrn. D. Lauterbach.	Gräbnerstraße 26, bei Hrn. Pelz.	Neumarkt 28, bei Hrn. G. J. W. Schröder.	Schmiedebrücke 51, bei Hrn. Worthmann.
Albrechtsstraße 40, bei Hrn. W. Zentner.	Gräbnerstraße 9, bei Hrn. Goldemund.	Neumarkt 30, bei Hrn. Tiede.	Schmiedebrücke 56, bei Hrn. Kattner.
Albrechtsstraße 29, bei Hrn. Böle.	Grüne Baumstraße 2, bei Hrn. Müller.	Nitolaistraße 16, bei Hrn. Kossad.	Schmiedebrücke 64, bei Hrn. Leyfer Nachf. (Ernst Döhl).
Am Oberhof, Bahnhof 1, bei Hrn. Traug. Pohl.	Grünstraße 5, bei Hrn. C. Schirmer.	Nitolaistraße 18/19, bei Hrn. C. Neugebauer.	Schubbrücke 59, bei Hrn. Theodor Busch.
Antonienstraße 4, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.	Grünstraße 17, bei Hrn. Paul Vogel.	Nitolaistraße 21, bei Hrn. Köbler.	Schweidnitzerstraße 15, bei Hrn. Erich u. Carl Schneider.
Antonienstraße 20, bei Hrn. Scharfberg.	Kleine Grodengasse 4, bei Hrn. Scholz.	Nitolaistraße 33, bei Hrn. C. J. Gerlich.	Schweidnitzerstraße 28, bei Hrn. Kulke.
Bahnhofstraße 4, bei Hrn. Paul Weigelt.	Kleine Grodengasse 32, bei Hrn. C. L. Jahn.	Nitolaistraße 35, bei Hrn. Ledlenburg.	Schweidnitzerstraße 50, bei Hrn. Scholz.
Bahnhofstraße 30, bei Hrn. Frankst.	Heilige-Geiststraße 15, bei Hrn. Lindner.	Nitolaistraße 59, bei Hrn. S. Kunz jun.	Neue Schweidnitzerstraße-Ecke, bei Hrn. W. Pohl.
Berlinerplatz 3, bei Hrn. Grühl.	Höfenerstraße 9, bei Hrn. Gustav Vogt.	Nitolaistraße 64, bei Hrn. Hannad.	Neue Schweidnitzerstraße 1, bei Hrn. H. O. Reimann.
Berlinerstraße 1, bei Hrn. Korus.	Klosterstraße 1, bei Hrn. Oscar Gießer.	Nitolaistraße 73, bei Hrn. Reichel.	Neue Schweidnitzerstraße 2, bei Hrn. Lorde.
Berlinerstraße 39, bei Hrn. Herrn. Rudolph.	Karlplatz 3, bei Hrn. Schönlender u. Comp.	Nitolaistraße 79, bei Hrn. Tschopp u. Comp.	Neue Schweidnitzerstraße 5, bei Hrn. C. Grühl.
Böhrnerstraße 13, bei Hrn. Ziebold.	Karlstraße 30, bei Hrn. Jos. Schwarzer.	Nitola-Stadtgraben 60, bei Hrn. Ad. Reiland.	Neue Schweidnitzerstraße 18, bei Hrn. Gubisch.
Breitestraße 33/34, bei Hrn. C. Friedrich.	Kleinburgerstraße 2, bei Hrn. F. W. Pohl.	Oderstraße 17, bei Hrn. Aug. Lämchen.	Schwerstraße 11, bei Hrn. Schael.
Breitestraße 39, bei Hrn. Robert Wandausch.	Kleinburgerstraße 6, bei Hrn. Geyper.	Offene Gasse 4, bei Hrn. Vollmann.	Sonnenstraße 9, bei Hrn. Niechciol.
Breitestraße 40, bei Hrn. Hoyer.	Klosterstraße 1, bei Hrn. Herm. Scholz.	Oblauerstraße 9, bei Hrn. Eduard Scholz.	Sonnenstraße 38, bei Hrn. Gustav Bentischel.
Bräderstraße 17a, bei Hrn. C. W. Paul.	Klosterstraße 2, bei Hrn. F. R. Petrich.	Oblauerstraße 17, bei Hrn. G. Sperlich.	Stodgasse 13, bei Hrn. Karnaß.
Bürgerwerber, a. d. Kasernen, bei Hrn. W. u. Th. Sellling.	Klosterstraße 3, bei Hrn. H. Franke.	Oblauerstraße 21, bei Hrn. S. G. Schwarz.	Alte Taschenstraße 15, bei Hrn. Beyer.
Bürgerwerber, Werderstraße 50, bei Hrn. B. Klapper.	Klosterstraße 12, bei Hrn. Julius Freund.	Oblauerstraße 34, bei Hrn. Gebr. Hed.	Neue Taschenstraße 32, bei Hrn. Moritz Cohn.
Bürgerwerber, Werderstraße 29, bei Hrn. C. Milde.	Klosterstraße 18, bei Hrn. Hübner.	Oblauerstraße 36/37, bei Hrn. Lobe.	Lauenzienplatz 9, bei Hrn. Paul Zeige.
Enderstraße Nr. 10, bei Hrn. Gerboni.	Klosterstraße 35, bei Hrn. Rieger.	Oblauerstraße 42, bei Hrn. C. Feldmann.	Lauenzienplatz 10, bei Hrn. A. Jahn.
Freiburger- u. Neue Graupenstraße-Ecke, bei Hrn. Rob. Veder.	Klosterstraße 90a, bei Hrn. Schwarzer.	Oblauerstraße 46, bei Hrn. Paul Neugebauer.	Neue Lauenzienstraße 18, bei Hrn. Herrn. Hübner.
Freiburgerstraße 20, bei Hrn. Berkowski.	Königsplatz 3b, bei Hrn. Wilh. Dlugas.	Oblauerstraße 65, bei Hrn. Lehmann u. Lange's Nachf.	Neue Lauenzienstraße 82, bei Hrn. Joh. Scholz.
Friedrichstraße 52, bei Hrn. Eugen Weiß.	Königsplatz 4, bei Hrn. Lische.	Oblauerstraße 70, bei Hrn. Wäntner.	Neue Lauenzienstraße 87, bei Hrn. Giossel.
Friedrichstraße 98, bei Hrn. Jul. Adam.	Kupferschmiedebrücke 12, bei Hrn. Fedor Riedel.	Paradiesgasse 35, bei Hrn. Herm. Finster.	Lauenzienstraße 7, bei Hrn. Schombs.
Friedrich-Wilhelmsstraße 2a, bei Hrn. Drabnid.	Kupferschmiedebrücke 25, bei Hrn. Meyer u. Illmer.	Paradiesgasse 40, bei Hrn. Schandke.	Lauenzienstraße 18, bei Hrn. G. Stenzel.
Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, bei Hrn. Wiltsche.	Kupferschmiedebrücke 49, bei Hrn. Ziemanski.	Reichstraße 1, bei Hrn. Fegler.	Lauenzienstraße 46, bei Hrn. Knauer.
Friedrich-Wilhelmsstraße 5, bei Hrn. C. J. Jung.	Lehndamm 24, bei Hrn. J. Pöhlend.	Reichstraße 36, bei Hrn. J. C. May.	Lauenzienstraße 57, bei Hrn. Finster.
Friedrich-Wilhelmsstraße 13 u. 50, bei Hrn. Schmidt.	Leisingstraße 1, bei Hrn. Krappe.	Reichstraße 37, bei Hrn. Sonnenberg.	Lauenzienstraße 62b, bei Hrn. Grundmann.
Friedrich-Wilhelmsstraße 21, bei Hrn. Meyer.	Mariannenstraße 10, bei Hrn. A. Ruschel.	Reichstraße 55, bei Hrn. Niepolt.	Lauenzienstraße 63, bei Hrn. Sonnenberg.
Friedrich-Wilhelmsstraße 26, bei Hrn. Poesche.	Mariannenstraße 18, bei Hrn. W. Fraustadt.	Reichstraße 60, bei Hrn. Geisler.	Lauenzienstraße 70, bei Hrn. Matusch.
Friedrich-Wilhelmsstraße 33, bei Hrn. Alb. Raffante.	Mauritiusplatz 12, bei Hrn. J. Priemer.	Ring, am Rathhause 10, bei Hrn. Herm. Strala.	Lauenzienstraße 71, bei Hrn. Spiegel.
Friedrich-Wilhelmsstraße 43, bei Hrn. Jul. Rieger.	Matthiasstraße 3, bei Hrn. Paul Hein.	Rosenthalerstraße 4, bei Hrn. Gufinde.	Lauenzienstraße 78, bei Hrn. Herm. Enle.
Friedrich-Wilhelmsstraße 58b, bei Hrn. Melde.	Matthiasstraße 12, bei Hrn. Ad. Gutb.	Rosenthalerstraße 8, bei Hrn. Wilh. Hanke.	Teichstraße 9, bei Hrn. Herrmann.
Kleine Feldgasse 1, bei Hrn. F. W. Lucas.	Matthiasstraße 17, bei Hrn. Albr. Müller.	Rosenthalerstraße 13, bei Hrn. D. Hübner.	Trinitasstraße 15, bei Hrn. Friedr. Bruchle.
Große Feldgasse 7, bei Hrn. W. Lucas.	Matthiasstraße 26e, bei Hrn. Warberg.	Rosenthalerstraße 15, bei Hrn. Paul Heinrich Scholz.	Wichmarkt 15, bei Hrn. Emil Drescher.
Gartenstraße 7, bei Hrn. Reinb. Gruhn.	Matthiasstraße 59/60, bei Hrn. Rietzsch.	Sandstraße 1, bei Hrn. Galle.	Wormerstraße 12, bei Hrn. Falkenhain.
Gartenstraße 20, bei Hrn. Räder.	Matthiasstraße 65, bei Hrn. Gigas.	Sandstraße 8, bei Hrn. Beyer u. Kioesel.	Wormerstraße 15, bei Hrn. F. Weiß.
Gartenstraße 23b, bei Hrn. H. Stelzer.	Matthiasstraße 76, bei Hrn. Laube.	Neue Sandstraße 3, bei Hrn. Urban.	Wallstraße 12, bei Hrn. Otto Reichel.
Gartenstraße 23c, bei Hrn. Arlt.	Matthias u. Rosenthalerstr.-Ecke, bei Hrn. Heinisch.	Neue Sandstraße 5, bei Hrn. Schneider.	Am Waldchen 1, bei Hrn. August Gießer.
Gartenstraße 37, bei Hrn. Kravosky.	Neue Kirchstraße 7, bei Hrn. Heinrich Mauer.	Neue Sandstraße 7, bei Hrn. Confor.	Weidenstraße 22, bei Hrn. A. Confor.
Gartenstraße 38/39, bei Hrn. Rob. Ulrich.	Neue Welfgasse 30, bei Hrn. F. Rabitz u. Comp.	Scheitnigerstraße 3, bei Hrn. Franz Vogel.	Weidenstraße 25, bei Hrn. Tschöb.
Gräbnerstraße 1, bei Hrn. Buschmann.	Neumarkt 9, bei Hrn. C. G. Offig.	Schmiedebrücke 29b, bei Hrn. Heinrich Heinisch.	Zimmerstraße 23, bei Hrn. Reinhold Gruhn.
Gräbner- u. Holteistraßen-Ecke, bei Hrn. Jos. Piecha.	Neumarkt 12, bei Hrn. Winkler.		
	Neumarkt 13, bei Hrn. W. Pufk.		

Die Expedition der Breslauer Zeitung.

Unser Handelsverkehr mit Rußland

ist seit dem Jahre 1822, wo es dem Czarreiche gelang eine vollständige Absperrungspolitik an Stelle seiner früher, namentlich von 1816 bis 1822 liberaleren Zollgebarung treten zu lassen, fortwährend der Gegenstand ersterer Bekämpfung und lebhafter Beschwerden unseres Kaufmannstandes, — zumal in den östlichen Provinzen der preussischen Monarchie gewesen. In der That erscheint Deutschland unter allen europäischen Handelsstaaten, als der nächstbenachbarte, und im Deutschen Reiche wiederum der Osten am meisten bei einem erleichterten, lohnenden Handelsverkehr mit Rußland interessiert. . . . Wie lange auch noch das russische Gouvernement an seiner heutigen Politik der Absperrung und den Zollhürden festhalten möge: — immerfort wird der deutsche Handelsstand die Besserung der Beziehungen zum russischen Nachbarreiche im Auge behalten, diesem Absatzgebiete die lebhafteste Aufmerksamkeit widmend, bis einst der Tag kommt, wo Rußland selbst die Nothwendigkeit einsieht, seine Zollbarrieren niederzureißen und einzutreten in die Reihe derjenigen Staaten, die sich mit der Erhebung mäßiger, in der Hauptsache nach finanziellen Erwägungen bemessener Zölle begnügen.

Unter den obwaltenden Umständen ist eine Abhandlung von großer Wichtigkeit für den heillosigen Handelsstand, welche in dem neuesten Hefte der amtlichen deutschen Statistik (Band XX., Heft II., Abtheilung I.) veröffentlicht wird, und den Titel führt: „Der Waarenhandel zwischen dem Deutschen Reiche und Rußland in den Jahren 1872, 1873 und 1874.“

Das Kaiserliche statistische Amt führt in der Einleitung zu dieser seiner neuesten Untersuchung an, daß eine spezielle und umfassende Darstellung des Waarenhandels Deutschlands mit irgend einer fremden Nation bisher noch niemals versucht worden sei und verschiedene Schwierigkeiten darbiete, welche jedoch gerade bei Bearbeitung des deutsch-russischen Verkehrs relativ gering sind. „Die von der russischen Regierung an den Einbringer der Waaren gerichteten Anforderungen“, sagt das statistische Amt, „bringen es mit sich, daß nicht allein in der Regel ein längerer Aufenthalt beim Grenzübergange entsteht, welche den das Urmaterial sammelnden Organen der Zollverwaltung die genaue Feststellung der Menge des Waarenausgangs erschwert, sondern auch, daß der Absender der Waaren zu einer genaueren Bezeichnung des Inhalts der Waarenpost genötigt wird, als dies beim Waarenverkehr nach den übrigen Ländern der Fall zu sein pflegt, deren Zollsystem im Interesse einer freieren Verkehrsbeziehung an die Declarationspflicht des Absenders oder Transportanten der Waaren weniger weit gehende Anforderungen stellt. Zu diesem für die statistische Erhebung des Waarenverkehrs mit Rußland günstigen Umstande tritt noch der weitere hinzu, daß sich der Seeverkehr mit Rußland vorwiegend auf einfachere Massenartikel beschränkt, deren Ermittlung mit weit geringeren Schwierigkeiten verbunden ist, als die complicirten transatlantischen Handelsbeziehungen der deutschen Seeplätze.“

Das statistische Amt bemerkt, daß die Angaben über den Verkehr mit Rußland in doppelter Beziehung lückenhaft sind, sofern nämlich die mit den Staatsposten von dort veranderten Waaren nicht annotirt werden und die mittelst des Gleichhandels nach Rußland aus-

geführten Waaren sich selbstverständlich gleichfalls der Annotirung entziehen. Wir glauben bestimmt zu wissen, daß der Schmuggelhandel nach Rußland schon seit einer Reihe von Jahren an der preussischen Grenze so gut wie gänzlich aufgehört hat. Nur insofern als es sich um die Einfuhr aus Rußland handelt, mögen jene Lücken der Statistik, insbesondere bei solchen Waarengattungen, welche bei geringem Gewicht einen hohen Werth repräsentiren, also zur Versendung mit der Post vorzugsweise geeignet sind, nicht gering zu veranschlagen sein.

Die Ermittlungen des statistischen Amtes beziehen sich nur auf den Generalhandel zwischen beiden Ländern, d. h. die Durchfuhr ist von der Einfuhr resp. Ausfuhr nicht getrennt. „Eine Darstellung des deutsch-russischen Specialhandels, d. h. ein Nachweis derjenigen Waaren, welche aus Rußland lediglich für den deutschen Consum eingebracht wurden, beziehungsweise aus der deutschen Production nach Rußland ausgingen, kann nicht gegeben werden, weil die Seeverkehrs-Uebersichten nur den Generalhandel zur Darstellung bringen und auch in den allgemeinen Uebersichten über den Waarenverkehr des deutschen Zollgebiets bei allen Zollfreien Artikeln die Durchfuhr von den beiden anderen Verkehrsrichtungen in der Regel nicht getrennt ist.“ — Das statistische Amt meint indessen, daß diese Vermengung der Waarendurchfuhr mit der Ausfuhr und Einfuhr die Brauchbarkeit der gewonnenen Zahlen im gegebenen Falle nur wenig beeinträchtigt, da sich mit hoher Wahrscheinlichkeit annehmen lasse, daß der Waarenverkehr durch Deutschland nach und von Rußland ganz überwiegend von deutschem Capital vermittelt wird, also ein integrierender Bestandtheil des deutschen Eigenhandels ist. Der Geldverkehr ist, seiner Untheilbarkeit halber, bei der Zusammenstellung des statistischen Materials ganz außer Betracht geblieben, die Gewichtsmengen sind überall auf das Netto-gewicht reducirt und bei der Werthermittelung hat man die vom kaiserlichen statistischen Amt von 1872 ab mit großer Sorgfalt ermittelten Einheitspreise der deutschen Handelsstatistik zu Grunde gelegt.

Die hauptsächlichsten Resultate sind nun folgende. Es betrug: im Jahre die Gesamttausfuhr die Gesamttausfuhr der deutsch-russischen Gesamttausfuhr aus Rußland nach Rußland Gesamttausfuhr

1872	323,235,900 Mt.	337,072,300 Mt.	660,308,200 Mt.
1873	417,187,200 "	347,047,100 "	764,234,300 "
1874	468,526,400 "	359,703,800 "	828,230,200 "

Der Landverkehr ist erheblich größer als der Seeverkehr; er herrscht, wie die nachstehende Tabelle zeigt, bei der Ausfuhr nach Rußland in noch höherem Grade vor, als bei der Einfuhr aus Rußland. Es verhielt sich nämlich der Landverkehr zum Seeverkehr

	bei der Einfuhr	bei der Ausfuhr
1872	= 3,37 : 1	= 6,47 : 1
1873	= 2,91 : 1	= 7,63 : 1
1874	= 3,03 : 1	= 4,70 : 1

Die Zunahme der Einfuhr und des Gesamtverkehrs war bedeutend größer von 1872 zu 1873, als von 1873 zu 1874. Die Ausfuhr aber wuchs von 1873 zu 1874 etwas mehr, als von 1872 zu 1873. Die Werthsteigerungen waren folgende:

a. von 1872 auf 1873:	b. von 1873 auf 1874:
1) bei der Einfuhr aus Rußland 93,951,300 Mt. oder 29%,	51,339,200 Mt. oder 12%;

a. von 1872 auf 1873:	b. von 1873 bis 1874:
2) bei der Ausfuhr nach Rußland 9,974,800 Mt. oder 3%,	12,656,700 Mt. oder 4%;
3) beim Gesamtverkehr mit Rußland 103,926,100 Mt. oder 16%,	63,995,900 Mt. oder 8%;

Die Waarengattungen, welche bei der Einfuhr aus Rußland vorzugsweise in Betracht kommen, sind Getreide, Bau- und Nutzholz, rohe Spinnstoffe, Vieh, Haare, Häute, Felle, Lumpen und einige animalische und vegetabilische Nahrungsmittel; bei der Ausfuhr nach Rußland kommen dem Werthe nach insbesondere Colonialwaaren, rohe Baumwolle, Drogen, Chemikalien, Fette, Oele und — in hervorragendem Maße — sämtliche Halb- und Ganzfabrikate der Textil-, Metall-, Leder-, Holz- und Papier-Industrie, sowie aller sonstigen mechanischen Industriezweige, endlich Kurzwaaren, Kunst- und literarische Gegenstände in Betracht.

In den 3 Jahren 1872, 1873, 1874 betrug beispielsweise der Werth der Einfuhr aus Rußland

	Millionen Mark:
für Getreide und Mehlproducte	54,9 112,5 165,0
für Vieh	38,1 36,3 31,5
für Haare, Häute, Felle, Lumpen	34,3 32,0 27,9
für Spinnstoffe (namentlich Flach)	51,9 61,3 68,5
für Holz und Schnitzstoffe	90,0 120,2 110,3

Demgegenüber stehen u. a. folgende Werthe der Ausfuhr nach Rußland in den genannten 3 Jahren:

	Millionen Mark:
für Colonialwaaren	59,0 45,6 54,2
für Spinnstoffe	28,4 49,7 29,4
für Garne	31,5 31,0 40,6
für Web-, Wirt-, Seilerwaaren u. Kleider	38,3 43,2 48,4
für Maschinen, Fahrzeuge und Apparate	34,9 30,4 30,2
für Kurzwaaren u.	32,7 25,9 25,3

Im Jahre 1872 war der Gesamtwerth der Ausfuhr nach Rußland etwas größer, als der Gesamtwerth der Einfuhr aus Rußland; in den beiden folgenden Jahren aber überwiegt die letztere ganz erheblich, so daß im Durchschnitt der drei Jahre 1872—1874 der Ueberschuß der Einfuhrwerthe 55 Millionen Mark oder 16 Procent ergeben hat. Das statistische Amt bemerkt: „Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Werthe der Einfuhr wie der Ausfuhr nach dem Waarenpreise im Inlande bemessen sind und eine solche Berechnung selbst bei vollkommenem Ausgleich zwischen Einfuhr und Ausfuhr einen höheren Werthbetrag der Einfuhr ergeben muß, weil darin Handelsgewinn, Transportkosten u. in weit höherem Grade, als in dem Werthe der Ausfuhr enthalten sind. Nicht ohne Einfluß auf die Differenz zwischen den Werthen der Einfuhr und Ausfuhr wird auch die bedeutende Menge der russischen Schuldtitel, welche sich im Besitze Deutscher befinden, sein.“

Unseres Erachtens kommt bei der Erklärung dieser Differenz in erster Reihe in Betracht, daß die Waaren, welche wir aus Rußland einführen, fast sämtlich zollfrei oder gegen Erlegung eines sehr mäßigen Zolles bei uns eingeht, während Rußland für die Artikel, welche wir ausführen, exorbitant hohe, oft unerschwingliche Zölle erhebt.

Die „Nat.-liberale Correspondenz“ bespricht die Aeußerung des Ministers des Innern, daß die national-liberale Partei sich habe von der Fortschrittspartei in's Schlepptau nehmen lassen, und sagt am Schlusse: „In Wahrheit ist die national-liberale Partei ruhig auf ihrem bisherigen Standpunkte verblieben; aber je deutlicher sich die gegen sie gerichtete Agitation der conservativen Partei als eine Bekämpfung des Wesens unserer ganzen Reformgesetzgebung entpuppt, um so mehr mußte sie darauf sinnen, alle Kräfte zu sammeln, welche diese Gesetzgebung zu verteidigen entschlossen sind. Wenn im anderen Lager der Ruf erscholl: „Nieder mit der liberalen Gesetzgebung!“ so konnte derselbe nur mit der dringenden Ermahnung, alle liberalen Elemente zur Verteidigung derselben zu vereinigen, beantwortet werden. Daß dadurch der bisherige Unterschied zwischen national-liberaler und Fortschrittspartei verwischt und ein Zusammengehen beider in allen concreten Fragen für die Zukunft besiegelt wäre, kann nur Unkenntniß oder Böswilligkeit behaupten wollen. Worum es sich der national-liberalen Partei im Augenblick handelt, ist die Behauptung des in zehnjähriger Arbeit für unsere politische Entwicklung gewonnenen Bodens. Wer darin mittheilen will, wird ihr als Bundesgenosse willkommen sein. Ob die freiconservative Partei Angesichts einer Agitation, die, man mag sie beschönigen wie man will, doch nur auf die Reaction hinausläuft, einen andern Standpunkt wählen will, muß ihr überlassen bleiben; jedenfalls aber hat sie kein Recht, die national-liberale Partei einer Aenderung ihrer Haltung oder gar der „Heuchelei“ zu beschuldigen.“

Wir glauben, daß die „N.-L. C.“ in Vorstehendem die Stellung der national-liberalen Partei im Ganzen richtig charakterisirt hat.

Die ministerielle „Prob.-Corr.“ hilft natürlich dem Minister des Innern und giebt der national-liberalen Partei ebenfalls den wohlmeinenden Rath, sich von der bösen Fortschrittspartei zu trennen, indem sie schreibt:

Die frühere Mehrheit des Abgeordnetenhauses, namentlich die zahlreichste Partei in derselben, die National-liberalen, hatte im letzten Augenblicke ihre leitende Stellung eingebüßt und sich bewußt oder unbewußt immer mehr dem Einflusse derjenigen Partei hingegen, welche sie bis dahin fortwährend bekämpft hatte.

Nicht bloß bei der schließlichen Verathung der Städteordnung, sondern auch bei anderen Fragen, besonders bei der Erörterung über die Stellung der höchsten Reichsbeamten zum preussischen Staatsministerium, hat die Verhandlung ihren wesentlichen Charakter durch die Taktik und die Reden der leidenschaftlichsten und rücksichtslosesten Führer der Fortschrittspartei im Bunde mit dem schlauesten Führer der Ultramontanen erhalten: die Führer der früheren Majorität des Hauses dagegen waren in den Hintergrund getreten.

Zum Schlusse sagt das ministerielle Blatt:

Indem die national-liberale Partei sich im letzten Stadium der Session solcher Gemeinschaft und Führung hingab, hat sie anscheinend den Boden aufgegeben und verleugnet, auf welchem ihr gesamtes erfolgreiches Wirken in Gemeinschaft mit den conservativen Fractionen und mit der Regierung sich dahin beruht hatte.

Im Interesse einer gesunden und stetigen Entwicklung ist zu wünschen, daß diese augenblickliche Stellung sich nicht als eine grundsätzliche erweise, — daß vielmehr die überwiegende Zahl besonnener Parteimitglieder, welche sich seit Jahren immer entschiedener und freundlicher zu positivem politischen Schaffen mit der Regierung vereinigt hatten, diese Verbindung auch in Zukunft festhalten suche und die Gemeinschaft mit Parteien ablehne, deren Wirksamkeit nur eine verneinende und zerrüttende sein kann.

Die Worte sind recht deutlich an die Herren v. Bennigsen, Mikael u. s. w., überhaupt an die rechte Seite der national-liberalen Partei gerichtet.

Bezüglich der Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit Kaiser Alexander ist es in den letzten Tagen auffallend still geworden. Heute melden Wiener Blätter gerüchelt, daß das Programm dieser Zusammenkunft wieder in's Schweigen gerahen sei. Es sei nämlich nicht unmöglich, daß der Zar, der sich seit einigen Tagen wieder unwohl fühlt, gezwungen werden könnte, aus Gesundheitsrücksichten seinen Aufenthalt in Jugenheim

um acht Tage zu verlängern. In einem solchen Falle würde eine kurze Begegnung der beiden Monarchen an einer böhmischen Grenzstation an Stelle der projectirten zweitägigen Entrevue in Reichstadt treten. Als Thallache bezeichnet das „W. Ztbl.“, daß Graf Andrássy den Kaiser zur Begegnung nicht begleiten werde, und daß Fürst Gortschakoff seine Rückreise nach Petersburg via Berlin machen wird.

Aus der Türkei liegt heute eine Unsumme von Nachrichten vor, die jedoch meist nur Bekanntes recapituliren. Die interessantesten derselben finden unsere Leser unter: „Osmänisches Reich“ zusammengestellt. Die Sensationsnachrichten, mit welchen uns namentlich einzelne Wiener Zeitungen überschütten, sind nur mit größter Vorsicht aufzunehmen und lassen wir deshalb die Meldungen über statthabende Geschehnisse u. s. w. unberücksichtigt.

Ueber die eigentliche Veranlassung der neuesten kriegerischen Wendung in Serbien meldet die „Pol. Corr.“ Folgendes:

„Man wollte der Pforte proponiren, sie solle im Interesse eines dauernden Friedens Bosnien und einen Strich von Alt-Serbien an Serbien als Lehen abtreten. Serbien wolle sich zu einem Tribute verpflichten, welcher die Höhe der aus diesen Gebieten der Pforte zufließenden Einnahmen erreichte. Es wolle für die neuen Lehen nicht die Souveränität, sondern Souveränität des Sultans anerkennen und der Pforte für jeden Kriegesfall ein bedeutendes Contingent stellen. Der Zensor dieser Vorschläge wurde vor der Mission Crisic vertraulich durch den serbischen Agenten Magazinobits der Pforte mitgetheilt. Nachdem die Pforte auf diese vertraulichen Eröffnungen erklärte, sie könne derartige Vorschläge nicht entgegennehmen, erkannte man in Belgrad, daß die Mission Crisic gegenstandslos und auf eine friebliche Verständigung nicht zu hoffen sei.“

Die italienische Deputirtenkammer hat dem preussischen Abgeordnetenhaus in der letzten Zeit an Fleiß nichts nachgegeben. Sie hielt nämlich jetzt täglich zwei Sitzungen, in der ersten wurden die laufenden Geschäfte erledigt, die zweite war den Debatten über die Erwerbung der oberitalienischen Eisenbahnen für den Staat gewidmet. Im italienischen Senat kam es am 23. d. Mts. zu einem Rencontre zwischen dem vorigen Justizminister Vigliani und seinem Nachfolger Mancini. Bei der Verhandlung über das Justizbudget nahm Vigliani die Gelegenheit wahr, gewisse neueste Personalveränderungen im Richterstande als unbedacht und wahrscheinlich nur dem politischen Parteigeiste eingegeben zu tadeln und die Regierung aufzufordern, dem italienischen Richterstande das Ansehen der Unabhängigkeit zu erhalten, dessen er sich bei der Bevölkerung mit Recht erfreue. Der Justizminister Mancini protestirte dagegen, daß er bei den vorgenommenen Veränderungen und Beförderungen richterlicher Beamten sich von irgend welchen Parteirücksichten habe leiten lassen, diese Veränderungen seien lediglich im Interesse des Dienstes und in Erfüllung und Berücksichtigung wohl erworbener Ansprüche erfolgt. Der Minister hielt dann seinem Vorgänger vor, daß dieser allerdings auch in öffentlichen Erlassen, wie er selber neulich gethan, den Justizbeamten Enthaltung von Wahlkämpfen zur Pflicht gemacht hätte, daß aber die vertraulichen Schreiben ganz andere Weisungen enthalten hätten. Vigliani wies diesen Vorwurf zurück und erklärte, seine vertraulichen Instructions seien niemals im Widerspruch mit den offenen Rundschreiben gewesen. Senator Vacca schlug nun vor, der Senat solle sowohl von der Interpellation Vigliani's als von der Antwort des Justizministers Act nehmen und zur Tagesordnung übergehen. Statt dessen wurde aber die Debatte der vorgeordneten Zeit halber vertagt. Am folgenden Tage, dem 24., zog Vacca seinen Antrag wieder zurück, der Justizminister wiederholte seine Erklärung, daß ihn bei all seinen Verfügungen nur das Interesse der Rechtspflege leite, das allen Parteinteressen vorangehe, und daß er glaube, nur seine Pflicht gethan zu haben. Nach einer Replik Vigliani's und einer Duplik Mancini's, der seine Achtung vor dem Richterstande betheuerte, schloß der Zwischenfall.

Sehr traurig sind die Nachrichten, welche in Italien in Betreff des Abgeordneten Antonio Morbini, des ehemaligen Garibaldischen Predicatore, der bis zum 18. März Prefect von Neapel war, in Umlauf sind. Derselbe ist nämlich irrsinnig geworden. Erst vor einigen Wochen siegreich aus einer

Stichwahl als Parlaments-Abgeordneter hervorgegangen, hatte er soeben den Eid auf die Verfassung geleistet, und war dann plötzlich aus der Kammer verschwunden, ohne dahin zurückzukehren. Tags darauf begab er sich, wie man sagt, ohne Halsbinde um 6 Uhr früh nach dem Quirinal, um sich eine Audienz vom König zu erbitten, die ihm auch sofort gewährt wurde. Victor Emanuel war jedoch nicht wenig überrascht, als ihm Morbini in völlig zusammenhangloser und unverständlicher Weise seine Ansichten über die gegenwärtige Situation vortrug. Bei seiner Rückkehr in sein Hotel, wo er logirte, war Morbini durch sein bleiches und verstörtes Aussehen, wie durch sein ganzes Auftreten der Gegenstand der allgemeinen Neugierde, und mit Mithraschnele verbreitete sich das Gerücht, daß derselbe aufs Neue schwer erkrankt sei. Nach Berichten aus Florenz hat sich Morbini vor einigen Tagen in Begleitung von Freunden in seine Heimath Varga in Toscana begeben und es unterliegt keinem Zweifel, daß er an Geistesstörung leidet.

In Frankreich wird die Besorgniß vor einem aus der Frage bezüglich der Ernennung der Maires entstehenden Conflict immer größer. In Versailles wenigstens ist die anfänglich des Municipalgesetzes herrschende Uneinigkeit noch immer nicht beendet und ist bis jetzt keine Aussicht vorhanden, daß eine Einigung erzielt wird. Auch hinsichtlich der gegenwärtig einem Senatsausschuß vorliegenden Angelegenheit, betreffend die Beschränkung der freien Universitäten, ist keineswegs bisher eine Einigung erzielt worden. Der überwiegend aus conservativen Mitgliedern bestehenden Commission ist bekanntlich die Absicht zugeschrieben worden, die Entscheidung über die wichtige Frage bis nach den parlamentarischen Ferien vertagen zu wollen. Dieser Plan wird nun von den republikanischen Organen entschieden bekämpft und auch in dieser Frage stehen Conflict in Aussicht.

Unter den englischen Blättern hält es „Daily News“ bei Besprechung der orientalischen Angelegenheiten für absurd, wolle man in den Ereignissen, die geschehen sind oder noch drohen, nur die Wirkung persönlichen Ehrgeizes und diplomatischer Intrigue erblicken. Die Schwierigkeit stamme aus der Lage selbst. Eine zugleich slavische und christliche Bevölkerung, die von einer fremden und andersgläubigen Race regiert und bedrückt werde, müsse notwendiger Weise die Sympathien ihrer Stammesgenossen jenseits der Grenze haben. Die gegenwärtigen Beziehungen zwischen Muselmännern und Christen in der Türkei müßten entweder durch friedliche Reformen oder durch einen Krieg geändert werden. Die Chancen einer Reform könne man aber nach der Geschichte des letzten halben Jahrhunderts abwägen.

Die am 30. Jahrestage seines Pontificats von Papst Pius IX. gehaltenen Rede veranlaßte die „Times“ zu einer scharfen Kritik. Das Blatt äußert sich nämlich kurz dahin:

Es wäre zu erwarten gewesen, daß die Rede eine gemäßigtere Betrachtung der Vergangenheit, eine gedankenvolle Würdigung der Gegenwart und solch weise und ernste Ermahnungen auf die Zukunft, wie sie einem ehrwürdigen Bischofe gebühren, enthalten hätte; statt dessen ergebe sich aus den Berichten in bedauerlicher Weise, daß die Reden des Papstes in kaum glaublichem Grade noch bei den kleinsten Vorfällen und den gewöhnlichsten Feindseligkeiten des gegenwärtigen Kirchenstreites verweilen. Diese Aeußerungen seien voll von Klagen über den Verlust weltlicher Besitzungen, von Flüchen, nicht allein gegen Feinde, sondern gegen Alle, welche einer genügenden Anhänglichkeit ermangelten, von Beleidigungen todtter Staatsmänner und Herrscher mit einem augenscheinlichen Unbewußtsein dessen, daß es noch ein anderes Interesse in der Welt gebe, als das der weltlichen Macht des Papstthums.

Unter den neuesten Nachrichten aus Amerika haben wir vorgestern an dieser Stelle einige Mittheilungen von der Volschaft des Präsidenten von Venezuela gemacht, in welcher er aus Anlaß der bekannten Streitigkeiten mit dem Erzbischof und der Weigerung des päpstlichen Nuntius, denselben zur Niederlegung seines Amtes aufzufordern, dem vereinigten Congresse seine Ansicht kundgiebt, daß es zur Aufrechterhaltung der Würde des Landes und der Freiheit der Gewissen nöthig sei, die Landeskirchen vollständig von der Herrschaft Roms loszulösen und unter Abwerfung jeder hierarchischen Herrschaftsgelüste zu den ursprünglichen Formen der christlichen Kirche zurück-

Sturmflut.

Ein Roman in sechs Büchern
von Friedrich Spielhagen.

Zweites Buch.

Drittes Capitel.

Indessen schienen glücklicherweise seine Befürchtungen nicht in Erfüllung gehen zu sollen. Zwar konnte Tante Ritzen nicht wohl den Mund öffnen, ohne daß Onkel Ernst ihr den Faden der Rede kurz abhaupte; auch mißfiel sich Ferdinand wenig in die Unterhaltung; aber das hatte im Anfang nicht so viel auf sich, oder war erklärlich, da Onkel Ernst vor Allem von Reinhold einen ausführlichen Bericht seiner Schicksale und Erlebnisse während der langen Jahre, die sie einander nicht gesehen hatten, verlangte, und mit einer Aufmerksamkeit zuhörte, die nicht gestört sein wollte. Dabei hatte Reinhold Gelegenheit, die ganz ungewöhnliche Fälle und Genauigkeit von Onkel Ernst's Kenntnissen zu bewundern. Er konnte keine noch so entfernte Stadt nennen, über deren Lage, Geschichte und merkantile Verhältnisse jener nicht vollständig unterrichtet gewesen wäre. Er sprach dem Onkel sein Erstaunen und seine Bewunderung darüber aus.

Was willst Du? erwiderte dieser. — Wenn man als ein armer Teufel geboren ist, und nicht, wie Du, das Glück gehabt hat, von Berufswegen in die Welt hineinschleusen zu dürfen, sondern als Junge und Jüngling und Mann an die Scholle geheftet war und an die harte Arbeit um's tägliche Brod, bis man ein alter Kerl geworden, und nun, wo man's sonst wohl könnte, nicht mehr zu dem Wanderflabe greifen mag — was bleibt einem übrig, als die Karten zur Hand zu nehmen und seine Nase in die Bücher zu stecken, um zu erfahren, wie groß und schön unser Herrgott seine Welt gemacht hat. Wenn Onkel Ernst so sprach, schwand alles Rauhe und Herbe aus seiner Stimme, alles Finstre aus seinen strengen Zügen — aber nur für einen Moment; dann lagerte sich wieder über Stirn und Augen die düstere Wolke, wie graue Nebel um die Firnen eines Gebirges, die eben noch im Sonnenschein erglänzten.

Reinhold konnte sich nicht satt sehen an dem schönen alten Gesicht, dessen Ausdruck beständig wechselte, aber nie eine leiste Spur von Flachheit und Unbedeutendheit zeigte, sondern immer groß und mächtig blieb; an dem herrlichen Kopfe, der jetzt, wo das überreiche, lockige Haar und der buschige Vollbart stark ergraut waren, noch statlicher, königlicher schien, als in früheren Jahren. Und dabei mußte er beständig an ein anderes Gesicht denken, dem er noch vor wenigen Abenden so gegenüber gesessen: an das des General von Werben: auch ein schönes, altes, strenges Gesicht, freilich in sich concentrirter, gesammelter, ohne das gewaltige Feuer, das hier in prächtigen Farben emporstiege, um dann wieder, wie unter einer Aschendecke, weiter zu glänzen und zu drohen.

Denn daß diese innere, kaum verhaltene Gluth bedrohlich sei, und nur einer Veranlassung bedürfe, um prasselnd und donnernd hervorzubrechen — Reinhold hatte es sich von Anfang an gesagt und es sollte nicht lange dauern, bis er den Beweis erhielt, daß er sich nicht getäuscht.

Er war in der Erzählung seiner Fahrten und Irrfahrten bis zu dem Tage gekommen, wo er in Southampton die Nachricht von dem

Ausbruch des Krieges erhielt, und alle Verhältnisse abbrechend, den sonstigen Gewohnheiten entgehend, nach Deutschland zurückkehrte, die Pflichten gegen das bedrohte Vaterland zu erfüllen. Reinsten Begeisterung, rief er, hatte mir den Entschluß dictirt; mit voller Hingebung, mit Aufgebot aller geistigen und physischen Kräfte habe ich ihn ausgeführt und durchgeführt von Anfang bis zu Ende, ohne — ich darf es sagen — nur einmal zu ermüden, zu erlahmen, ohne nur einen Moment daran zu zweifeln, daß die Sache, der ich mich geweiht, eine heilige sei, wie unheilig auch das blutig-gräßliche Gewand, in das sie gekleidet, in das sie sich kleiden mußte. — Dann, als das große Ziel erreicht, — größer, schöner, voller, als ich und wohl Alle, die mit mir in den Kampf gezogen, gedacht, gehat, gewünscht, gewollt — da bin ich unverzüglich zu meiner alten Beschäftigung zurückgekehrt, habe mein Schiff wieder über's Meer gelenkt, in dem stillen, freudigen Gefühl, meine Pflicht gethan zu haben; in der Gewissheit, jetzt überall, wohin mich auch das wechselreiche Geschick des Seemann's führen möchte, in dem Schatten der deutschen Flagge eine Heimath zu finden; in der frohen Zuversicht, daß Ihr in dem schönen Vaterlande das schwer Errungene nie wieder verloren gehen lassen, und die gute Zeit benutzen würdet, das so groß geplante, so machtvoll begonnene Werk auszubauen und zu vollenden; und daß, wenn ich heimkehrte, es in ein Land sein werde, voll Freude, Friede und Sonnenschein in allen Herzen und auf allen Gesichtern.

Ich will es nur gestehen: ich habe während der wenigen Tage, die ich jetzt in der Heimath weile, manche Erfahrungen gemacht, die meiner Hoffnung zu spotten schienen; aber ich habe nicht glauben mögen, daß ich richtig gesehen. Im Gegentheil, ich bin überzeugt, daß mich nur der Zufall wiederholt mit Menschen in Berührung gebracht, die aus diesem oder jenem rein persönlichen Grunde mit dem Stand der Dinge unzufrieden, von den augenblicklichen Verhältnissen wenigstens nicht ganz befriedigt sind, wie — wie verschiedene Herren, die ich bei dem Grafen Solm traf. Ich habe der hocharistokratischen Gesellschaft — zuletzt noch gestern in Sundin dem sceptischen Prästeden gegenüber — mit meiner Meinung nicht zurückgehalten, derselben vielmehr unerschrocken, energischsten Ausdruck gegeben.

Und nun gar hier — im Schooße der Familie — an Deinem Tische, Onkel Ernst, der Du für des Vaterlandes Ehre und Glück so viel gekämpft und so viel gelitten — kann doch vollends von einer Zurückhaltung nicht länger die Rede sein; darf ich doch sicher auf herzlichsten Verständnis, auf unbedingte Billigung rechnen. Onkel Ernst hatte lange, die Stirn in die Hand gestützt, schweigend zugehört; jetzt plötzlich hob er das Haupt und sagte mit einer Stimme, die nichts Gutes verkündete:

Verzeihe, daß ich Dich unterbreche, um Dich darauf aufmerksam zu machen, daß auch ich mit dem Wenigsten, was Du da vorbringst, übereinstimme. Es ist immer gut, wenn, der da spricht, es weiß, daß er den Hörer nicht auf seiner Seite hat.

Es lag ein ungewöhnlich finstere Ausdruck in den mächtigen Augen. Reinhold bemerkte es wohl; einen Moment überlegte er, ob er schweigen, ob er weiter reden solle. Aber, blieb er auch nur wenige Tage, — dies Thema mußte ja doch noch öfter zur Sprache kommen, und, wenn dann, wie leider nun nicht mehr zu zweifeln, der Onkel anderer Meinung war — die Ansichten eines solchen Mannes zu hören, verlohnte sich der Mühe. So sagte er denn:

Das thut mir herzlich leid, lieber Onkel, um der Sache willen, und verzeihe, daß ich es ausspreche — um Deinetwillen.

Das verstehe ich nicht.

Ich meine, die Sache ist so groß und so schwer, daß sie jedes Paars kräftiger Schultern bedarf, damit sie aus der Stelle rücke; und sie ist so gut und so heilig, daß ich den beklagen möchte, der nicht aus voller Ueberzeugung mitrathen und mitthun will und kann.

Oder kann! rief Onkel Ernst: — sehr richtig! habe ich nicht mitgerathen und mitgethan, so lange ich konnte: auf den Barricaden in den Märztagen, auf den Wänden der Nationalversammlung, und überall und zu jeder Zeit, wo und wie es menschenmöglich — ich meine einem ehrlichen Menschen möglich war, die Schulter an das Rad zu stemmen, wie Du sagst? Ich will nicht davon reden, daß ich mir dabei die Schultern wund gedrückt — mehr als einmal; daß sie mich schmerzhaft und molestriert, von einer Armeisenüberbank auf die andere geschleppt, und gelegentlich auch in's Bod gesteckt haben — das gehört dazu, und besseren Leuten, als ich, ist es nicht besser, wohl aber schlimmer, viel schlimmer ergangen. Gut! Es war ein Kampf — ein mit sehr ungleichen Waffen geführter, verzweifelter Kampf — meinnetwegen! aber doch ein Kampf! Was ist denn das jetzt! Ein Jahrmacht ist's und eine Trödelbude, wo sie über den Kadentisch hinüber und herüber schachern, und einen Fegen unserer alten stolzen Freiheitskämpfer nach dem anderen vergarnen an den Mann, der sie alle in der Tasche hat, und von dem sie wissen, daß er sie in der Tasche hat.

Die Wolke auf seiner Stirn war dunkler geworden, die dunkel-blauen Augen wetterleuchteten, die tiefe Stimme grollte — ein Sturm war im Anzug; Reinhold hielt es nun doch für gerathen, ein Paar Segel einzurufen.

Ich bin kein Politiker, Onkel, sagte er; — ich habe, glaube ich, verzweifelt wenig Anlage dazu; und jedenfalls keine Zeit gehabt, diese etwaigen Anlagen auszubilden. Ich kann Dir deshalb nicht widersprechen, wenn Du mir sagst, daß hier zu Lande leider nicht Alles ist, wie es sein sollte. Aber dann wirst Du mir auch zugeben, wie mir die aristokratischen Herren zugeben mußten, daß die Sache, von der andern Seite — ich meine von draußen, vom Bord eines Schiffes, von einem fremden Hafen jenseits des Oceans aus gesehen — sich ganz anders und sehr viel besser ausnimmt; und ich meine, Du kannst mir nicht verargen, daß ich günstiger über den Mann denke und gerade heraus — einen tiefen Respekt vor ihm empfinde, dem wir denn doch schließlich den Respekt zu verdanken haben, dessen der deutsche Name sich jetzt über die ganze Welt zu erfreuen hat.

Ich kenne das Lied, sagte Onkel Ernst; — er hat es ja oft genug gesungen, der schlaue Statler, und singt es noch jeden Augenblick, wenn die Gimpel einmal nicht in's Netz wollen: wer hat 1864, wer hat 1866, wer hat 1870 gemacht? Ich! Ich! Ich!

Und hat er nicht Recht, Onkel?

Nein und tausendmal nein! rief Onkel Ernst. — Wenn man die letzte Schaufel Erde wegnimmt, hat man deshalb ein alleiniges Anrecht auf den Schatz, den Andere mit unsäglicher Arbeit und Mühe aus den Tiefen der Erde so weit geholt und gehoben? Noch heute wäre Schleswig-Holstein dänisch, hätten die Junker es erobert; noch heute wäre Deutschland in tausend Fegen zerissen, hätten die Junker es zusammenflicken sollen; noch heute flatterten die Raben um den

zufahren. Heute sind wir im Stande, den Gesandten, in welchem diese Gedanken verkörpert werden, mitzutheilen. Derselbe lautet nach der „Opinion National“ wie folgt:

Art. 1. Entsprechend der Bestimmung der Verfassung der Republik über die Freiheit des Glaubensbekenntnisses wird die öffentliche oder private Ausübung jeder Religion hiermit für frei erklärt, soweit dadurch nicht der öffentlichen Frieden gefährdet, die Moral verletzt oder die constitutionelle und gesetzliche Ordnung in Frage gestellt wird.

Art. 2. Da es keine Staatsreligion giebt, so sollen die vorhandenen oder noch im Lande auftretenden Religionen von den Gaben und Schenkungen ihrer resp. Gläubigen leben.

Art. 3. Venezuela nimmt das Recht in Anspruch, Geistliche irgend einer Religion nicht in sein Gebiet einzulassen, oder aus demselben zu verweisen und wird dieses Recht durch die Regierung gegenüber solchen Geistlichen ausüben, welche der öffentlichen Ordnung oder der Souveränität der Republik gefährlich werden erachtet werden.

Art. 4. Venezuela wird in seinem Gebiet weder Erzbischöfe noch Bischöfe, noch geistliche Körperschaften, noch irgend welche geistliche Hierarchie anerkennen oder dulden, da es dieselben mit der Unabhängigkeit und Souveränität des Vaterlandes für unvereinbar hält.

Art. 5. Die Kirchen und geistlichen Körperschaften dürfen im Gebiet der Republik Venezuela keine liegenden Gründe erwerben und die Kirchen, welche dergleichen bereits besitzen, bedürfen zur Veräußerung derselben der Autorisation der Regierung.

Art. 6. Im Gebiet der Republik darf der Syllabus oder irgend eine Bulle, Breve, Hirtenbrief, Encyclica, Edict u. dgl., dieselben mögen ausgehen von den Autoritäten, welcher Religion es sei, weder veröffentlicht, noch verbreitet, noch befolgt werden.

Art. 7. Die Geistlichen irgend welcher Religion dürfen weder in Reden, Predigten, Schriften und Anschlägen noch in sonst von ihnen in die Öffentlichkeit gebrachten Documenten die Gesetze, Verordnungen, Verfügungen, Entscheidungen und Urtheile der gesetzgebenden Excutiven, rechtsprechenden oder municipalen Autoritäten kritisieren oder als der Religion feindlich erklären. Ebenso wenig dürfen sie durch solche Handlungen und Documente zum Ungehorsam gegen das Gesetz oder gegen die Autoritäten und Functionäre der Republik anreizen oder durch Anspielungen, Andeutungen und persönliche Cenforen oder auf irgend eine andere Weise die Gewissen beschweren, den Frieden in den Familien oder unter Privat-Personen fördern oder deren Ehre antastet.

Art. 8. Kein Geistlicher irgend einer Religion darf sich dem öffentlichen Unterrichte widmen.

Art. 9. Die bisher durch das Budget zu kirchlichen Zwecken ausgesetzte Summe wird in Zukunft dem öffentlichen Unterricht überwiesen werden.

Art. 10. Diejenigen, welche gegen dieses Gesetz verstoßen, werden als Empörer gegen die nationale Souveränität betrachtet und aus den Grenzen des Gebiets der Republik verwiesen werden.

Art. 11. Alle Gesetze über das kirchliche Patronat sowie alle gegen Gegenstände derselben verhängte Strafen werden hiermit aufgehoben.

Soweit der Wortlaut des Gesetzes, dessen ganze Bedeutung erst richtig aufgefaßt werden kann, wenn man sich erinnert, daß man es hier mit einem Theil der Bevölkerung ist denn auch groß, doch findet der Präsident und die Regierung eine feste Stütze im Congresse und der Senat hat den obigen Gesetzentwurf bereits in erster Lesung angenommen. Der päpstliche Nuntius aber sitzt in Lagunayra und die ihm Seitens der Regierung gegebenen Ehrenwachen sorgen dafür, daß er der Ruhe des Landes nicht gefährlich wird. In Wirklichkeit hat sein vorläufiger Aufenthalt die größte Nützlichkeit mit ebendollerhaft, und man hat ihn darüber nicht im Ungewissen gelassen, daß seine Abreise je früher desto lieber gesehen werden würde.

Deutschland.

Berlin, 28. Juni. [Die Interventionspolitik im Orient. — Die Liberalen zum Sessionschluß. — Die Neuwahlen. — Die Agrarier. — Die Budget-Commission über die Berlin-Dresdener Bahn.] Unsere Finanzkreise sind in fortwährend gedrückter Stimmung, weil sowohl die Nachrichten aus dem Orient als die damit concurrirenden diplomatischen Mittheilungen die Ungewißheit der Lage vermehren. Man hört auch von höheren

Ryffhäuser, hätten nicht tausend und aber tausend patriotische Herzen und Köpfe von Deutschlands Einheit geschwärmt, für Deutschlands Größe gedacht Tag und Nacht — die Herzen und die Köpfe von Männern, die man dafür nicht mit Grafen- und Fürstentiteln und Dotationen beschenkt und begnadigt hat.

Reißt Du, Dinkel, sagte Reinhold; — ich meine: es ist mit der deutschen Einheit, wie mit anderen großen Dingen auch. In Gedanken waren schon gar Viele westwärts nach Ostindien gefahren; in Wirklichkeit that es schließlich nur Einer, und der entdeckte — Amerika.

Wir dünkt, sagte Dinkel Ernst groblos, — der es entdeckte, hieß Columbus, und er soll zum Dank dafür in den Kerker geworfen und im Elend gestorben sein. Der hinterher kam, und den Ruhm in die Tasche steckte, und nach dem der Erbsitz getauft ist, war ein armerlicher Schächer, nicht werth, Senem die Schubriemen zu lösen.

Nun, wahrhaftig! rief Reinhold, wider Willen lachend; — ich glaube, Dinkel, so würde auf dem ganzen Erdenrund kein anderer Mensch über Bismarck sprechen!

Wohl möglich! erwiderte Dinkel Ernst; — ich glaube auch nicht, daß auf dem ganzen Erdenrund ein Anderer den Mann so haßt, wie ich.

Dinkel Ernst stürzte das Glas, das er sich eben voll geschönt, in einem Zuge hinunter. Reinhold fiel bei der Gelegenheit auf, daß der Dinkel auch sonst der Flasche reichlich zugesprochen, und er glaubte zu bemerken, daß die Hand, die das gefüllte Glas sofort wieder zum Munde führte, ein wenig zitterte und der vorhin so stetig Glanz der großen Augen getrübt war und unheimlich flackerte.

Das kommt von meiner Rechtsaberei, sagte Reinhold bei sich selbst; — weshalb den Jörn des alten Grimmbarts reizen? mag doch Jeder nach seiner Fäçon sich die Dinge zurechtlegen! Du hättest den ganzen Kurs ändern sollen.

Er hatte bereits während der Fahrt durch die Stadt kurz über die Strandung des Dampfers und die folgenden Ereignisse berichtet, so konnte er denn jetzt ohne Zwang daran anknüpfen und weiter erzählen, wie freundlich er in Sundin von dem Präsidenten aufgenommen sei und welche Auskünfte ihm derselbe eröffnet habe. Er schilderte die Weisheit des Mannes: wie er sich jetzt in diplomatische Wolken hülle, jetzt mit größtem Freimuth sich über Dinge und Menschen äußere und dabei, trotz aller scheinbaren Lavolens, sein Ziel unverrückt im Auge behalte.

Du zeichnest den Mann nicht übel, sagte Dinkel Ernst; — ich kenne ihn sehr gut, schon von 1847 her, wo er im Vereinigten Landtage auf der äußersten Rechten saß. Jetzt gehört er zu der Opposition: ich meine, zu der versteinerten des alten soliden Beamtenhums, die mit dem allmächtigen Major domus großt und seiner genialen Wirtschaft lieber heute als morgen ein Ende machen möchte. Es ist der Schlimmste keiner und doch wünschte ich, Du hättest Dich nicht so weit mit ihm eingelassen.

Ich habe mich bis jetzt noch zu nichts verpflichtet; erwiderte Reinhold; — ich werde es auch nicht thun, bis ich mich überzeugt habe, daß ich in der Stellung, die man mir anbietet, den entsprechenden Wirkungskreis für meine Kräfte und Fähigkeiten finde. Sollte das aber der Fall sein, — nun, so müßte ich sie eben annehmen.

Müßte? weshalb?

Militärs den Wunsch betonen, daß es endlich den drei Kaiserreichen gelingen möchte, durch eine entschlossene diplomatische Action, der es an einer Unterstützung durch militärische Kräfte nicht fehlen dürfte, zur Entscheidung zwischen den Friedenshoffnungen und Kriegsbefürchtungen zu gelangen. Die heute vorliegenden Thatsachen unterstützen nur wenig diese Wünsche. Allerdings glaubt man die Hand zu erkennen, welche die kriegerischen Bewegungen in Serbien und Montenegro lenkt, aber Deutschland dürfte kaum in der Lage sein, einen Zusammenstoß an der serbisch-türkischen Grenze zu hindern. Sollte man jedoch vor einem fait accompli stehen, so würden sich die Bedingungen für eine Intervention zu Lande oder zur See von selbst ergeben. Deshalb wird auch von der englischen Regierung im Parlamente bestritten, daß sie an die Türken in der Herzegowina Geld oder Waffen geliefert. Das Dementi richtet seine Adresse an Rußland, welches von den englischen Staatsmännern beschuldigt wird, Serbien und Montenegro zu subventioniren. Ob jedoch die Nichtinterventionspolitik, welche England verlangt, auf die Dauer haltbar sein wird, glaubt man in hiesigen unterrichteten Kreisen verneinen zu müssen. — Die Session ist zu Ende. Das kurze Nachspiel, welches noch das Herrenhaus ausführen wird, ändert nichts an den Bestimmungen über den Abschluß der Landtagsarbeiten. Eine große Anzahl unerledigter Vorlagen ist übrig geblieben, darunter in erster Linie die Städteordnung, welche der neu zu wählenden Volksvertretung überantwortet werden muß. Die Abgeordneten der liberalen Parteien ziehen guten Muthes in ihre Heimath. Sie können in ihren Rechenenschaftsberichten mit den zu Stande gekommenen Gesetzen Zeugnis ablegen, daß sie dem liberalen Prinzip Geltung verschafft, während sie dort, wo die Vorlagen an dem Widerstand der Regierung und des Herrenhauses scheiterten, ihre Grundsätze nicht der Rechnungsträger zum Opfer brachten. Dies werden die Wähler zu würdigen wissen. Die Abgeordneten der liberalen Parteien verheßten sich nicht vor ihrem Scheiden, daß sie einem lebhaften Wahlkampfe entgegen gehen. Mag es immerhin richtig sein, daß die Regierung, wie Graf Eulenburg sagte, die liberale Partei „jetzt“ nicht discreditiert wolle, aber unter den nationalliberalen Abgeordneten ist man der Meinung, daß dies wiederholt, wenn auch nicht mit Erfolg, versucht wurde. Sie machen uns darauf aufmerksam, daß die liberalen Wähler sich über die Situation, wie sie in der vergangenen Reichstags- und Landtagsession geschaffen wurde, nicht täuschen lassen mögen. Das gute Einvernehmen, welches sich noch vor einem Jahre in einem persönlichen intimen Verkehr zwischen den Spitzen der Regierung und den Führern der nationalliberalen Partei kundgab, wich einer Spannung, deren Ursache und Wirkung zu den allgemein bekannten und oft beklagten Thatsachen geführt. Der Minister des Innern erklärte allerdings in einem Augenblicke, wo ihn die Fortschrittspartei heftig angriff, die Regierung werde diese Partei entschieden bekämpfen und sie bei den Wahlen nach Möglichkeit zurückdrängen, um der nationalliberalen Partei den ihr gebührenden Platz zu verschaffen. Aber wir dürfen versichern, daß diese Mittheilung des Grafen Eulenburg nicht den Effect hatte, das Compromiß zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei betreffs der gemeinschaftlichen Operationen bei den Wahlen zu lockern. Graf Eulenburg habe zwar die „N. A. Ztg.“ aber nicht den Landrath von Knobloch in seiner amtlichen Eigenschaft desavouirt. Auch der „Staatsanzeiger“ hält sich über die landrätliche Agitation gegen den Liberalismus in Schweigen. Das spricht mehr, als eine opportune Versicherung in der parlamentarischen Debatte. Außerdem wird unter den liberalen Abgeordneten darauf hingedeutet, daß die conservativen Parteien in sich selbst gespalten oder nur in losem Zusammenhang sind, so daß es begreiflich ist, wenn sich der Minister nach Hilfe unter den nationalliberalen Wählern umsieht. Die Session schloß unter dem Eindruck des Nichtzustandekommens eines der wichtigsten Selbstverwaltungsgeetze und von liberaler Seite wird die Schuld

Weil ich geschworen habe, zu dienen zu Wasser und zu Lande; erwiderte Reinhold lachend; — den Landdienst habe ich absolviert, ich möchte es nun einmal mit dem Wasserdienst versuchen.

Es scheint, daß Dir das Dienen zum Bedürfnis geworden ist, sagte Dinkel Ernst mit einem grimmigen Lächeln. Es sollte Spott sein — Reinhold merkte es wohl; aber er war entschlossen, da, wo es sich um ihn selbst, um seine eigensten Ansichten und Ueberzeugungen handelte, dem unerbittlichen Gegner auch seinerseits nicht nachzugeben.

Warum soll ich es leugnen, sagte er, daß mir die straffe preussische militärische Disciplin ganz gewaltig imponirt hat? Bei uns, in unserem kleinen republikanischen Gemeinwesen, geht Alles ein wenig zu lässig zu; Niemand versteht recht die Kunst zu commandiren und Niemand will sich commandiren lassen. Dann kommen wir auf das Schiff, wo nur Einer befehlen darf, die Anderen gehorchen müssen. Aber keiner hat gelernt, was er nun üben soll: den Offizieren fehlt nur zu oft die Haltung, sie fahren mit Schellen und Polstern drehn, wo ein ruhig-bestimmtes Wort am Plage wäre; ein anderer Mal lassen sie wieder fünf gerade sein und die Zügel schiefen, wo sie sie straff anziehen müßten. Die Leute ihrerseits können eine so ungleiche Behandlung um so weniger ertragen, als sie meistens rohe Gesellen sind, die nur auf die Gelegenheit warten, den Zwang, der auf ihnen lastet, abzuschütteln. Da geht es denn ohne Reibereien aller Art nicht ab, und man muß Gott danken, wenn es nicht zum Schlimmern und Schlimmsten kommt, wie es ja leider häufig genug geschieht, und mir auch ein und das andere Mal passiert ist. Und hat man glücklich während einer langen Reise seine Autorität zu bewahren gewußt, und schließlich Zucht und Ordnung in die Leute gebracht, so ist man wieder im Hafen, und bei der neuen Fahrt fängt der Tanz von Neuem an. Von dem Allen ist in der Armee nicht die Rede. Jeder weiß von vornherein, daß unbedingter Gehorsam seine erste und letzte Pflicht ist; ja was viel mehr sagen will: jeder, auch der Roheste, fühlt, daß der Ungehorsam nicht bloß ein Verbrechen, sondern ein Unfug sein würde, der, wenn man ihn auch nur im kleinsten Falle zuließe, das Ganze zertrümmen müßte — daß dieser ungeheure, wunderbare complicirte Mechanismus, den man Armee nennt, nur arbeiten kann, wenn jedes kleinste Rad, und jedes kleinste Zahnchen am kleinsten Rade an seiner Stelle und zu seiner Zeit genau das thut, was ihm vorgeschrieben.

Zum Beispiel Leute, die anders über das denken, was dem Vaterlande frommt, in den Laufgräben von Rastatt niederfallen — und so weiter, sagte Dinkel Ernst.

Reinhold antwortete nicht. Was sollte er darauf antworten? wie durfte er hoffen, sich mit einem Manne zu verständigen, dessen Ansichten in allen Dingen den seinen schnurstracks entgegenliefen? der diese seine Ansichten stets auf die äußerste Spitze trieb? nie eine Concession machte, nicht einmal einem Gaste gegenüber, den er vor einer Stunde erst mit so großer Herzlichkeit empfangen, wie ein Vater seinen Sohn, welcher aus der Fremde kehrt, empfängt.

Vielleicht hast du es nun für alle Zeiten mit ihm verschüttet, dachte Reinhold. — Das thut dir leid, aber du kannst dich doch nicht an Händen und Füßen gebunden, dem alten Tyrannen auf Gnade und Ungnade ergeben? Wenn du so gar nicht im Stande bist, Saiten zu berühren, die freundlich in der rauhen Seele widerklingen, so

den conservativen Elementen in der Regierung und dem Herrenhause zugewiesen. Innerhalb der liberalen Fractionen wurde von einzelnen Mitgliedern beabsichtigt, die Stellung zu fixiren, welche gegen die Agrarier bei den nächsten Wahlen eingenommen werden soll. Bei näherer Prüfung ergab sich jedoch, daß die Agitationen der Agrarier mehr auf dem Druckpapier als in der Wirklichkeit existiren und kein Grund vorhanden sei, die Taktik der liberalen Parteien auf irgend welche gemeinsame Maßregel zu lenken. Es wurde constatirt, daß die Einwirkung der f. g. Steuer- und Wirtschaftsreformer auf die Bauern verschwindend gering sei. In jenen wenigen Wahlkreisen, wo sie die bekannten Wünsche und Klagen der liberalen Partei wieder aufgenommen haben, um sie im Interesse der Zünftler u. unter einem anderen Namen anzuwenden, werden sie voraussichtlich von den Liberalen als die Verbündeten der Bismarck-Partei bekämpft. Aber es hieß ihnen eine Bedeutung geben, die sie nicht haben, wollte man sie mit einem Programme als ebenbürtig in die Arena des Wahlkampfes ziehen. — Der Abg. Kasper hat zwar bei Gelegenheit der ersten Lesung der Vorlage, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staats für eine Prioritätsanleihe der Berlin-Dresdener Eisenbahngesellschaft, mit aller Entschiedenheit ausgesprochen, den Gesetzentwurf in die Budgetcommission hineinzuschicken, um ihn nicht mehr zur Verhandlung zurückzubekommen. Die Regierung glaubte indeß die Angelegenheit formell ihrem Abschlusse zuführen zu müssen. Der Vorsitzende der Commission berief die Mitglieder zu einer nochmaligen Sitzung. Abg. Kriesche stellte jedoch den Antrag, die Vorlage von der Tagesordnung der Commission abzusehen, weil eine Debatte und Beschlußfassung gegenüber dem Landtagsabschlusse völlige Zeitverschwendung sei und zu Börsenmanövern Veranlassung geben könnte. Die Regierungsmannschaft widersetzte sich zwar dem Antrage, aber derselbe wurde beinahe einstimmig angenommen.

Berlin, 28. Juni. Eine alte Erfahrung der glücklicherweise nachhens zu Ende gehenden Legislaturperiode hat sich heute wieder bestätigt: Sobald das Abgeordnetenhaus sich einmal zu einer oppositionellen Haltung gegen die Staatsregierung hat verleben lassen, so ist es am folgenden Tage eifrig bemüht, sich zur Sühne für diese Recklosigkeit ausnehmend gutmüthig zu erweisen. Gestern war es dem Grafen Eulenburg und seinen Collegen wirklich recht schlecht ergangen; der Parlamentarismus wollte heute wissen, die Fortschrittspartei werde den stenographischen Bericht der gestrigen Sitzung zur Massenverbreitung als Wahlschlupfblatt verbreiten und mit einer spöttischen Ueberschrift versehen, die an ein jüngst von Breslau nach Berlin importirtes Ritter- und Räuber-Schauspiel und Trauerspiel erinnerte. Heute erwartete man allgemein bei der zum dritten Male stattfindenden Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst, eine eben solche Niederlage des Ministers, bei den die Vorbildung der Landräthe behandelnden Bestimmungen. Hatte doch das Abgeordnetenhaus erst am 21. Juni, also gerade vor acht Tagen, den vom Abg. Appellationsgerichtsrath Löwenstein zur Compromißannahme wieder aufgenommenen Antrag des Herrenhaus-Gesetzgebers Grafen zur Lippe nach einer eindringlichen Rede des Abg. Richter (Hagen) mit anscheinlicher Mehrheit verworfen; war doch seitdem nichts passiert, dem Hause den nichtstudirten Landrath annehmbarer zu machen. Im Gegentheil, die Manier des Grafen Eulenburg und seiner herrenhauslichen Hilfsarmee bei der letzten Berathung des Gesetzentwurfs im Herrenhause war nur geeignet, die Abgeordnetenhaus-Mehrheit in ihrer Meinung zu bekräftigen. Auch machten die in hellen Haufen gemeldeten Redner für den nunmehr Richter getauften Antrag Lippe-Löwenstein, die Herren Professor Rasse, v. Bonin, Windthorst, Meppen, Richter, Kasper und Dr. Thiel, keinen erheblichen Eindruck auf das Haus; im Gegentheil wurde die Rede des sich liberal nennenden Ministerialraths Dr. Thiel, — eines der unbeliebtesten Sprecher

mögen die Frauen es versuchen; — das ist ja so wie so ihr Metier. — Tante Ritzen hatte ihm offenbar die Gedanken von der Stirn gelesen. Sie erwiderte seine stumme Aufforderung mit einem ihrer schärfsten, schnellen, verflohenen Blicke und mit einem leichten — sehr leichten Achselzucken, als wollte sie sagen; so ist er nun immer! da ist nicht zu helfen! — Ferdinande schien die Unterbrechung gar nicht zu bemerken. Sie starrte, wie sie es nun bereits fast während der ganzen Mahlzeit gethan, mit einem seltsamen zerstreut-düsteren Ausdruck vor sich hin, und regte sich auch nicht, als jetzt die Tante, sich zu ihr hinüberbiegend, einige leise Worte sagte. Dinkel Ernst, der eben das geleerte Glas wieder füllen wollte, setzte die erhobene Flasche heftig nieder:

Ich habe Dich schon tausendmal gebeten, Rike, das abscheuliche Klüffeln zu lassen! Was giebt es denn nun schon wieder?

Ueber Tante Ritzen's allfängerlich-verfallenes Gesicht war eine schnelle zornige Röthe gequelt, als der verhasste Name ihr Ohr berührte; aber sie antwortete im Tone resignirter Gleichgültigkeit, den sie auf des Bruders Zurechtweisungen anjaulender pflegte:

Gar nichts! ich fragte nur Ferdinanden, ob Justus heute Abend nicht käme.

Wer ist Justus? fragte Reinhold, froh, daß irgend ein anderer Gegenstand berührt wurde.

Rike liebt es, die Leute möglichst familiär zu bezeichnen; sagte Dinkel Ernst.

Wenn sie halb zur Familie gehören, warum nicht? erwiderte Tante Ritzen, die entschlossen schien, sich diesmal nicht einschüchtern zu lassen. — Justus, oder wie der Dinkel will: Herr Anders ist ein junger Bildhauer —

Von dreißig und einigen Jahren — sagte Dinkel Ernst.

Also von dreißig und einigen Jahren, fuhr Tante Ritzen fort; genauer drei und dreißig. Er wohnt schon, wer weiß wie lange bei uns — Weißt Du es nicht, Ferdinande? fragte Dinkel Ernst.

Ferdinande ist nämlich seine Schülerin, fuhr Tante Ritzen fort. Ah! sagte Reinhold; ich mache mein Compliment.

Es ist nicht der Rede werth, sagte Ferdinande.

Seine beste Schülerin! rief Tante Ritzen! — er hat es mir selber noch gestern gesagt; und daß Dein Hirtentnabe der Commission sehr gefallen hat. Ferdinande hat nämlich einen Hirtentnaben auf der Ausstellung nach dem Gedicht von Schiller —

Von Uhländ, Tante!

Ich bitte um Entschuldigung! — ich habe nicht das Glück einer gelehrten Erziehung gehabt, wie andere Leute, — nun weiß ich nicht mehr, was ich sagen wollte —

Es wird wohl nicht so viel darauf ankommen; brummte Dinkel Ernst.

Du sprichst von Ferdinanden's Hirtentnaben, Tante, sagte Reinhold einhelfend.

Tante warf ihm einen dankbaren Blick zu, aber bevor sie antworten konnte, ertönte die Klingel auf dem Flur und sofort fragte eine helle Stimme: Sind die Herrschaften noch bei Tisch?

Es ist Justus! rief Tante Ritzen; — ich dachte es doch! — haben Sie schon gegessen?

(Fortsetzung folgt.)

im Hause — als ein sicheres Zeichen der Niederlage des von ihm vertretenen Antrages angesehen, während die Reden der zum Festhalten an dem Princip früherer Beschlüsse mahnenden Abg. Richter (Hagen) und Miquel mit großem Beifall aufgenommen wurden. Und trotz alledem und alledem wurde das Recht des Landraths, eine wissenschaftliche Vorbildung nicht aufweisen zu brauchen, bei namentlicher Abstimmung mit 169 gegen 162 Stimmen festgehalten. Die Minorität für den Antrag Wendorf-Richter bestand aus der gesamten Fortschrittspartei (kein einziger fiel ab), allen Polen, 3 bis 4 Clericalen, etwa 2/3 der Nationalliberalen und je einem Neu- und Freiconservativen; zur Majorität gehörten also fast alle Clericalen, Conservative und Freiconservative, 3 Minister und 3 Ministerialräthe und 2/3 der Nationalliberalen. Graf Eulenburg zog beiseite und gehobenen Gemüthes von dannen. Man sieht, die Rettung verdrängt der unstudirte Landrath dem Centrum, welches vor acht Tagen trotz Windthorst-Meyers zu 2/3 mit Richter gestimmt hatte. Inzwischen war ihnen vernünftlicher Weise klar geworden, daß die vielen vom Sattel in den Landrathsstisch gesprungenen Düsseldorf-Cavallerie-Offiziere lauter gutclericalische Beileute gewesen sind, — die Familien der Freiherren Loe und Freyß haben das größte Contingent dazu gestellt. — Daß der Landtag nun noch bis zum 1. Juli zu tagen berufen ist, scheint festzuhalten; die vielverbreitete Nachricht, das Competenzgesetz werde am Seperstische scheitern, ist nur als Scherz zu behandeln. Viel Aufsehen macht das Verschwinden eines schlesischen Abgeordneten, da der betreffende, ein nationalliberaler Justizbeamter, als Sonderling charakterisirt wird, so wird angenommen, daß er nur nach Schlesien gereist sei, ohne in seiner Wohnung Nachricht zu hinterlassen.

—d. [Zum Kulturkampf.] Wir hören aus guter Quelle, daß auf Anregung eines katholischen deutschen Fürsten der Kulturkampf in eine andere, bald zum Frieden führende Bahn gelenkt werden soll und bringt damit die künftige Anwesenheit des Feldpropstes Thielens beim Kaiser in Ems in Verbindung. Es erregt Verwunderung, wie der evangelische Feldpropst zu einer solchen Mission kommt. Hoffentlich wird man Anstand nehmen, mit Uebergehung des Cultusministers Schritte zu thun, die leicht zu einer Stärkung des Ultramontanismus gegenüber der staatlichen Autorität führen könnten. Wir vertrauen dem ritterlichen Sinne unseres Kaisers zu sehr, als daß wir meinen könnten, der Cultusminister werde, so lange er der erste Rath der Krone auf diesem Gebiete ist, in der angeordneten und allerdings selbst an competent erscheinender Stelle geführten Weise irgendwie bei den zu treffenden Maßnahmen übergangen werden.

[Zum Strife der Zeitungsseher.] Schreibt die „Post“: „Die Verhandlungen, welche seit einiger Zeit zwischen den Principalen der hiesigen Welt- und Zeitungs-Druckereien einerseits und der Gehilfenschaft andererseits wegen Abänderung des Normaltarifs, der am 1. Juli 1876 außer Kraft tritt, stattgefunden, haben zu keiner Einigung geführt. In Folge dessen haben die Gehilfen, welche in unserer Druckerei arbeiteten, heute früh mit Nichtachtung der contractlichen Kündigungsfrist, die Arbeit eingestellt. Der Letzte-Berein hat die Güte gehabt, uns eine kleine Anzahl von Seherinnen zur Verfügung zu stellen, aus deren Händen die heutige Nummer in einer gegen sonst geschmälernten Form hervorgegangen ist. Indem wir unsere Leser bitten, einige Tage hindurch, bis wir Ersatz geschafft haben, Nachsicht walten zu lassen, hegen wir die Ueberzeugung, daß sie uns in dem Kampfe beistehen werden, welchen wir auf uns nehmen mußten, um uns nicht auf's Neue der PreSSION zu unterwerfen, welche die von der Socialdemokratie organisirte und wohlbedachte Macht der Gehilfenschaft auf die Herausgeber der Zeitungen übt.“

—d. Bad Ems, 27. Juni. [Kaiser Wilhelm] besuchte am Sonntag den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, die Kirche in Dorf Ems und wohnte in Begleitung mehrerer Kammerherren dem Gottesdienste, bei welchem Pastor Mosler (Ems) eine treffliche Predigt hielt, bei. Empfangen hat der Kaiser in jüngerer Zeit den Erzherzog Albrecht und einen ungarischen Prälaten (Kirchenfürsten). Feldpropst Thielens war zu amüslichen Vorträgen aus Berlin befohlen. Derselbe reiste am nächsten Tage wieder ab. Da der Kaiser in diesem Jahre das zehnte Mal (ununterbrochen bis auf das Feldzugsjahr) in Ems ist, so beabsichtigen die Vertreter der hiesigen Commune, ihm eine Adresse zu überreichen, eine Illumination der umliegenden Berge und der Promenade, sowie eine Regatta (Wetttschiffahrt) zu veranstalten. Der Kaiser hat den Wunsch ausgesprochen, daß dies Alles an demselben Tage stattfinden möge, was selbstverständlich auch geschehen wird. Am 26. d. Mts. fuhr der Kaiser nach Neuwied, um Pöthenstelle bei dem Jünglingsborenen des dortigen Fürsten zu übernehmen. Das ganze Rheintal von Ober-Lahnstein bis Neuwied war besetzt; an letzterem Orte zog auch der Militärverein auf, den Kaiser festlich zu begrüßen. Hier in Ems hätte der Kaiser leicht Schaden nehmen können; er unterließ sich sehr lebhaft, trat beim Einsinken fehl und verlegte sich das Schienbein nicht unerheblich. Trotzdem verzog er keine Miene und verzögerte die beabsichtigte Fahrt keinen Augenblick.

Darmstadt, 27. Juni. [Die Antwort der Regierung] auf die Interpellation des Abg. Edinger bezüglich des Reichs-Eisenbahn-Projects geht dahin: Bekanntlich enthält das von der königl. preussischen Staatsregierung den beiden Häusern des Landtags vorgelegte und von diesen votirte Gesetz nur die „Ermächtigung“ für die Staatsregierung, mit dem Deutschen Reiche Verträge abzuschließen, wodurch die Eigenthums-Rechte des Staats an Eisenbahnen auf das Reich übertragen werden. Für die abzuschließenden Verträge ist wiederum in der Hauptfrage die Genehmigung beider Häuser des Landtags vorbehalten. Die königlich preussische Staatsregierung hat seither noch keine Schritte gethan, um von der ihr ertheilten Ermächtigung Gebrauch zu machen. Insbesondere ist eine Vorlage an den Bundesrath in dieser Angelegenheit noch nicht erfolgt. Von der Art und dem Inhalt einer solchen Vorlage wird aber wesentlich die Stellung abhängen müssen, die die große Regierung zu derselben zu nehmen haben wird, da ohne die Kenntniß der Bedingungen und der künftigen Verwaltungs-Einrichtungen, unter denen auf das Reich ein größerer Complex von Eisenbahnen dem Eigenthum und der Verwaltung nach übertragen werden soll, die Prüfung des Projects weder vom Standpunkte der Reichsverfassung aus, noch aus dem Gesichtspunkte der Interessen des Reichs und der theilhaftigen Bundesstaaten ermöglicht ist. Die Regierung ist daher zur Zeit nicht in der Lage, sich über ihre künftige Stellung gegenüber von künftigen erst in Aussicht stehenden Vorlagen auszusprechen.

Carlsruhe, 27. Juni. [Die zweite Kammer.] welche am Freitag in die Beratung des Gesetzentwurfs, die Aufbesserung gering besoldeter Kirchendiener aus Staatsmitteln betreffend, des sogenannten Pfarrdotationsgesetzes, trat, hat diese Vorlage mit 31 gegen 9 Stimmen der katholischen Volkspartei, 3 demokratischen und 2 liberalen Stimmen angenommen. Die wesentlichen Aenderungen der Commission beziehen sich auf den sogenannten Revers, den der Regierungsentwurf jeden einzelnen, Staatszuschuß beziehenden Geistlichen beider Kirchen ertheilt, während er jetzt nur dem Erzbischof, bez. Bisthumsverweser (für den altkatholischen Theil dessen Bischof) mit der Befugung auferlegt werden soll, daß ohne diese besondere Zusage die Gewährungen des Gesetzes für die katholische Kirche nicht eintreten (bei der Stellung des landesbischöflichen Oberhauptes der protestantischen Kirche kann natürlich von einer analogen Bestimmung bei diesem nicht die Rede sein), und auf die Dauer der Geltung des

Geetzes, welches als dauernd gedacht mit dem Grundsatz der Kirchen-Gesetzgebung nach Ansicht der Commission im Widerspruch stehen würde, daher es nur ein interimistisches Nothstandsgesetz, auf drei Budgetperioden wirksam, sein soll. Obgleich die Freiburger Curie das ganze Gesetz bereits von der Hand gewiesen hat, theilhaftigen sich die clericalen Abgeordneten lebhaft an der Debatte und bekämpften die Vorlage als einen weiteren Eingriff in die Rechte der Kirche und als eine Verletzung der Parität der Confessionen. Staatsminister Dr. Jolly beleuchtete die leitenden Grundsätze und Grundgedanken der Regierungsvorlage und betonte, daß der katholischen Kirche gegenüber auf den Generalkongress nicht verzichtet werden könne, weil das Kirchenregiment in Freiburg seit Jahren gegen den Staat als solchen im offenen und geheimen Kriege sich befindet. Es sei das äußerste Maß der Nachsicht, daß die Regierung die Staatsleistungen nicht zurückziehe; neue könne sie ohne Revers aber nicht geben.

De s t e r r e i c h.

*. Wien, 28. Juni. [Ein Umschwung unserer Politik?] Noth lehrt beten — und seitdem nicht mehr bloß wir armen, unbedeutenden, 70-procentigen „Schreiber“ in der Delegation durch den Mund Kurandas unsere Verblüffung über die Wendung kund gegeben haben, die Graf Andrassy's Action im Orient genommen hat, sondern auch die allmächtigen Magyaren gar unangenehm ins Mitleid gezogen werden: scheint es fast, als würden wir von der „Nachtwandler-Politik“, wie „Ellendr“ sie so treffend getauft hat, wieder zu jenen alten gesunden Traditionen zurückkehren, über die Graf Andrassy in der Delegation gar so vornehm verächtlich zur Tagesordnung überging. Gernatony, der Redacteur des „Ellendr“, war noch vor Kurzem der eigentliche Vertrauensmann Tisza's: und wenn dies Verhältnis auch seit seinem Austritte aus der Regierungspartei in Folge der Ausgleichungsverhandlungen gestillt hat, gilt er immer noch für einen Deputirten, der zu dem Conseil-Präsidenten in intimen Beziehungen steht. Auch brennt den Ungarn, einschließlich Herrn Tisza Koloman, das Feuer in der That auf den Nägeln. Feldmarschall-Lieutenant Scudier muß in aller Eile ein paar Bataillone nach Groß-Becskerek aus Temeßvar; General von Edelsheim in Pest zwei andere Bataillone aus Szegedin nach Groß-Kiskinda beordern. Die Massenverhaftungen von serbischen Emigranten und Agenten, den Sparkassen-Directoren, die das ihnen zur Verfügung stehende Geld der Umladina zur Verfügung stellen, nehmen täglich größere Dimensionen an. In Mohacs werden Tag für Tag große Riflen mit Gewehren und Munition auf den Dampfschiffen und im Eisenbahnhofs mit Beschlag belegt. Dazu der Raub zwischen den officiellen Blättern wie „Lloyd“ und „Hon“, die nur Linienmilitär nach dem Schauplatz der Unruhen entsendet wissen wollen, um keinen Racenhass zu entflammen, einerseits — und dem unabhängigen „Naplo“ andererseits, der unumwunden fragt, wozu man denn die Honvedarmee habe, ja, Tisza mit dem tiefen Unwillen der Nation droht, wenn er nicht auch Soldaten der ungarischen Armee im Süden verwende. Besagt doch § 8 des Wehrgesetzes ausdrücklich: „Die Landwehr ist im Kriege zur Unterstützung des stehenden Heeres und zur inneren Verteidigung, im Frieden ausnahmsweise auch zur Aufrechterhaltung der inneren Ordnung und Sicherheit bestimmt.“ Von einem Dreikaiserbündnisse kann, so weit Oesterreich und Rußland ins Spiel kommen, doch nur noch sehr eigentlich die Rede sein. Die russischen Blätter erklären um die Wette, die österreichischen Slaven, die nur scheinbar besser daran seien, als die Rajah, müßten die Gelegenheit benutzen, um der deutsch-magyarischen Herrlichkeit ein Ende zu machen. In Belgrad empfängt Fürst Brebe aus Wien Instructionen im Sinne Derby's und erklärt, Oesterreich werde weder eine Gefährdung der Integrität der Türkei, noch eine Vergrößerung Serbiens dulden. Herr Staatsrath von Kwarzoff aber verbirgt Milan die Integrität Serbiens bei einer Niederlage und bereitet ihn, den ihm von den Insurgentenhefen angebotenen Titel eines Fürsten von Bosnien anzunehmen.

[Professor Ambros +.] Heute früh um halb 5 Uhr ist der bekannte Musikchriftsteller und Professor am Conservatorium, Dr. A. W. Ambros, ohne vorhergegangene Krankheit an einer Lungenlähmung gestorben. Ambros ist im Jahr 1816 zu Mauth in Böhmen geboren.

F r a n k r e i c h.

Paris, 26. Juni. [Eine angebliche Niederlage des Ministeriums. — Parlamentarisches.] Der „Francais“ und andere Blätter seines Schlages jubeln über eine Niederlage, welche das Ministerium erlitten hat. Wenn man dem „Francais“ glauben will, so sind diejenigen Minister, welche nicht ganz den alten conservativen Adam ausgegogen haben, von einer tiefen Schwermuth und Entmutigung befallen. Mit jener Niederlage hat es folgende Bewandtniß. Gestern trat die Linke der Deputirtenkammer, wie regelmäßig, am Sonntag zusammen, um über das Gemeindegesez zu beraten. Wir haben gemeldet, wie es mit der Municipalfrage augenblicklich steht. Um das Ministerium in seinem Kampfe gegen die Reaction im Senate zu unterstützen, hat die Commission für das Municipalgesez beschloffen, für jetzt nur ein provisorisches Gesez zu beantragen, welches der Regierung das Recht einräumt, die Bürgermeister in den Hauptorten der Departements, Arrondissements und Cantone zu ernennen. Wir haben gesagt, daß dies Zugeständniß auffallend scheinen konnte, es stand mit allen bisherigen Beschlüssen der republikanischen Fractionen im Widerspruch. Daß die Linke dieselbe ohne Weiteres annehmen werde, ließ sich also nicht erwarten, und es ging in der gestrigen Beratung lebhaft zu. Die meisten Redner sprachen im Sinne der Commission, aber die Mehrheit der Anwesenden stimmte schließlich gegen das Zugeständniß. Die Fraction hat aber noch nicht definitiv Stellung genommen, sondern sie beauftragte ihren Vorstand, sich mit den Vorständen der anderen republikanischen Gruppen in Verbindung zu setzen, damit man sich über ein gemeinsames Verhalten einigt. Es ist also eigentlich nichts geschehen, was den Jubel des „Francais“ rechtfertigt. Die in der gestrigen Versammlung gefallenen Aeußerungen und die Sprache der republikanischen Blätter beweisen zur Genüge, daß die Linke es noch wie vor verneinen will, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Das Ministerium selbst hat sein letztes Wort noch nicht gesagt; es hat das von der erwähnten Commission gemachte Zugeständniß nicht verlangt (obwohl es dasselbe im heutigen Ministerialrath bereitwillig angenommen hat), und zu wiederholten Malen ist officiell gemeldet worden, daß de Marcere und Dufaure auf dem Recht, die Bürgermeister der Cantonshauptstädte zu ernennen, nicht in dem Maße bestehen werden, um daraus eine Cabinetsfrage zu machen. Zu einem Compromiß zwischen dem Cabinet und der Mehrheit der Deputirtenkammer wird es jedenfalls kommen; wenn nicht mit Hilfe jenes Commissionsvorschlages, dessen Verwerfung noch nicht erwiesen ist, dann auf andere Weise. Die Republikaner erkennen zu sehr die Nothwendigkeit, das jetzige Ministerium aufrecht zu halten, um die Opposition im Senat unschädlich zu machen. — Die Kammern halten heute Sitzung; der einzige Gegenstand von einigem Interesse, der in der Kammer auf der Tagesordnung steht, ist die Discussion über de Marcere's Antrag, der Wittve Ricard's eine Pension von 6000 Franken zu gewähren. Der Senat beschäftigt sich nur mit Ge-

schäftsvorlagen. In Ermangelung wichtiger Debatten spricht man von verschiedenen Interpellationen, die binnen Kurzem an die Minister gerichtet werden sollen. Die Rechte im Senat, heißt es, will darüber interpelliren, daß man den Commissionen der Kammer gestattet, ihre Sitzungen in Paris zu halten; in der Kammer beabsichtigt Clemenceau den Minister des Innern zur Rede zu stellen, weil der bekannte Royalist Guignes de Champvans für die Präfectur, welche man ihm abgenommen hat, mit der Stelle eines General-Inspectors bei der Waisenverwaltung entschädigt worden ist. Endlich kommt die Interpellation Pascal Duprat's über die orientalische Frage einmal wieder auf's Tapet. Die Befürchtungen, welche durch die Unsicherheit der serbischen Zustände in der finanziellen Welt hervorgerufen werden, finden auch in parlamentarischen Kreisen ihr Echo. — Der Präsident des Senats, d'Audiffret-Pasquier, hat sich aus dem Badeorte Coian wieder eingefunden. Der Befandte im Haag, Targel, verweilt augenblicklich hier selbst; natürlich setzt man das Gerücht in Umlauf, er werde nicht auf seinen Posten zurückkehren. — In Versailles dauerten gestern die Festlichkeiten zu Ehren des Generals Hoche fort. Diesmal fanden sie nicht in geschlossenen Räumen, sondern im Freien statt. Viele Pariser waren hinüber gegangen. Es lebte noch ein Verwandter Hoche's, den man zu dem Feste eingeladen hatte. Er schlug die Einladung jedoch mit den unhöflichen Worten aus: „Wenn Hoche noch lebte, würde er Euch alle hinwegjagen.“

Paris, 27. Juni. [Aus dem Senat. — Die Pariser Anleihe. — Aus der Deputirtenkammer. — Zum Gemeindegesez. — Gambetta's neueste Rede. — Berichtungen. — Der Steinkohlenkäufe in Preußen.] Der Senat hat gestern seine Bewilligung zu der Pariser Anleihe von 120 Millionen gegeben. Nur de Gavardie bekämpfte das Project in einer längeren Rede, worin er freilich von allem Andern eher als von der Anleihe handelte. Er beschwerte sich darüber, daß Gambetta bei dem Bankett zu Ehren des Generals Hoche die Rechte des Senats angegriffen habe; er machte der Versammlung den Vorschlag, ihr einige Seiten von Lamartine vorzulesen, worauf sie nicht einging; er sprach über das Waddington'sche Gesez, bis man ihm begreiflich machte, daß dasselbe nicht auf der Tagesordnung stehe; endlich näherte er sich seinem Gegenstande ein wenig, indem er gegen den Pariser Gemeinderath und dessen antireligiöse Gesinnung eiferte. Nach dieser inhaltreichen Discussion schloß der Senat das Bedürfnis nach Ruhe und vertagte sich für volle acht Tage, nämlich bis nächsten Montag. Die Commission für das Waddington'sche Gesez hatte vor der öffentlichen Sitzung eine kurze Beratung gehalten. Sie ist etwas beschleift, will sie den Minister anhören. Sie ist übrigens, wie man weiß, der Meinung, daß das Gesez immer noch zu früh zur Beratung kommen wird, so lange sie auch diese Beratung hinauszuschieben vermag. — In der Kammer hat man nicht mehr ausgerichtet als im Senat. Die Wahl des Republicaners Coustaut für Dax (in den Landes) wurde bestätigt, obgleich der Bonapartist Dréolle Einwendungen machte. Hierauf validirte man trotz dem Protest des ultramontanen de Soland die Wahl Maille's für Angers und zwischendurch wurde ein für allemal der Gesetzentwurf votirt, welcher der Wittve des Ministers Ricard eine Pension von 6000 Franken anweist. Man hatte starken Protest von Seiten der Bonapartisten und der Radikalen verhandelt, aber Niemand verlangte das Wort und es kam also gar nicht zur Discussion. Eine ganze Reihe von Gesetzentwürfen wurde auf den Tisch des Hauses niedergelegt; unter Anderem legte der Handelsminister ein Gesez über die Weltausstellung von 1878 nieder. Dadurch widerlegt sich also eine Nachricht der „Semaine financière“, derzufolge die Ausstellung um ein Jahr verschoben werden sollte, einmal weil die österreichische Regierung erklärt habe, die österreichisch-ungarischen Aussteller könnten bis 1878 ihre Vorbereitungen nicht beenden, und zum Andern, weil die Ausstellungs-Commission erkannt habe, sie könne selbst nicht fertig werden. Alle jene Vorlagen versprechen der Kammer Arbeit für die Zukunft; für den Augenblick aber ist es schwach um ihre Tagesordnung bestellt, und nach dem Beispiel des Senats vertagte die Kammer sich für einige Tage, bis zum Donnerstag. Von Vertagung zu Vertagung wird man so wohl allmählich bis zu den Ferien gelangen. — Die Blätter polemisierten mit größerem Eifer als je über das Gemeindegesez. Der „Temps“, welcher vor allen anderen der Linken empfiehlt, sich dem Ministerium gefällig zu zeigen, hat einen Widerspruch in der Gambetta'schen „Republique“ gefunden. Der „Temps“ zeigt aus der letzten Rede Gambetta's, daß die Mäßigung und Nachgiebigkeit geboten sei, die „Republique“ beweist aus dieser nämlichen Rede, daß man die Mäßigung und Nachgiebigkeit nicht zu weit treiben dürfe. Den Gesamt-Eindruck der Gambetta'schen Rede hat hierin der „Temps“ genauer wiedergegeben. Nach dem radicalen „Rappel“ hat Gambetta es an Energie fehlen lassen, während die „Débats“ ihm großen Beifall spenden. Gambetta, meinen die „Débats“, ist der Erste, der mit den Unflugheften und Gewaltthatigkeiten der früheren Republikaner gebrochen hat; unter seiner Leitung hat die republikanische Partei ein Jahr eine sehr starke Stellung eingenommen, in welcher sie die „loyalen Rebellen“, von denen Gambetta spricht, an sich ziehen kann. Sie wird auf dieselben vielleicht eine Weile warten müssen, aber wir leben nicht mehr in der Zeit, wo der Souverän ungeduldig sagte: „Ich habe beinahe gewartet! die Republik kann warten, sie ist in ehrlichen und sicheren Händen. So die „Débats“, welche die Hoffnung aussprechen, daß die Zuhörer Gambetta's besser als vorher zur Klugheit und Versöhnung aufgeleitet sein werden. — Die „Agence Havas“ dementirt die Nachricht einiger Journale, wonach die spanische Regierung sich bei der französischen darüber beschwert hätte, daß die in Pau u. s. w. internirten Carlisten von den dortigen Behörden zu freundlich behandelt würden. Eine andere Note derselben „Agence“ bringt eine Verächtlichkeit in der Prien'schen Angelegenheit. Prien hatte, wie man weiß, sich an die Budget-Commission gewandt, damit diese ihm beihilflich sei, die 35 Millionen zu erlangen, welche angeblich von Brasilien an die frühere kaiserliche Regierung für seine Prien's Rechnung gezahlt worden. Es scheint aber, daß eine solche Zahlung nicht geleistet worden und daß die brasilianische Regierung nie eine Schuld dem genannten Herrn gegenüber anerkannt hat. — Die hiesige Gasgesellschaft hat 500 Millionen Kilogramm Steinkohlen in Preußen gekauft. Der „Gaulois“ und andere Blätter machen aus diesem Kauf ein haarsträubendes Verbrechen gegen den Patriotismus, das um so weniger entschuldbar, als die Kohlen in Preußen nicht billiger erstanden worden seien, als man sie anderswo haben konnte. Der „Gaulois“ drohte sogar einseitiger Weise mit einer Interpellation, wenn der Fall sich wiederholen sollte.

D a m a n i s c h e s R e i c h.

Konstantinopel, 23. Juni. [Rüstungen. — Abdul Kerim Pascha. — Proclamation. — Tunis. — Abraham Pascha. — Verhaftungen. — Aus Bulgarien.] Die hiesigen Blätter bringen zahlreiche Meldungen über Rüstungen. Die heute erscheinende „Corr. Orient.“ will wissen, daß Armeelieferungen für bedeutende Quantitäten Rindfleisch, die Oka zu 14 Pfastern, für die Eventualität, (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

(Fortsetzung.)

daß englische Truppen in Konstantinopel landen, abgeschlossen worden sind. Die türkischen Militärbehörden entwickeln eine fieberhafte Thätigkeit. In einem Ministerrathe, welcher bei dem neuen Kriegsminister abgehalten wurde, faßte man den Beschluß, das dritte Aufgebot der Redifs (Landwehr) einzuberufen und ein Uebungslager für dieselben, welches für 60,000 Mann Platz hat, bei Smyrna zu errichten. Ein zweites Lager, welches 80,000 Mann fassen soll, ist soeben auf der Ebene am Bosporus in der Bildung begriffen. Nach den türkischen Blättern sind schon „einige tausend“ Mann in dieses Lager eingerückt. In dem Arsenal von Topkane wird Tag und Nacht gearbeitet. Man fabricirt dort die Munition für die Martini-Hinterladergewehre, mit welchen die reguläre türkische Armee bewaffnet ist. Als Ober-Commandant wird der gegenwärtige Kriegsminister Abdul Kerim Pascha bezeichnet, derselbe soll während seiner Abwesenheit durch Redif Pascha (welcher die Verhaftung von Abdul Aziz vornahm und jetzt die Kaisergarde commandirt) im Kriegsministerium ersetzt werden. — Der Großvezier hat eine Proclamation an die muslimanische und christliche Bevölkerung von Rumelien erlassen, in welcher er in warmen Worten zur Eintracht um des Wohles des Vaterlandes willen, zum Aufgeben alles Hasses unter denen auffordert, die eine und dieselbe Heimath theilen, „gemäß den Geboten des Höchsten, des Herrn und Schöpfers Aller“. Die Proclamation schließt mit der Mahnung, gegen alle böswilligen Einflüsterungen auf der Hut zu sein. — Der Bey von Tunis hat dem Sultan für den Kriegsfall seine Hilfe zugesagt und ist der tunesische Kriegsminister Kulem Pascha auf dem Wege nach Konstantinopel, um die Details zu besprechen. — Die Abreise Abraham Pascha's nach Paris hat hier einiges Aufsehen erregt, denn man hatte bis zum letzten Augenblicke bezweifelt, daß sie stattfinden werde. Man glaubte nämlich, die neue Regierung werde dem notorischen Günstling des verstorbenen Abdul Aziz, das Land zu verlassen nicht gestatten, weil man ihn im Verdacht hatte, in verschiedenen europäischen Banken bedeutende Geldsummen für Rechnung des Sultans Abdul Aziz und dessen Mutter in Sicherheit gebracht zu haben. — Es werden fortwährend unter den Freunden und Bekannten des Mörders Hassan noch Verhaftungen vorgenommen, da man voraussetzt, er habe Mithridate geholt. In dem Hause des verstorbenen Mehmed Ali Pascha, eines Verwandten Hassans, wurden Waffen und Pulvervorräthe aufgefunden. — Die Insurgentenführer in der Herzegowina haben den Aufständischen eine ausführliche Instruction gegeben, aus welcher wir einige Punkte mittheilen: Die Wehrfähigen sind in Eschetas zu 100 und diese wo möglich zu Bataillonen zu vereinigen. Innerhalb der Eschetas und Bataillone ist die strengste Disciplin zu halten und kein „Mitsch“ darf bei Todesstrafe seine Abtheilung verlassen. Häuser dürfen nur in dem Falle, wenn sich der Feind darin aufhält und nicht ergeben will, in Brand gesteckt werden. Das Leben der Feindlichen muß, wenn sie sich ergeben, gespart werden. Den Sätzen der christlichen Religion gemäß wird das Köpfen des Feindes auf das Strengste untersagt. Für die Einhaltung dieses Verbots werden die Führer, Eschetas, ganz besonders verantwortlich gemacht. Die wahren „Innaci“ (Helden) werden sich niemals durch Grausamkeiten, sondern durch Tapferkeit, einträchtiges Vorgehen und Erfüllung ihrer Pflichten hervorheben.

[Aus Serbien] berichtet das „W. Tgl.“: Letzten Sonntag haben die Vertreter der Mächte übereinstimmend ausgesprochen, daß sie Angesichts der fortschreitenden Kriegsvorbereitungen ihre Interventionsbemühungen einzustellen genöthigt sind. Sie hätten ihren bisherigen Erklärungen nichts mehr hinzuzufügen und müßten Serbien die Verantwortlichkeit für alle weiteren Schritte überlassen. Die Abreise des Fürsten Milan ins Hauptquartier ist auf nächsten Freitag vertagt worden, und zwar aus dem Grunde, weil die strategische Auffstellung der Armeen im Moravathale und an der Westgrenze noch nicht vollendet ist, was jedoch nach den übereinstimmenden Angaben von Sachmännern in drei bis vier Tagen bewerkstelligt werden soll. Der Fürst behält das Obercommando über die gesammte Armee mit dem Hauptquartier in Cupelja an der Morava. Für die eventuelle Rückzugslinie sind die stark besetzten Punkte Rajatz und Deligrad bestimmt. Dem serbischen Donau-Ufer entlang sind Schanzen aufgeworfen, die mit starker Artillerie besetzt sind. Mittels Befehls ist verfügt, daß die Feldfrüchte von den Soldaten des zweiten Aufgebots möglichst schnell eingebracht werden. Die Fürstin hat sich an die Spitze der Belgrader Frauen gestellt, welche unter dem rothen Kreuze Dienst nehmen werden. Das ärztliche Corps beträgt 110 Militär- und 200 Civilärzte, worunter 70 meist aus Oesterreich gekommene Mediciner slavischer Nationalität, vorherrschend Böhmen.

Während die reguläre Armee innerhalb der serbischen Grenzen ihre Actionsbereitschaft zum Abschluß bringt, haben Freiwilligen-Corps, welche den Eid auf die serbische Fahne geleistet haben, die Grenze bereits überschritten. Vier dieser Corps, in der Stärke von nahe an 8000 Mann, bilden die Avantgarde der Drina-Armee und stehen unter dem Commando des Major Djorja Blazewic, bisher in russischen Diensten, eines sehr tapferen Offiziers, der, obwohl in Folge einer Verwundung bei Sebafopol eines Fußes beraubt, sich einer großen Muthigkeit erfreut. Nach Ueberschreitung der Drina hat die Freiwilligen-Avantgarde den Marsch nach Serajewo angetreten. Ihre Aufgabe ist es, mit den bosnischen Insurgenten Fühlung zu gewinnen. Ranto Altmiric, der Commandant der Drina-Armee, soll Freitag oder Sonnabend der Avantgarde nachrücken und den Drinafluß überschreiten. Die Pontonsbrücken zu diesem Behufe werden bereits geschlagen. Die aus zwei Corps bestehende Freiwilligenvorhut der West-Armee, in der Stärke von 3000 Mann, hat ebenfalls die Grenze überschritten, ist jedoch nur, in unmittelbarer Nähe der Grenze, bis an die allerhöchsten Engpässe vorgebrungen. Die beiderseitigen Hauptquartiere sind nicht ganz vier Meilen, die beiderseitigen Vorpostenlinien kaum auf Schußweite von einander entfernt.

Provincial-Beilage.

Breslau, 29. Juni. [Tagesbericht.]

H. [Stadtkommissionen-Versammlung.] Die heutige Sitzung eröffnete der Vorsitzende, Dr. Lewald, mit einigen Mittheilungen, von denen wir nur hervorheben:
Magistrat überfand der Versammlung zur Kenntnissnahme und event. weiterer Veranlassung Abschrift eines an ihn gerichteten Schreibens des commandirenden Generals d. 3. Armee, betreffend die am 30. d. M. bevorstehende Feier des 50jährigen Jubiläums des Militär-Intendanten VI. Armecorps, Birk. Geh. Kriegsraths Freiherrn v. Fund, mit dem Bemerkung, daß Magistrat den Jubilar an seinem Ehrenstage seine Glückwünsche in entsprechender Weise übermitteln werde. Der Vorsitzende schlägt vor, den Jubilar mittels Schreibens zu beglückwünschen und zur Uebergabe desselben die Stadtkommissionen Dr. v. Götz, Leonhard und Krause zu deputiren.
Zur Erledigung gelangten Vorlagen der Commissionen, welche betreffen Verlaßplätze am Schlunge. Anlässlich eines früheren Beschlusses der Versammlung hat Magistrat über das Bedürfnis einer Vergrößerung der offenen Ladeplätze am Schlunge Erhebungen angestellt und die Ueber-

zeugung erlangt, daß die Größe jener Plätze für jetzt und auch auf Jahre hinaus den Anforderungen des dahigen Schiffverkehrs ausreicht. Er erlucht daher von der beabsichtigten Vergrößerung dieser Plätze zunächst Abstand zu nehmen. Die Versammlung beschloß nach dem Antrage der Commission, sich durch diese Auskunft für befriedigt zu erklären und ihren Beschluß für erledigt zu erachten.

Städtischer Bachhof. Auf einen bezüglichen Beschluß der Versammlung theilt Magistrat mit, daß eine bessere Verjüngung des Bachhofes nur durch Herstellung großer Baulichkeiten zc. zu erzielen sei. Von diesen will Magistrat aus mehrfachen Gründen Abstand nehmen, jedoch beabsichtigt er die event. Errichtung eines Krabns und eine Vertiefung des Fahrwassers. Ebenso hofft er durch Vermietung eines Theils des offenen Ausladeplatzes am Bachhofe eine Erhöhung der Einnahmen zu erzielen. Die Versammlung nimmt hierüber Kenntniss.

Gewerbliche Zeichenschule. Von dem Stadtdr. Dr. Fiedler und Dr. Eisner war in der Sitzung vom 1. d. M. ein Antrag bezüglich der Unterbringung der gewerblichen Zeichenschule in den Räumen der Provinzial-Gewerbefabrik gestellt worden. Die Schulen-Commission, welcher dieser Antrag vorgelegen hat, empfiehlt unter einer redactionellen Modification desselben seine Annahme. Diefelbe erfolgt.

Stadtleihamt. Das Stadtleihamt wird gegenwärtig in so umfassender Weise um Darlehen angegangen, daß die zulässige Beleihung desselben aus den disponiblen Geldern der Sparkasse für die Befriedigung der Darlehenssucher nicht mehr zureicht. Magistrat beantragt deshalb:

1) daß der für das Stadtleihamt bei der städtischen Sparkasse nach dem Statut der letzteren zulässige Credit bis zur Maximalhöhe von 500,000 Mark ausgedehnt und

2) demgemäß das Sparkassen-Statut geändert werde.
Stadtdr. Fromberg referirt Namens der Commission und empfiehlt deren Annahme, während Stadtdr. Simson sich gegen dieselbe ausspricht. Auch Stadtdr. v. Götz erachtet die Ausdehnung des dem Leihamt zu gewährenden Credits für nicht erforderlich, ohne die Nützlichkeit des Instituts selbst irgendwie in Frage stellen zu wollen.

Stadtrath Hallebrand begründet im Weiteren die Nothwendigkeit der Ausdehnung des Credits.

Stadtdr. Straka befürwortet die Magistratsanträge. Die Versammlung nimmt dieselben mit großer Majorität an.

Stadtbauhaushalts-Etat. Nachdem alle in Folge der Beschlüsse der Stadtkommissionen-Versammlung nothwendig gewordenen Änderungen und Abänderungen der Special-Etat stattgefunden, beantragt Magistrat nunmehr, den Stadtbauhaushalts-Etat pro 1876 in Einnahme und Ausgabe auf 6,469,265 Mark festzustellen. Dies geschieht Seitens der Versammlung.

Zuschlagsvertheilung. Diefelbe erfolgt für den Bau des Elementar-Schulhauses auf Matthiasstraße 1c an die Gebrüder Kolbe, für den Bau des Schulhauses auf Vorwerkstraße 38 an Maurermeister Vogt, für die Herstellung der Steinfeinarbeiten zu den Erweiterungsbauten der Wasserwerke an Steinzeug Hermann, für Lieferung der hierzu nothwendigen Granitpflastersteine an Wandrey u. Sohn in Streßen und für die Ausführung des Baues eines Wäschhauses mit Wabebassin auf dem Grundstück des neuen Wasserwerkes an die Breslauer Bauart.

Gelegentlich der Zuschlags-Vertheilung für die beiden Schulhäuser regt Stadtdr. v. Götz eine größere Sparbarkeit bei Errichtung solcher Gebäude an und Stadtdr. Dr. Alf bringt die in der Canalisations-Commission angeregte Frage der Errichtung von Closets in Schulhäusern zur Sprache, indem er anticipando auf Vorschläge aufmerksam macht, welche die an. Commission in dieser Beziehung demnach an den Magistrat gelangen lassen werde.

Ortsstatut, betreffend die Schwemmkanalisation. Wir haben dasselbe zugleich mit den Motiven in Nr. 293 d. Ztg. mitgetheilt. Dasselbe wird nach einer kurzen Discussion mit einigen theils von der Commission, theils aus der Mitte der Versammlung beantragten Modificationen angenommen. Bei der schließlich vorgenommenen Wahl eines besoldeten Stadtrathes wird Kreisrichter Pid in Dels mit 48 von 62 gültigen Stimmen gewählt.

+ [In Betreff des Stadttheaters] erfahren wir aus sicherer Quelle, daß bereits ein ganzer Transport Sachen im Gewicht von 350 Centnern, bestehend aus Garderobegegenständen, der Bibliothek und Requisiten (namentlich Waffen) nach Königsberg abgeschickt worden ist. Die musikalischen Instrumente und sämtliche prächtige Decorationen, darunter die aus Oberon, Rosen im Norden zc. zc., sowie die Beleuchtungs-Apparate, Garderobemöbel zc. zc. befinden sich vor der Hand noch im Theatergebäude und werden diese Sachen gegenwärtig inventarisiert. Außer den Decorationen sollen die übrigen Gegenstände in nächster Zeit im Wege der Auction meistbietend verkauft werden.

—d. [Betreffend die Schießstände auf der Viehweide.] Wenn die Zeugenaussagen in der letzten Sitzung des Kreis-Ausschusses bereits zur Genüge dargelegt haben, welchen Gefahren die Bewohner der hinter den Schießständen auf der Viehweide belegenen Gegenden ausgesetzt sind, nachdem das neue Infanterie-Gewehr Modell 71 eingeführt worden, so lassen die Beobachtungen, welche die Direction der Oesterreichischen Eisenbahn durch ihren Bahnamster Zug hat anstellen lassen, keinen Zweifel mehr übrig, daß die Militär-Schießstände von der Viehweide an einen andern Platz gelegt werden müssen. Bahnamster Zug hat durch seine Beamten, welche an der Posener Eisenbahnbrücke und in deren Nähe stationirt sind, an 5 Tagen genaue Beobachtungen anstellen lassen, zu welcher Stunde und Minute sie Kugeln in jener Gegend haben einschlagen bemerkt. Das Resultat ist folgendes: Es haben Kugeln eingeschlagen: Am 20. Juni 25, am 21.: 32, am 22.: 19, am 23.: 35 und am 24. Juni 24 Kugeln. Wie wir hören, wird nichtsdestoweniger die königliche Commandantur gegen die Verfügun des Amtsvorstehers von Döwis, wonach das Schießen in den Schießständen bei täglicher Strafe von 60 Mark verboten wird, beim Bezirksgericht Verurteilung einlegen. Die königliche Commandantur wird sich umfomehr zu diesem Schritte veranlassen sehen, als diese Angelegenheit nicht nur localer, sondern principieller Natur ist. Von der Entscheidung des hiesigen Bezirksgerichts wird es abhängen, ob die Verfügung des Amtsvorstehers von Döwis in der Provinz Nachahmung findet. Es dürfte der Fall eintreten, daß die Artillerie aus der Provinz auf dem Schießplatz bei Falkenberg, so auch die Infanterie auf demselben oder einem anderen ähnlichen Platz zu Schießübungen zusammengezogen werden müßte.

Δ [Truppen-Durchmarsch.] Am 29. Vormittags langte aus Schweden und Reichensbach ein Commando des Infanterie-Regiments Nr. 38 in Stärke von 1 Offizier, 58 Mann hieselbst an, welches an demselben Tage, mit einem Commando der hiesigen Garnison vereint nach Königsbrunn abging, um das dortige Wach-Commando abzulösen.

* [Musikalisches.] Am 3. Juli, als dem Tage der Schlacht von Königgrätz, veranstaltete, wie wir bereits gemeldet haben, der Vereinigte Breslauer Sängerbund unter Leitung seines Directors, Herrn Heinrich Löner, im Volksgarten ein großes Concert, verbunden mit Feuerwerk und Gartenfest. Die Concerte des Vereinigten Breslauer Sängerbundes haben sich immer dadurch ausgezeichnet, daß sie Volksfeste in des Wortes wahrer Bedeutung gewesen sind, und da das Concert würdig vorbereitet und die Grundsätze einer patriotischen Untergrund hat, so machen wir Freunde der Männer-Musik-Hörere wiederholt auf dieses Concert aufmerksam. In einer Zeit, wo Schamlosigkeit, Frechheit und Sittenlosigkeit in manchen öffentlichen Biergärten sich breit machen und das Publikum durch den Vortrag der zweideutigen Lieder und der gemeinsten Joten vergiften, berührt es uns wirklich wie ein frischer Lufthauch, wenn durch die Veranstaltung eines wirklichen Volksfestes nachgewiesen wird, daß man auch harmlos, frohlich, heiter und lustig sein kann, ohne Zucht und Sitte, Anstand und Ehrbarkeit mit Füßen zu treten. Deshalb wünschen wir auch den Sängern einen recht heiteren Tag und recht viel Zuhörer.

* [Mittheilungen aus dem statistischen Bureau. Woche vom 18. bis 24. Juni.] Die Temperatur der Erdoberfläche in nach der Tiefe zu etwas wärmer, an der Oberfläche etwas kühler geworden. Die Oberfläche hatte 12,72° (in voriger Woche 14,49°), 25 Centim. tief: 11,69° (in vor. Woche 12,43°), 50 Centim. tief: 11,29° (in vor. Woche 11,31°), also fast gleich, 125 Centim. tief: 9,36° (in vor. Woche nur 8,63°), 225 Centim. 7,24° (in vor. Woche 6,69°). Das Oberwasser hatte durchschnittlich eine Wärme von 16,4°, das Grundwasser 10,2°. — Der Döngelbach der Luft hat sich auf 6° gehalten. — In den Standesämtern wurden verzeichnet: 43 Geburten (1 mehr als in vergangener Woche). — Ferner 179 Geburten (46 weniger als in vor. Woche) und zwar 90 männliche und 89 weibliche. Todtgeborene 8. — Endlich Sterbefälle: 171 (also 27 weniger als in vor. Woche), nämlich 86 männliche und 85 weibliche. Das Verhältniß zwischen der Zahl der Geburten und der Sterbefälle ist mindestens ebenso günstig wie in voriger

Woche, denn die Zahl der Geburten (trotzdem sie um 46 niedriger ist als in voriger Woche) übersteigt die der Sterbefälle noch um 8. Auch die Zahl der Kinder, die unter 1 Jahre gestorben sind, ist bedeutend kleiner als in vor. Woche, nämlich 70 gegen 102 in voriger Woche. — An Mätern starben 17 Personen.

* [Personalien.] Uebertragen: Dem Rittergutsbes. von Siegroth auf Janikame das Rediforat über die ev. Schule in Gr.-Zwornitz, Kreis Militsch. Dem Pastor Rüper zu Hunsfeld, Kreis Dels, das Rediforat über die evangelische Schule daselbst. Dem Pastor Conrad zu Streblitz das interimistische Rediforat über die beiden evangelischen Schulen zu Juliusburg, Kreis Dels. Dem königlichen Oberförster v. Pannemüß zu Ratholisch-Hammer das Rediforat über die katholische Schule in Gr.-Zahle, Kreis Militsch. Dem königlichen Landrath v. Heydebrand zu Militsch das Rediforat über die evangelischen Schulen zu Gr.-Zschunkame und Nieder-Wobnitow. — Bestätigt die Vocationen: für den bisherigen Lehrer der Borschule des königlichen Malbis-Gymnasiums, Hübner, zum Lehrer einer dritten Klasse einer städtischen katholischen Elementarschule in Breslau, für den bisherigen Adjunkten Ebert zum evangelischen Lehrer und Organisten in Rausse, Kreis Neumarkt, für den bisherigen provisorischen Lehrer Lehner zum Lehrer an der evangelischen Stadtschule in Oßlau, für den Lehrer Simon zum katholischen Lehrer in Markdorf, Kreis Schweidnitz, für den Lehrer Jöhm zum Lehrer an der neu begründeten evangelischen Schule in Ober-Streit, Kreis Striegau. — Widerruflich bestätigt die Vocationen: für den Schulamts-Candidaten Jaremba zum evangelischen Lehrer in Sonig, Kreis Bartenberg, für den Schulamts-Candidaten Zimmer zum evangelischen Lehrer in Lunen, Kreis Woblan. — Pensionirt: Vom 1. Juli c. ab der königliche Ablagermeister Richter in Jeltich bei der Flöß-Verwaltung Barutze in der königlichen Oberförsterei Schweidnitz. — Uebertragen: Vom 1. Juli d. J. ab dem bisherigen Flößmeister Ischepke in Groß-Döbern die Ablagermeisterstelle zu Jeltich bei der Flöß-Verwaltung Barutze in der königlichen Oberförsterei Schweidnitz.

* [Trichinen.] Am 27. Juni, Abends 10 Uhr, fand Fleischbeschauer Eberling in einem 1 Jahr alten hiesigen, 75 Kilo schweren männlichen Landfischweine eingepackten Trichinen, deren Form sich sehr deutlich im Gesichtsfelde kennzeichnet. Fleisch zu Präparaten giebt Herr Eberling, Malers-Gasse 1, nur an Fleischbeschauer bereitwillig ab. Das Schwein gehörte einem hiesigen Restaurateur, welcher es im hiesigen Versicherungs-Verein der Restauration gegen Trichinen-Gefahr versichert hatte. Sehr lobenswerthe Anerkennung und besonderer Beachtung verdient genannter Verein gegenüber dem Versicherer durch die schnelle und prompte Ausführung der Verpflichtungen. Wie mir gesagt, daß das Thier am 27. gegen Abend geschlachtet, um 10 Uhr mitroskoptisch der Befund der Trichinose festgestellt und am 28. früh der Behörde, sowie dem Versicherungs-Verein gemeldet, war der Versicherer um 9 Uhr früh schon im Besitz des Schadenersatzes von pro Kilo 1 Mark 20 Pf. Das übrige Fleisch ist schon vernichtet. — Rathsam und zu empfehlen ist es für diejenigen, die Schweine schlachten, und sich vor Verlust schützen wollen, dem Vereine beizutreten.

+ [Explosion und Brand-Unfall.] In der Spiritfabrik des Kaufmann Monst, Matthiasstraße Nr. 25, wurden gestern Vormittag Spirituosen destillirt. Gegen 9½ Uhr vernahmten die dabei beschäftigten Personen, und zwar der Destillateur Hugo Schiller und der Brenner Gottlieb Niemann, einen lauten Knall, der von einer Explosion herzuwirken schien, welche sich in dem erwähnten Destillationsraum ereignet haben mußte. Die Genannten öffneten sofort die Thür der Brennerie, die in ihrem Innern in vollen Flammen stand. Bei den angestrengten Bemühungen, das Feuer zu löschen, erlitten Beide beträchtliche Brandwunden an den Armen und im Gesicht. Beim Eintreffen der Feuerwehre war bereits jede weitere Gefahr beseitigt. — Wie nachträglich ermittelt, ist die Explosion und die damit in Verbindung stehende Feuergefahr dadurch entstanden, daß der Kupferhelm, welcher auf dem eingemauerten Kessel aufsaß, und in dem sich die Spirituosen befanden, mit Lehm verschmiert war, um ein Entweichen der Gase zu verhindern. Aller Wahrscheinlichkeit nach haben sich in dem Lehm Risse gebildet, durch welche die entwickelten Gase beim Destillationsproceß einen Ausgang fanden und sich schließlich am hellen Herdfeuer entzündeten.

—β— [Neues Dampfschiff.] Im Anschluß an unsere neuliche Mittheilung, die Erbauung eines neuen Dampfschiffes für ca. 50 Personen betreffend, ist zu bemerken, daß dasselbe nicht ein Schrauben-, sondern Raddampfer wird und die Maschine nicht von der Fabrik Hofmann hier, sondern aus Birmingham in England bezogen ist. Nur der Kessel ist hier von Sudow u. Comp. erbaut. Die Maschine ist bereits hier und wird, da auch der Rumpf des Schiffes, welchen Schiffsbaumeister Müßig erbaut, ziemlich fertig ist, alsbald eingesezt werden können. Das Schiff soll auf das Elegante ausgestattet werden und den Namen „Adler“ erhalten.

+ [Das Volksfest.] welches gestern zum ersten Male im Viehweiden-Casino auf der Gartenstraße abgehalten wurde, hatte sich einer regen Theilnahme zu erfreuen, da ca. 2000 Personen anwesend waren. Die sehr geistreich arrangirten Kinderbelustigungen mit Gesellen-Vertheilung, die Blumen-Verloofung und das Damen-Preisfischen fanden von Seiten der Anwesenden die allseitigste Anerkennung. Auch die Pantomime und Tamborl-Spiele wurden vom Publikum sehr in Anspruch genommen. In den Zwischenpausen wußte unser Landmann, der Landwirthschafter Armin Weisner, der vielen Breslauer aus dem Volksgarten vor 20 Jahren her noch bekannt sein dürfte, durch seine Zaubereien recht angenehm zu unterhalten. Rechnet man noch das exacte Concert, die brillante Beleuchtung unter dem Orchester und das prächtige Wetter hinzu, so muß das genannte Sommer-Volksfest als ein sehr gelungenes bezeichnet werden, das allen Anforderungen entsprochen hat. Wie wir hören, findet nächsten Sonnabend und Sonntag, den 1. und 2. Juli, eine Wiederholung desselben statt.

+ [Unfall-Fälle.] Der auf der Altkirchstraße Nr. 7 wohnhafte Lumpenjammler Verhold Buß überschritt gestern in angetrunkenem Zustande den Fährdamm der Burgstraße, als plötzlich die Droschke Nr. 609 kam. Dem wiederholten Zurufen des Koffelers, sich zu entfernen, leistete der Genannte nicht Folge und ehe der Kutscher sein Gefährt anzuhalten vermochte, lag der Betreffende bereits unter den Rädern, wobei der Bedauernswerthe mehrere sehr bedeutende Contusionen am Kopfe erlitt. Buß mußte nach dem Allerheiligen-Hospital befördert werden. — Beim Canalbau auf der Nicolaisstraße wurde gestern der in der Baugrube beschäftigte Maurergehülfe Wilhelm Gorch aus Göschitz, Kreis Bartenberg, durch einen herabfallenden Ziegelstein, welcher einem Handlanger untersehbens aus der Karre entfiel, so schwer am Kopfe verlegt, daß seine Unterbringung im Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte.

+ [Schwere Körperverletzung und Verabung.] Der auf der Langeasse Nr. 2 wohnhafte Gürtlermeister Daniel Rudolph wurde gestern Abend um 9½ Uhr, als er aus einer in der Nähe belegenen Restauration nach seiner Wohnung zurückkehrte, von hinten mit einem harten Gegenstand unter dem Kopf geschlagen, so daß er sofort bewußtlos zusammenbrach und ihm das Blut aus Mund und Nase spritzte. Als der Gemithandelte wieder zum Bewußtsein kam und von seiner Wirthin in die Wohnung gebracht wurde, bemerkte er, daß ihm sein Portemonnaie mit einem Inhalt von 36 Mark in 12 Thalerstücken und 3½ Mark in Klein-Couras, sowie einige kleine Schlüssel inwendig geraubt worden waren.

+ [Zur Mätern-Epidemie.] Der Bestand an Mäternkrankten betrug am 29. Juni 1234 Personen. Am 28. Juni wurden 18 als erkrankt und 68 als genesen, und am 29. Juni 23 als erkrankt und 32 als genesen gemeldet.

+ [Polizeiliches.] Einem Werderstraße Nr. 22 wohnhaften Kaufmann wurde in der verfloßenen Nacht mittelst gewaltamen Zerbredens der Fenster-scheiben und Einsteigens in seine zu ebener Erde belegenen Räumlichkeiten ein Geldbümme von ca. 50 Mark gestohlen. Der genannte Betrag bestand aus 24 Mark Zehnprennigstücken, 12 Mark aus Ein- und Zweipennigstücken und 10 Mark aus Fünfpennigstücken. Außerdem wurden ihm eine Anzahl Blechmarken mit der Aufschrift „T. H. 2-6“ entwendet. — Einer Wittwe auf der Bergmannstraße Nr. 12 ist gestern aus unerschöpflicher Wohnstube die Summe von 29 Mark gestohlen worden. — In dem Neubau der Talchenstraße Nr. 19 wurde gestern einem daselbst beschäftigten Tischlergesellen aus offener Stube, in welcher er seine Sachen abgelegt hatte, eine silberne Glimmer-Uhr mit Goldrand und neusilberner Kapsel im Werthe von 18 M. entwendet.

[Verichtigung.] In dem Referat über das Concert in der Blinden-Anstalt ist zu berichtigen, daß Herr Wittenberg seine familiäre Ausbildung nicht bei Joachim, sondern durch den königlichen Concertmeister Herrn Neßfeld erhalten hat.

Görlitz, 28. Juni. [Declaration.] In Nr. 291 Ihrer Zeitung wird aus Görlitz über die bevorstehenden Landtagswahlen unter Anderem mitgetheilt, daß aus einem Passus des hiesigen Handelscommerberichts geschlossen wird, daß der Handelskammerpräsident Rittinghausen sen. nicht abgeneigt sei, ein Mandat anzunehmen. Ich erlaube mir, diesen Schluß als nicht im Entferntesten meiner persönlichen Intention entsprechend, zu bezeichnen, da der betreffende Passus nur die objective Ansicht der hiesigen Handelskammer, daß mehr Industrielle und Handeltreibende als Abgeordnete gewählt werden müßten, auspricht, wie solches auch bereits in dem vorjährigen Bericht der

Heiligen Handelskammer gesagt und auch in diesen diejährigen Berichten anderer Handelskammern ausgesprochen wird. — Von den 427 Abgeordneten, welche Preußen in seine zweite Kammer entsendet, gehören all in dem Stande der Juristen resp. Verwaltungsbeamten 159 an, während der Großgrundbesitz über 100 Repräsentanten zählt. Diesen, so wie zahlreichen anderen Berufs-klassen stehen nur 27 Industrielle resp. Kaufleute gegenüber. Im Reichstag gestaltet sich das Verhältnis noch ungünstiger. Von 393 Mitgliedern sind 155 Juristen oder Verwaltungsbeamte, 81 Gutsbesitzer und nur 23 Gewerbetreibende. Der betreffende Passus ist auch nur in diesem Sinne in den Bericht aufgenommen, müßte eine Auslegung desselben im Sinne des östlicher Correspondenten der „Breslauer Zeitung“ entschieden falsch.

E. Rittinghausen sen., Vorsitzender der östlicher Handelskammer.

Warmbrunn, 28. Juni. [Witterung.] Obgleich anfanglich Kirschen- und Birnbäume im Gebirge vermöge ihrer überaus reichen Blüthenzahl den Anschein boten, einiges Frühobst zur Reife zu bringen, hat sich nach dem durch die starken Kältegrade des 20. Mai erfolgten Massenabfall von Blüthen ein vollständiger Ausfall dieser Obstsorten, wenigstens für das Gebirge, herausgestellt. Das Mitte Mai in seiner ungewöhnlich reichen Kirschenblüthe vorzugsweise in diesem Jahre prangende Bergdorf Saalberg zwischen Giersdorf und Hermsdorf u. R. wird in diesem Jahre nicht im Stande sein, sein schönes Kirschenobst, wie man im vorigen Jahre in Erfahrung gebracht haben wollte, sogar bis nach Frankreich zu versenden, nicht einmal für die nächste Nachbarschaft ist ein dürftiger Rest von der reichen Blüthe übrig geblieben. Das Dorf, malerisch in einzelnen Partien von Häusern, oberhalb und in südwestlicher Richtung von Giersdorf gelegen, ist seit Jahren schon durch seine glückliche Naturbauschönheit bekannt. In glänziger Vergleiche vor den scharfen Nordwestwinden durch den höheren Konstant und Herberg geschützt, erfreut es sich, während das Warmbrunner Thal oft schon von sehr empfindlich kalten Nordwinden heimgeheftet wird, auch in dieser Jahreszeit bis gegen Winters Anfang hin in der Regel noch einer ungemessen milden Temperatur. Daß die diejährige Witterung keine diejährige reiche Kirschenblüthe ebenfalls hingerafft, ist hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, daß unmittelbar vor dem verhängnisvollen 20. Mai noch ein Schneefall bis auf die Vorberge und zu den bereits in voller Blüthe stehenden Bäumen dieses Gebirgsdorfes herabreichete, dem jener starke Frost dann folgte. Diefem Geschehnisse sind auch die Birnbäume, die ebenfalls schon in Blüthe standen, verfallen. Nur einiges Apfel- und Pflaumenobst hat der böse Mai übrig gelassen. — Nach den gestrigen Gebirgswetterzeichen am Hochgebirge dürfte in den nächsten Tagen, obgleich wir auch heute noch die seit längerer Zeit anhaltende Nordströmung zu verzeichnen haben, doch ein Witterungsumschwung zu gewärtigen sein. Obgleich nämlich auch gestern noch das Hochgebirge sich in der neulich in ihrer Zeitung von hier aus gekennzeichneten unzuverlässigen Wetterfärbung zu seinem größten Theile zeigte, umkreisten doch in den gestrigen späten Nachmittagsstunden einzelne weiße Wölkchen die höchsten Klippen und Kämme des Hochgebirges als ziemlich sichere Vorboten des nahenden Kampfes zwischen Süd- und Nordströmung. Heute liegen bereits starke Gewitterwolken jenseits des Hochgebirges empor, die jedoch nochmals der wieder heftiger sich in den Nachmittagsstunden erhebenden Nordströmung gewichen sind, nachdem man einige Male von fern das Grollen des Donners vernommen. Die bisherige Nachtstille hat sich seit gestern ebenfalls vermindert, zumal auch in den gestrigen späten Abendstunden hier ein kurzer warmer Regen fiel.

s. Waldenb., 28. Juni. [Uebertragung von Amtsgeschäften.] — Uebendie ermittelt. — Zum Diebstahl auf der Post in Salzbrunn. Der Oberpräsident der Provinz hat genehmigt, daß die Geschäfte beim hiesigen Standesamt, mit deren Führung der Bürgermeister Ludwig bisher betraut war, dem befohlenen Stadtrath auf übertragen werden und die Vertretung in diesen Funktionen der Bürgermeister, sowie der Beigeordneten, Bürgermeister Schätze übernehmen. — In Betreff des Unbekannten, der sich hier am Sonntage bei dem Vorzeigen einer goldenen Damenuhr und goldener Kette verdinglich machte und verhaftet wurde, sind weitere Nachforschungen angestellt worden. Dieselben haben ergeben, daß der Mann aus Böhmen ist, früher hier in Arbeit gekam, Uhr und Kette aber in Zittau gestohlen hat. Der Dieb hat bereits die That eingestanden. — Bezüglich des in der Nacht zum 18. d. M. auf der Post zu Salzbrunn verübten Diebstahls läßt der königliche Staatsanwalt noch weitere Angaben zur öffentlichen Kenntniß gelangen. Hiernach sind mittelst Erbrechens des Werthgelasses gegen 470 Mark in harten Gelde und Banknoten — darunter zwei Banknoten über je 100 Mark —, ferner Postwerthzeichen zum Gesamtbetrage von 887 Mark und Wechselstempel-Marken über zusammen 82 Mark 90 Pf. gestohlen worden. Außerdem wurden der baare Inhalt eines mit 30 Mark declarirten Gelbbüchse und aus einem Post-Büchse zwei seidene Damen-Unterjacken von Farbe roher Seide entwendet. Unter den gestohlenen Postwerthzeichen befinden sich auch solche über je zwei Mark, welche an das Publikum nicht verkauft, sondern nur im innern Postdienst gebraucht werden. Der Staatsanwalt fordert jeden, der in dieser Angelegenheit irgend welche Auskunft geben kann, auf, sofort Anzeige zu erstatten und ersucht im Speciellen, etwaige Privatpersonen, welche im Besitze der vorgedachten Postwerthzeichen über je zwei Mark betreffen werden, schleunigst den Sicherheitsbehörden namhaft zu machen.

S. Striegau, 28. Juni. [Militär-Cameraden-Verein und Verbandsfest.] Gestern hielt der hiesige Militär-Cameraden-Verein im „braunen Hirsch“ eine außerordentliche Generalversammlung ab, um in Betreff des Anschlusses an den mittelschlesischen Kameradenverband eine Beschlußfassung herbeizuführen. Die Versammlung erkannte die Zweckmäßigkeit und Nützlichkeit der Verbindung mit dem genannten Verbandsverbande und erklärte sich mit Einstimmigkeit dafür. Auch wird der Verein sich an dem zweiten Verbandsfest betheiligen, welches am 2., 3. Juli c. in Schweidnitz begangen werden soll und für welches folgendes Programm festgesetzt ist: Sonnabend, den 1. Juli c., Nachmittags, Empfang der Delegirten für die Verbandsberatungen. Abends 6 Uhr Delegirten-Versammlung im Saale der Frau-Commune. Sonntag, den 2. Juli, früh, bis 9 Uhr Abholen der auswärtigen Vereine vom Bahnhofe und Geleit bis nach der Frau-Commune. Um 10½ Uhr treten die sämtlichen Vereine auf dem Wilhelmshöhe an, von wo aus gegen 11 Uhr der Festmarsch nach dem Rathhause behufs Abholung der Fahnen und Aufnahme der Ehrenäste u. stattfindet. Der Begrüßung der Vereine folgt die Fortsetzung des Marsches nach dem Schützenbause und auf den Festplatz, woselbst der Verbandspräsident die Festrede hält. Hierauf findet ein Preischießen statt, an welchem sich vorzugsweise nur auswärtige Kameraden betheiligen. Am Montag ist Preischießen seitens des Schweidnitzer Vereins, Nachmittags 4 Uhr folgt die Proclamation der besten Schützen, die Preisvertheilung und der Einmarsch. Während des Festes wird die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 38 auf dem Festplatze concertiren und auch in anderer Hinsicht wird für die Unterhaltung und Belustigung der aus etwa 800 bis 1000 Mann berechneten Festtheilnehmer aufs Beste gesorgt sein. Zu dem Preischießen wird vom hiesigen Militär-Cameraden-Verein ein Ehrenpreis eingekauft werden.

J. P. Glatz, 28. Juni. [Insipirung. — Selbstmord. — Kreis-tagsitzung.] Der commandirende General des VI. Armeecorps, General der Cavallerie Herr von Tümppling, Excellenz, inspicirte gestern und heute das 1. Posen'sche Infanterie-Regiment Nr. 18. Ihm zu Ehren fand vorgestern Abend großer Zapfenstreich von dem Musikcorps und sämtlichen Tambours des Regiments statt. — Der Schirmfabrikant, Gastwirth und Kaufmann Scholz in Albenborn hat dieser Tage seine Zahlungen eingestellt. Es vergeht jetzt selten eine Woche, in welcher nicht eine oder mehrere Concurs-Eröffnungen bekannt werden. — In Seifersdorf erbing sich ein 70 Jahre alter, ziemlich bemittelter Mann. Seine Angehörigen hatten geglaubt, er gebe in die Nebenküche, um seiner Gewohnheit nach ein Mittag-schlafchen zu halten. Als sie jedoch nach einiger Zeit die Thür öffneten, sahen sie ihn an einem Strich Garm hängen. Motive sind nicht bekannt. — Die Kreis-Vertretung des Kreises Glatz beschloß in ihrer gestrigen Sitzung u. A., eine Kreis-Chauffee von der Altschöne-Habelschwerdt-Chauffee ab durch das Weisththal nach Raders und von da bis Reinerz zum Anschluß an die ehemalige Glatz-Reinerz Staats-Chauffee nach den bereits von den Behörden genehmigten Projecten zu erbauen. Für diesen Bau hat der Provinzial-Ausschuß, vorbehaltlich der noch einzuholenden Ermächtigung des Provinzial-Landtages, eine Prämie von 4 Mark pro laufenden Meter (die Gesamtlänge beträgt 11,304 Meter) und für den Theil Raders-Reinerz außerdem noch eine Superprämie von 45,000 Mark in Aussicht gestellt. Ferner hat der Herr Finanzminister in entgegenkommender Weise zu den Chauffeebaukosten nicht nur eine baare Beihilfe von 10,000 Mark aus den Fonds der Forstverwaltung bewilligt, sondern auch das zum Straßenbau erforderliche fiskalische Terrain unentgeltlich unter der Bedingung offerirt, daß Forstfiscus von den Beiträgen in den Kosten der sonstigen Grundentschädigungen freigelassen wird. Ferner hatten mehrere Kreisbewohner beantragt, eine Kreis-Chauffee vom Eisenbahnhaltepunkt Rengersdorf (1 Meile südlich von Glatz) über Alt-Bogdorf zum Anschluß an die Altschöne-Habelschwerdt und die vorerwähnte Altschöne-Habelschwerdt-Chauffee, sowie eine Brücke über die Reisse innerhalb der Dorfstraße von Rengersdorf zu bauen. Auf diesen Antrag beschloß gestern der Kreistag, zunächst die erforderlichen Vorarbeiten durch einen Techniker anfertigen zu lassen und die hierdurch erwachsenden Kosten

auf die Kreis-Communkasse zu übernehmen. Auf den Seiten des Herrn Ober-Präsidenten an sämtliche Herren Landräthe der Provinz Schlesien gerichteten Erlaß wegen Errichtung ländlicher Fortbildungsschulen, nach welchem dem Kreistage eine bezügliche Vorlage behufs Aufnahme eines Beschlusses zu Zuschüssen für ländliche Fortbildungsschulen in den Kreishaushalt gemacht werden sollte, beschloß der Kreistag einstimmig, die fraglichen Zuschüsse nicht zu gewähren. Als Gründe der Ablehnung wurden von den Rednern angeführt, daß die ganze Angelegenheit noch nicht reif zur Verantwortung der Frage sei, ob Fortbildungsschulen in den Dörfern errichtet werden können, daß ferner zu wenig Lehrkräfte vorhanden, die vorhandenen Lehrer aber sehr bald ermüden würden und daß auf einen allgemeinen Besuch der Schulen nur dann zu rechnen sei, wenn ein Gesetz die Lehrlinge zu diesem Besuche zwingt.

R. Deuthen DS., 28. Juni. [Von den Standesämtern.] Diejenigen Herren Standesbeamten im Kreise, welche zugleich Amtsvorsteher sind, haben die ihnen von dem Herrn Oberpräsidenten festgesetzten Remunerationen für Wahrnehmung der Standesamts-Geschäfte vom 1. October 1874 bis Ende December 1875 in uneigennützig und anerkennenswerther Weise, den die darauf bezüglichen schriftlichen Arbeiten bejogenden Amts-Secretären ohne Ausnahme überwiefen, indem sie ihr Amt als ein Ehrenamt betrachten.

o Lipine, 28. Juni. [Special-Conferenz. — Verichtigung.] Gestern wurde die zweite diejährige amtliche Konferenz des Konferenzbezirks Lipine in der IV. Klasse der katholischen Schule zu Chropaczow abgehalten, welcher der Local-Schulinspector der Simultanische, Herr Vegin Inspector Ritter, als Gast beizuwohnte. Den praktischen Theil der Konferenzbildete, „Veranschaulichung der Vornachrichten beim Rechenunterricht“, producirt Herr Lehrer Tinz-Sagienow mit Schülern genannter Klasse, nach deren Entlassung die theoretische Aufgabe: „Es soll die Bedeutung nachgewiesen werden, welche die Lectüre der klassischen vaterländischen Schriftsteller für die Förderung der Kenntniß der deutschen Muttersprache, wie für die Pflege nationaler Bildung hat. Als concrete Unterlage des geforderten Nachweises ist „Minna von Barnhelm“ von Lessing zu benutzen“, von Herrn Priebes-Lipine bearbeitet, zum Vortrag gelangte. Als Resumé der hierauf eröffneten Discussion wurde festgestellt, daß die von Herrn Tinz gehaltene Lehrprobe, in welcher er den Zahlenraum von 5 bis 10 unter Anwendung genannter Rechenmaschine veranschaulichte, für den zweiten Jahrgang, der unterrichtet wurde, ungeeignet und, die zweite Aufgabe anlangend, mit kurzen, kräftigen Sätzen der geforderte Nachweis geführt worden sei. (Herr T. war unbekannt geblieben, mit welcher Altersstufe er operiren sollte und hatte derselbe die erste angenommen.) Zum Schluß theilte der Vorsitzende, Herr Rector Richter, die Antwort der Königl. Kreis-Schulinspection auf eine in letzter Konferenz an die gerichtete Interpellation mit, welche, weil die Interpellanten verlegend, allseitige Mißstimmung und erregte Debatte hervorrief. — Der im hiesigen Zint-Walwerk verunglückte 15jährige Arbeiter (siehe Nr. 283 d. Ztg.), dessen Tod wir auf Grund persönlicher Mittheilung einer gewiß glaubwürdigen Person, der Mutter des Verunglückten, berichtet, ist nicht todt, sondern soll im hiesigen Krankenhaus in Pflege, seiner Genesung — leider als Krüppel entgegensehen. Der hiesige Correspondent der Oberschlesischen Volksstimme sucht aus dieser Ihrem Berichterstatter zuvor gemachten unrichtigen Mittheilung Capital zu schlagen und denselben in Nr. 51 genannter Zeitung unter der Signatur „Die Bresl. Zeitung und ihr wahrheitsgetreuer Correspondent“ zu verächtlichen.

o Leobschütz, 28. Juni. [Zur Tageschronik.] Gestern unternahmen bei ganz vorzüglichem Wetter die Lehrer des hiesigen Gymnasiums mit ihren Schülern einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach dem Stadtwalde. Um 7 Uhr Morgens bewegte sich der Zug vom Sammelplatz aus unter Musik und wehenden Fahnen über den Marktplatz und machte nach einem kurzen Marsch im lichten, schattenreichen Walde Halt. Die Schüler der einzelnen Klassen von Sexta aufwärts bis Secunda gruppirten sich zu Spiel und allerlei Kurzweil in der Nähe der Oberförsterei, wo allmählig ein zahlreiches, meist aus Angehörigen der Schüler bestehendes Publikum sich einfand und wo concertirt wurde, während die Schüler der beiden oberen Klassen mit ihren Lehrern mit Musik nach dem nahen romantisch gelegenen Füllenstein zogen, um bei Sang und Spiel die Freuden des Tages in vollen Zügen zu genießen. Um 5 Uhr Nachmittags kamen diese zurück und zogen jubelnd in der Märscherei ein, um nach Ausführung einiger Gesangsstücke ein kurzes Tänzen zu machen, an dessen Theilnahme selbstverständlich die Schüler der unteren Klassen ausgenommen waren. Bald nach 9 Uhr lehrten die Schüler mit ihren Lehrern in wohlgeordnetem Zuge zur Stadt zurück, auf deren Hauptmarste ein Hoch auf unseren deutschen Kaiser ausgebracht, und „Heil dir im Siegerkranz“ gefungen wurde. Vor dem Gymnasium trennte man sich nach einem Hoch auf das Lehrpersonal. Die Abiturienten nahmen in Rücksicht auf das nahe bevorstehende Examen aus eigener Entschliebung an dem Spaziergange nicht Theil. — Heute machen die Schülerinnen der oberen Klassen der Stadtschule mit ihren Lehrerinnen einen gemeinschaftlichen Ausflug nach dem Stadtwalde.

Handel, Industrie &c.

4 Breslau, 29. Juni. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in sehr gedrückter Stimmung bei wesentlich herabgesetzten Coursen der Speculationspapiere. In letzteren befestigte sich jedoch die Stimmung und trat eine erhebliche Erholung ein; Fonds dagegen blieben andauernd matt. Creditactien setzten zu 214 ein, hoben sich aber im Laufe des Geschäftes bis 225. Lombarden küßten gegen gestern 6 M., Franzosen 8 M. im Course ein. Einheimische Bahnen sowie Banken stellten sich etwas niedriger, Laurahütte wenig verändert. Valuten ca. ¼ M. billiger.

Breslau, 29. Juni. [Amtliche Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, get. 2000 Gr., pr. Juni 155 Mark bezahlt, Juni-Juli 154—153,50 Mark bezahlt und Gd., Juli-August 153,50 Mark bezahlt, August-September —, September-October 159,50—158,50—159 Mark bezahlt, October-November 160 Mark bezahlt, November-December 158 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gel. — — — Gr., pr. lauf. Monat und Juni-Juli 198 Mark Br., September-October 196 Mark bezahlt. Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gel. — — — Gr., pr. lauf. Monat — Mark Br. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gel. 500 Gr., pr. lauf. Monat 188 Mark Br., Juni-Juli 180 Mark Br., September-October 151 Mark Br. u. Gd. Kaps (pr. 1000 Kilogr.) gel. — — — Gr., pr. lauf. Monat 290 Mark Br. Rübsl (pr. 100 Kilogr.) sehr still, gel. — — — Gr., loco 65,50 Mark Br., pr. Juni 64,50 Mark Br., Juni-Juli 64,50 Mark Br., September-October 61,50 Mark Br., October-November 62 Mark Br., November-December 62,50 Mark Br.

Spiritus niedriger, get. 10,000 Liter, loco pr. 100 Liter 45,50 Mark Br., 49,40 Mark Gd., pr. Juni 49,30—8,90 Mark bezahlt, Juni-Juli 49,40 Mark Br., Juli-August 48,80 Mark bezahlt und Br., August-September 49,50 Mark Br., September-October 49,50 Mark Br. Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 45,80 Mark Br., 45,25 Gd. Sinsl ruhig.

Die Börsen-Commission.

Breslau, 29. Juni. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer.] Das Hypothekengeschäft gestaltete sich in letzter Woche recht lebhaft und ließ namentlich rege Nachfrage nach ersten procentigen Städten hervortreten. Dem Begehre nach guten zweiten Hypotheken, die mehr als 6 pCt. Zinsen eintragen, sowie nach gutgelegenen Rohbau-Hypotheken konnte nur wenig genügt werden; überhaupt ist Capital, wenn auch nicht billiger, doch flüssiger als je. Das Grundstücksgeschäft war ziemlich angeregt und hat eine Reihe von Besitzveränderungen aufzuweisen, die zum Theil im Kaufwege, zum Theil aber auch bei angesehener baarer Anzahlung stattfanden. Für gute Grundstücke, die ihren Ersterben eine vortheilhafte Verzinsung des anzuhaltenden Capitals sichern, sind zahlreiche Käufer vorhanden.

Breslau, 28. Juni. [Markt-Bericht über Bergwerks-Producte und Metalle von Leopold Habra.] Das Roheisen- und Metall-Geschäft verbarst in andauernd ruhiger Stimmung. Umsätze blieben gering und Preise vermögen keinen Aufschwung zu nehmen, müssen sich vielmehr hier und da noch kleine Reductionen gefallen lassen. — Kupfer ruhig. In England Chiffre 78 Pfd. Sterl. Wallaro 82 Pfd. 10 Sh. Urmeneta 83 Pfd. 10 Sh. Englisches 81 Pfd. 10 Sh. Dieser Preis für englische Marken Mt. 85—88 pr. 50 Kilogr. Mansfelder Braunkohle Mt. 87 pr. 50 Kilogr. Caffa ab Hütte. Detailpreise 3—4 Mt. höher. Braunkohle. Je nach Qualität Mt. 73—79 pr. 50 Kilogr. loco. — Zinn ruhig. Banzinn in Holland 46 fl. Hier Banzinn Mt. 83—86. Straits in England 74 Pfd. St. Hier Prima Banzinn je nach Qualität Mt. 80—83 pr. 50 Kilogramm. Secunda fehlt. Im Einzelverkauf verhältnismäßig höhere Preise. Bruchzinn Mt. 62 pr. 50 Kilogramm. — Zinn sehr still. In Breslau W. H. von Giesche's Erben Mt. 22,50—23, geringere Marken Mt. 22—22,50 pr. 50 Kilogr. In London 22 Pfd. Sterl. Hier am Plaze erstere Mt. 24,50—25,50, letztere

Mt. 23,50—24 pr. 50 Kilogr. Im Detail verhältnismäßig höher. Bruchzinn Mt. 15,50 bis 16,50 loco pr. 50 Kilogr. — Blei ruhig. Zarnowitzer sowie von der Paulshütte, G. von Giesche's Erben ab Hütte Mt. 20 bis 20,25 pr. 50 Kilogramm Kaffe. Loco hier Mt. 21,75—22,50. Harzer und Sächsisches Mt. 21,75—22,50. Spanisches Rain u. Co. Mt. 25—26. St. Andres Mt. —. Detailpreise verhältnismäßig höher. Bruchblei Mt. 18,50—19 pr. 50 Kilogramm. — Rotheisen. Der Rotheisenmarkt ist andauernd ruhig. Warrants 57 Sch. 6 P. Langlois und Colneß 66—67 Sch. f. a. B. Glasgow. Hiesige Lagerpreise für gute und beste schottische Marken Mt. 4,30—4,50 pr. 50 Kilogr. Englisches Rotheisen Mt. 3,25—3,60 pr. 50 Kilogr. Oberösch. Coats-Rotheisen Mt. 3,00—3,30 pr. 50 Kilogr. Giesche-Rotheisen Mt. 3,15—3,40 pr. 50 Kilogr. Graues Holzbleh-Rotheisen Mt. 4,60—4,80, von einzelnen Hütten wird Mt. 4,90—5,10 gefordert, weißes Holzbleh-Rotheisen Mt. 3,50—3,90 pr. 50 Kilogramm ab Hütte. Bruch-Eisen. Je nach Qual. mit Mt. 3,90—4,20 pr. 50 Kilogr. — Stabeisen. Gemaltes Mt. 6,50—7,00 pr. 50 Kilogr. ab Werk. Geschmiedetes Mt. —, pr. 50 Kilogr. ab Werk. — Schmiedeeiserne Träger Mt. 10,75—16 loco pr. 50 Kilogr. je nach Dimension. — Eisenbahnschienen. Zu Bauzwecken nach bestimmten Dimensionen geschlagene Mt. 5,00—6,00, zum Verwalzen Mt. 3,80 bis 4,20 je nach Lage des Abfließortes. — Kohlen und Coals. Englische Ruß- und Schmiedekohlen nach Qualität werden hier bis Mt. 78, Coats Mt. 66—72 per 40 Hectoliter bezahlt. Schleischer und westphälischer Schmied-Coats Mt. 1,20—1,50 pr. 50 Kilogr. loco hier.

[Der zwischen den Deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaften] beabsichtigte Rückversicherungs-Vertrag, der in seinen Wirkungen gewissermaßen auf ein Tragen der Risiko's mit gemeinsamen Kräften hinauskommt, ist nunmehr zu einem definitiven Abschluß gelangt. Acht Gesellschaften haben denselben bereits vollzogen und der Beitritt weiterer Gesellschaften steht in unmittelbarer Aussicht, wird in den meisten Fällen nur durch rein formale Gründe noch verzögert.

Münchberg, 27. Juni. [Hopfenbericht.] Die Speculation ist überall erwacht und das Geschäft war seit unserem Sonnabendbericht so amirirt wie in der Hauptsaison. Alle Sorten der kleinen Vorräthe wurden 5 bis 8 M. höher gehandelt, und der Montagsumsatz betrug 360 Ballen, von denen gute Glässer zu 78—82 M., Hallertauer, je nach Farbe und Qualität, zu 60, 70, 80, 90—100 M., Würtemberger, nur noch in zweiter Qualität spärlich ausgeben, zu 75 bis 85 und 90 M. bejohlt wurden; dierge Waare, welche leither unbekannt war, hatte für Export flottirt Abjag; Siegelhopfen, überhaupt Prima-Waare, sind vom Markte zurückgezogen und nur bei Händlern zu erhöhten Preisen erhältlich; die Stimmung ist fester als je seit Beginn der Saison. — Vom heutigen Markte wäre ein lebhafteres Geschäft zu berichten, wenn die Vorräthe nicht so sehr reducirt, die Forderungen nicht übertrieben wären; Stimmung und Preisentbehr sind sehr fest, und der Umsatz bejohlt bis Mittag 50 Ballen folgenden Notierungen: Beste Marktware 64—70 Mark, secunda dito 55 bis 63 Mark, Hallertauer prima 90 bis 100 Mark, dito secunda 65 bis 88 Mark, gute Gebirgs-Hopfen fehlen, 68 bis 75 Mark, Müchgründer 60 bis 66 Mark, Oberherreicher 60 bis 75 Mark, Würtemberger prima 85—95 M., dito mittel 70—85 M., dito tercia 55 bis 66 M., Woljach-Auer Siegel gefordert 80—100 M., Glässer prima 75 bis 85 M., dito secunda 65 bis 72 M., Poerner 65 bis 85 M.

4 [Jahresbericht der Handelskammer zu Breslau.] (Fortsetzung.) Das Tagelsgeschäft war anfanglich stagnirend, vom Monat Juni an trat eine Preissteigerung ein, in Folge dessen der Bedarf sich auf das Minimum einschränkte. — Für rohe, trockene Rindshäute zeigte sich im März einiger Begehre, der später nachließ. Mehr Verkehr war in nassen und gefalzten Häuten. Rohhäute blieben vernachlässigt, das Geschäft in Kalbsfellen war sehr beschränkt. Im Wollgeschäfte ist für 1875 ein außerordentlich rückgang des Verkehrs zu registriren. Der Abjag sank auf ¼ des vorig-jährigen Betrages, die Preise hielten die weiche Richtung ein und stellten sich am Jahresabschlusse circa 5 % billiger als am Schlusse des Jahres 1874.

Von Steinböhlen wurden in Oberschlesien 164,567,389 Gr. im Werthe von 46,382,682 M. durch 32406 Arbeiter gefertigt. Der Durchschnittspreis pro Centner berechnet sich hiernach auf 0,28 M. — Die Preise waren zu Beginn des Jahres fester, erfuhr im Sommer erhebliche Rückgänge, befestigten sich jedoch im Herbst wieder. — Für Eisen war das Jahr 1875 höchst unbedeutend. Die Ungunst der Verhältnisse hat alle Gattungen von Eisenfabrikaten in gleichmäßiger Weise betroffen. Während des ersten Quartals war der Verkehr in ober-schlesischen Eisenfabrikaten ein eträßig lebhafter, doch begann schon vom März ab eine bis zum Jahresabschlusse constant fortschreitende Abnahme der Nachfrage und ein Sinken der Preise bis auf einen bis jetzt in Oberschlesien noch nie erreichten Tiefstand. Als die hierdurch am härtesten betroffenen Artikel sind gemalztes Eisen, Reflebleche und Drahtfabrikate zu bezeichnen, und als Ausnahme ist nur Sturzblech hervor-zuheben, für welches im Laufe des dritten Quartals etwas mehr Nachfrage und eine entsprechende, mäßige Preisbesserung eintrat. — Der Consum von geschmiedetem Stabeisen hat so weit abgenommen, daß dieses Fabrikat unberücksichtigt bleiben kann. Die Verkaufspreise sind fast ausnahmslos unter die Produktionskosten gesunken und es ist ein bedeutender Abjag trotz der so unerhöht niedrigen Preise nicht zu erzielen. — Im Blei- und Zinn-geschäfte sind im verfloßenen Jahre keine wesentlichen Veränderungen vorgekommen. Für Kupfer und Messing war in den ersten drei Vierteljahre ziemlich rege Nachfrage und der Abjag nur wenig geringer als in den letzten Jahre. Das Zinkgeschäfte war im verfloßenen Jahre im Gegenjag zu der traurigen Lage fast aller anderen Branchen ein in jeder Beziehung günstiges. Die Umsätze betrugen 355,000 Gr. zum Durchschnittspreis von 23,10 Mark. Der schlechte Geschäftsgang auf der ganzen Linie der Gewerbsthätigkeit hat eine sehr bedeutende Einschränkung der Maschinen- und Bräden-Fabrikation herbeigeführt. Eine große Anzahl von Maschinen-Fabrikanten war gezwungen, den Betrieb stark zu reduciren oder gänzlich einzustellen. Der Handel in Maschinen ist fast auf Null reducirt und die Lagerdorräthe sind unbedeutend. Dasselbe gilt vom Eisenbahnwagenbau.

Eisenwaaren wurden durch die flau Conjunction des Geschäftsmarktes in Mitleidenchaft gezogen. Auf den meisten Werken fand Ueberproduction statt, die einen wesentlichen Preisrückgang herbeiführte. Der Abjag in ver-schäfften Waaren ist wohl nur wenig gewichen, verspricht aber nicht den ge-wünschten Gewinn. In Sensen sind bedeutende Aufträge aus Ausland ein-gegangen, die ein befriedigendes Resultat erwarten lassen.

Im Juwelens-, Gold- und Silberwaaren-Geschäfte machten sich die ungünstigen Verhältnisse höchst fühlbar, der Consum blieb beschränkt und hinter dem des Vorjahres zurück.

Das Geschäft in schlechten Zinkblechen hatte unter dem hohen Preisstand des Rohzinks zu leiden. Das Verkaufsgeschäfte gestaltete sich in den ersten vier Monaten des Jahres schleppend, erst im Mai trat eine Besserung ein, die bis October anhielt, worauf wieder eine vollkommene Geschäfts-stagnation in die Fabrication lahm legte.

Der Umsatz in Glimmerwaaren betrug trotz der allgemeinen Ge-schäftsankunft 1875 etwa 8 pCt. mehr als im vorhergegangenen Jahre. Das Kalkgeschäfte begann schon mit dem Monat Januar, gelangte in den Mona-ten April, Mai, Juni zu besonderer Geltung, verminderte sich in den fol-genden Monaten bedeutend, um bei dem zeitigen Eintritt der rauhen Witterung sich auf ein Minimum zu reduciren. Die Gogolin-Goradzky Kalk-Actien-Gesellschaft producirt 1,102,516 Gr. Stüd. und 199,834 Gr. Wärfel-und Düng-Kalk. Der Gesamtwerth der schlechten Porzellan-Manu-facturen dürfte annähernd dieselbe Höhe wie im Jahre 1874 erreichen und mit 6 Mill. M. in Anschlag zu bringen sein. Das Geschäft in Glas-waaren erlangte zu Anfang des Jahres 1875 nicht nur keine Besserung, sondern nöthigte die Josephinenhütte sogar zum Schließen eines der drei in Betrieb befindlichen Oefen. Da trat im Juli und August plötzlich ein so reger Begehre ein, daß der dritte Ofen wieder angezündet werden konnte. Seitdem ist das Geschäft lebhaft.

n. [Jahresbericht der Handelskammer zu Lauban für 1875.] Dem Bericht entnehmen wir Folgendes: Im Allgemeinen haben Handel und Indutrie des hier in Betracht kommenden Bezirks auch im vorigen Jahre keine Besserung erfahren, fast überall sanken die Preise und nur da, wo die Production energisch eingeschränkt wurde, hielten sich dieselben oder konnten dem Werthe der Waare entsprechend erhöht werden. Die Arbeitslöhne wur-den hierin wenig beeinflusst, denn wo es irgend anging, zahlte man die alten Löhne, wenigstens an die geschickten und eingerichteten Arbeiter, fort und nur die am härtesten betroffenen Industrien setzten den Lohn bis zu 15 Procent herab. Die Fabrication leinener Taschentücher und Stüd-leinen, der hauptsächlichste Industriezweig des Laubauer Kammerbezirks, mußte eingeschränkt werden und es machte sich in diesen Artikeln die böb-mische und englische Concurrenz, welche beide durch niedrige Eingangs-sölle begünstigt sind, sehr fühlbar. Die mechanischen Webereien zu Lauban, Gebirgs- und Ober-Schneidwerk arbeiteten mit resp. 114, 40 und 86 Stüdlen ununterbrochen fort, mußten den Abjag ihrer Fabrikate aber mit vieler Mühe fuchen. In der Spinnerei zu Radersdorf bei Friedberg a. O. wurden mit 5106 Spindeln aus 15,660 Centner Flach und Berg 10,320 Schod Garne fabricirt. — Der Consum baumwollener Waaren blieb trotz der nie-drigen Preise gering und die Production, speciell in bunter baumwollener

Weltliche Ereignisse, 3 Uhr 10 Min.
4 1/2 proc. preuss. Anl. 104, 50
3 1/2 proc. Staatsanl. 93, 60
Börsen-Handelsbriefe 94, 60
Oester. Silberrente 55, 10
Oester. Papierrente 53, 20
Kurs 5 1/2 1860er Anl. 9, —
Italienische Anleihe —, —
Poln. 5 1/2 proc. Anl. 67, 75
Russ. 5 1/2 proc. Anl. 14, 50
Oester. Litt. A. 135, 25
Breslau-Friedburg —, —
N.-D.-St.-Actie 102, 75
N.-D.-St.-Actie 107, 60
Rheinische —, —
Vergleichs-Markte 81, 60
Nachbörse: Creditactien 224, —
Disconto-Commoditi 106, 20
Dortm. 2 70
Bourbon 56, —
Geringes Geschäft. Mangel an Nachrichten drückt. Franzosen, Lombarden weichend. Credit auf Deckungskäufe besser. Bahnen, Banken, Industriew., Auslandsfonds meist niedriger. Liquidation glatt beendet. Discont 3 1/2 pCt. Schlusskurse 70.
Frankfurt a. M., 29. Juni, 12 Uhr 45 Min. (Anfangs-Course.) Credit-Actien 111, 50. Staatsbahn 218, 25. Lombarden 68 1/2. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Reichsbank —. Schwach.
Frankfurt a. M., 29. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. (Schluss-Course.) Oester. Credit 111, 50 a 110, 75. Staatsbahn 218, — a 217, —. 1860er Loose —. Lombarden 67 1/2 a 66 1/2. Galizier —. Matt.
Wien, 29. Juni. Des Festtags wegen heute keine Börse.
Wien, 29. Juni, Nachmittags. (Privatverkehr.) Credit 135, 50 nach 137, 50. Lombarden 82, 75. Ungarn 114, 50.
Paris, 29. Juni, 1 Uhr 40 Minuten. Sprocent. Rente 67, 30. Neueste Anleihe 1872 104, 55. Franzosen —. Italiener 71, 75. Staatsbahn 547, 50. Lombarden 172, 50. Türken 10, 75. Spanier —. Egyptier 188, —. Credit-Fondier —. Sehr matt.
London, 29. Juni. (Anfangs-Course.) Consols 94, 01. Italiener 71 1/2. Lombarden 6, 13. Amerikaner —. Türken 10 1/2. Russen von 1871 —. dito von 1872 —. Wetter: Heiß.
London, 29. Juni, 11 Uhr 35 Min. Consols 93, 15. Russen 1871 86, dito 1872 85 1/2.
New-York, 28. Juni, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Wechsel auf London in Gold 4, 87 1/2. Gold-Agic 12 1/2. Bonds de 1885 116 1/2, do. 5 1/2 fundirt Anleihe 117 1/2. Bonds de 1887 122 1/2. Erie-Wahn 13 1/2. Baumwolle in New-York 12. do. in New-Orleans 11 1/2. Raff. Petroleum in New-York 15 1/2. Raff. Petroleum in Philadelphia 15 1/2. Mehl 5, 10. Mais (oldmired) 60. Rohr-Früchtlingsmehl 1, 31. Kaffee Rio 17 1/2. Havana-Ruder 8. Getreidefracht 6 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 12. Speck (short clear) 11.
Berlin, 29. Juni. (Schlussbericht.) Weizen flau, Juni-Juli 202, —, Juli-August 202, —, Septbr.-Octbr. 207, 50. Roggen billiger, Juni 157, —, Juni-Juli 154, 50, Septbr.-Octbr. 158, 50. Rüböl matt, Juni 63, 30. Sept.-Octbr. 63, —. Spiritus gewichen, loco 51, 10, Juni-Juli 50, 70, August-Septbr. 51, 30, Septbr.-Octbr. 50, 90. Safer Juni-Juli 169, —, Septbr.-Octbr. 155, 50.
Stettin, 29. Juni, 1 Uhr 13 Min. Weizen flau, Juli 209, —.

Juni-August 205, —, Septbr.-Octbr. 207, —. Roggen flau, Juni 151, —, Juni-Juli 149, —, Septbr.-Octbr. 153, —. Rüböl matt, Juni 63, —, Septbr.-Octbr. 62, —. Spiritus loco 50, 60, Juni-Juli 49, 70, Juli-August 49, 70, Septbr.-Octbr. 50, 50. Petroleum Herbst 13, 20.
Hamburg, 29. Juni. (Getreidebericht.) (Schlussbericht.) Weizen flau, per Juni —, per Sept.-Octbr. 204, —. Roggen flau, per Juni —, per Septbr.-Octbr. 155, —. Rüböl geschäftlos, loco 66, per Octbr. 64, —. Spiritus geschäftlos, per Juni 36 1/2, per Juli-Aug. 36 1/2, per Aug.-Sept. 37 1/2, per Septbr.-Octbr. 38 1/2. Wetter: Schön.
Köln, 29. Juni. Heute Feiertag.
Paris, 29. Juni, Mittags. (Productenmarkt.) (Schlussbericht.) Mehl steigend, per Juni 61, —, per Juli 60, 75, per Juli-Aug. 61, 25, per Septbr.-December 62, 75. — Weizen behauptet, per Juni 27, —, per Juli 27, —, per Juli-August 27, 50, per Septbr.-December 28, 50. — Spiritus ruhig, per Juni 43, —, Septbr.-December 46, 50.
Glasgow, 29. Juni, Nachm. Rüböl 57, 6.
Frankfurt a. M., 29. Juni, Abends 6 Uhr 55 Min. (Abendbörse.) Original-Depeche der Bresl. Ztg. Credit-Actien 111, 50. Oesterreichische Staatsbahn 217, 50. Lombarden 67. 1860er Loose —. Silberrente —. Galizier —. Ziemlich fest.
Paris, 29. Juni, Nachm. 3 Uhr — M. (Schluss-Course.) (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) 4 1/2 proc. Rente 67, 45. Neueste 5 1/2 proc. Anleihe 1872 104, 92. Italien. 5 1/2 proc. Rente 72, 25. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 551, 25. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. Lombard. Eisenbahn-Actien 171, 25. do. Prioritäten —. Türken de 1865 11, —. do. de 1869 56, —. Türkenloose 36 50. Türkische Coupon-Certificate —. Egyptier —. Schluss leichte Reprie.
London, 29. Juni, Nachm. 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols 93, 15. Italienische 5 1/2 proc. Rente 71 07. Lombarden 6 1/2. Sprocent. Russen de 1871 86. do. de 1872 85 1/2. Silber 50 1/2. Türkische Anleihe de 1865 10, 15. Sprocent. Türken de 1869 11 1/2. Sprocent. Staaten per 1882 105 1/2. Silberrente 56. Papierrente —. Berlin —. Hamburg 3 Monat —. Frankfurt a. M. —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Plagdiscont 1 1/2 pCt. Bankinzahlung 174, 00.

Schwientochlowitz-Königshütter Thierschuh-Verein
für die südliche Hälfte des Kreises Bentzen Oberschlesien.
Bereins-Versammlung
Sonntag, den 1. Juli, Abends 7 1/2 Uhr, in Königshütte Hotel Wandel.
Vortrag des Herrn Director Bruno Marquart aus Dresden, Vorhändler der dortigen Thierschuh-Vereine, über: „Wesen und Wirken des Thierschuhes.“
Wir bringen dies zur gefälligen Kenntniss der umliegenden Vereine und laden Herren und Damen zu recht zahlreicher Theilnahme ein.
Der Vorstand.
Kahlert. [2696]

Bienenzüchter-Verein.
Generalversammlung: Montag, den 3. Juli, Abends 8 Uhr, Neue Gasse Nr. 8. Wegen wichtiger Vorlagen werden die Mitglieder dringend ersucht, pünktlich zu erscheinen. [6938] Der Vorstand.

Landwirthschafts-Beamte,
ältere unverheirathete, sowie auch namentlich verheirathete, durch die Vereins-Vorstände in den Kreisen als zuverlässig empfohlen, werden unentgeltlich nachgewiesen durch das Bureau des Schles. Vereins zur Unterstützung von Landwirthsch.-Beamten hierf., Lauenzienstr. 56 b, 2. Et. (Hendant Glöckner.) [5523]

Von ersten schlesischen Handelsfirmen als solid und reell empfohlen
Bernh. Gräter's Annoncenbureau, Breslau, Niemcewicz 24

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. Juni.

Uhr.	Ort.	Wind.	Wetter.	Temper. in Celsius.	Be-merkungen.
7-8	Aburjo	760,7 NW. frisch.	bedeckt.	10,6	Seeg. mäßig.
7-8	Balecia	766,3 NW. leicht.	wollig.	10,8	See ruhig.
7-8	Yarmouth	762,0 ND. schw.	halb bedeckt.	14,4	See ruhig.
7-8	St. Mathieu	— N. still.	halb bedeckt.	14,0	See ruhig.
7-8	Paris	761,2 NW. leicht.	klar.	18,6	
7-8	Helber	760,7 N. still.	wollig.	15,2	
7-8	Kopenhagen	758,6 NW. leicht.	heiter.	16,4	
7-8	Kristiania	754,6 NW. schw.	bedeckt.	11,4	See sehr ruh.
7-8	Haparanda	758,1 ND. leicht.	bedeckt.	14,6	
7-8	Stockholm	758,0 SW. mäßig.	klar.	19,6	gest. Gewitter.
7-8	Betersburg	753,5 NW. still.	heiter.	15,8	gest. Gewitter.
7-8	Norstaun	750,3 NW. still.	bedeckt.	13,0	
7-8	Wien	760,2 —	klar.	15,4	
7-8	Memel	757,7 SW. still.	Nebel.	14,6	
7-8	Neufahrwasser	758,7 SW. still.	klar.	21,7	leichter Thau.
7-8	Swinemünde	760,3 SW. leicht.	Nebel.	17,0	Seeg. leicht.
7-8	Hamburg	760,9 SW. leicht.	halb bedeckt.	15,7	
7-8	Speit	759,7 NW. leicht.	wollig.	16,7	
7-8	Crefeld	761,1 SW. still.	heiter.	19,0	
7-8	Kassel	761,7 OSD. leicht.	klar.	15,2	Horizont nebl.
7-8	Carlsruhe	760,4 ND. still.	heiter.	18,4	
7-8	Berlin	760,8 W. schwach.	klar.	19,0	
7-8	Leipzig	761,8 W. still.	klar.	18,0	
7-8	Breslau	761,8 NW. schw.	klar.	17,9	

Uebersicht der Witterung: Mit Ausnahme der äußersten nördlichen Stationen und jener des Südoftens ist das Barometer überall gefallen, das Gebiet hohen Drucks ist weiter nach dem Ocean zurückgewichen und über dem mittleren Scandinavien zeigt sich ein schwarzer Wirbel mit einem barometrischen Minimum im Centrum. Die Winde haben ihre Richtung verändert, wehen jedoch in ganz Deutschland und Oesterreich heute nur schwach, bei wenig veränderter Bewölkung. Gestern haben verschiedene Orte Europas Gewitter gehabt, davon Wiesbaden mit starkem, die übrigen mit leichtem Regen. Die Temperatur ist auf der Ostsee meist erheblich gefallen, in Ost-Europa und in Süddeutschland hingegen ist sie gestiegen.

Dr. Georg Hoppe,
Martha Hoppe, geb. Teuchert,
Neu vermählt.
Markt Vorau. [2704] Gleiwitz.
Durch die Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
J. Weissberg und Frau.
Breslau bei Laurahütte. [2719]
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
[6943]
Louis Weyl,
und Frau, geb. Kornblum.
Lüben, den 28. Juni 1876.
Statt jeder besonderen Meldung.
Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut
Stegfried Stein und Frau.
Gleiwitz-Bahnhof, den 29. Juni 1876.
Todes-Anzeige.
Nach jahrelanger namenlosen Leiden wurde heute unsere gute Frau, Mutter, Groß- und Schwiegermutter, die Frau Inspector
[9206]
Bertha Partsch,
geb. Gerhardt,
im Alter von 71 Jahren durch den Tod erlöst. Dies Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme zur Nachricht.
Breslau, den 29. Juni 1876.
Die Hinterbliebenen.
Todes-Anzeige.
Nach längerem schweren Leiden ent- ritt mir der Tod heute früh um 11 Uhr meinen vielgeliebten, unvergesslichen Mann, den Vertreter der Breslauer Actien-Verbraucher
[9206]
Johann Frischel
im Alter von 51 Jahren 5 Monaten. Dies zeigt tiefbetrübt allen Ver- wandten und Freunden an [6957]
Die trauernde Wittwe.
Breslau, den 29. Juni 1876.
Trauerhaus: Grabhüfnerstr. 23.
Durch den gestern erfolgten Tod des Kaufmanns
[2721]
D. J. A. Kaller
hat unsere Stadt einen herben Ver- lust erlitten. Der selbe hat der Com- mune in verschiedenen Stellungen durch lange Zeit seine Kräfte im vollsten Maße gewidmet und sich dadurch ein bleibendes Andenken bei uns gesichert.
Gr.-Strehlitz, den 28. Juni 1876.
Der Magistrat. Stadtverordneten.
Am 27. d. Mts. verschied zu Salz- brunn, wo er Linderung für seine Leiden zu finden hoffte, unser lang- jähriges Vorstandsmitglied
Herr J. Cohn
von hier. Der biedere und humane Charakter des Verstorbenen wird ihm stets ein ehrendes Andenken bei uns bewahren.
[2715]
Neumarkt, 28. Juni 1876.
Der Vorstand.
Die Repräsentanten-Versammlung.

Specialmagazin für Oberhemden, Herren- und Damen-Kragen
und Manchetten en gros & en detail, in größter Auswahl, zu billigsten Fabrikpreisen. [8377]
Heinr. Leschziner, Breslau, Passage, Königsstraße 4, neben Riegner's Hotel.

Fahrplan der k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Passagier-Schiffahrten giltig vom 1. Mai bis auf Weiteres.
Von Passau nach Linz tägl. 2 Uhr 10 Min. Nachm.
" Linz nach Wien tägl. 7 1/2 Uhr Fröh.
" Wien nach Budapest tägl. 6 1/2 Uhr Fröh.
" Budapest nach Wien tägl. 6 Uhr Abends.
" Wien nach den Stationen bis inclusive Mohács tägl. 6 1/2 Uhr Fröh.
" Mohács nach Semlin, Sonntag, Dinstag, Mittwoch und Freitag 6 1/2 Uhr Fröh.
" Wien nach Orzoba, Gurgabo und Galacz Montag u. Donnerstag 6 1/2 Uhr Fröh.
Abfahrt von Vazias nach Orzoba, Gurgabo u. (Galacz Donnerstag u. Sonntag 1 Uhr Fröh.).
Wien, am 31. März 1876.
Von Linz nach Passau tägl. 6 1/2 Uhr Fröh.
" Wien nach Linz tägl. 6 1/2 Uhr Fröh.
" Budapest nach Wien tägl. 6 Uhr Abends.
" Mohács nach Wien tägl. 4 Uhr Fröh.
" Semlin nach Wien Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend 6 Uhr Fröh.
" Galacz nach Wien Montag u. Donnerstag Nachmittags.
[2610]
Schiffahrten zwischen Wien-Budapest-Vazias-Gurgabo-Constantinopel (via Rustuk-Barna) vom 9. April angefangen).
I. von Wien Sonntag 6 1/2 Uhr Fröh.
" Budapest Montag 7 Uhr Fröh.
" Vazias Dinstag 9 Uhr Fröh.
in Rustuk-Gurgabo Mittwoch Vormitt.
" Constantinopel Donnerstag Nachmitt.
II. von Vazias Freitag 9 Uhr Fröh.
in Rustuk-Gurgabo Sonnabend Vorm.
" Constantinopel Sonntag Nachmittags.
I. von Constantinopel Freitag Nachmittags.
" Rustuk-Gurgabo Sonnabend Abends.
in Vazias Montag Nachmittags (von da per Eisenbahn weiter).
II. von Constantinopel Dinstag Nachmittags.
" Rustuk-Gurgabo Mittwoch Abends.
in Vazias Freitag Nachmittags.
" Budapest Sonntag Fröh.
" Wien Montag Abends.
Die Betriebs-Direction.

Familien-Nachrichten.
Verlobungen: Consistorial-Rath und Divisions-Pfarrer Herr Bohmann in Wiesbaden mit Frä. Clara Wegg in Suberode im Harz.
Verbindungen: Herr Kreisrichter Bernstein in Polzin mit Frä. Martha Albrecht in Berlin. Hr. Assistenzarzt Dr. Mahlendorf mit Frä. Marie Conrad in Kyritz.
Geburten: Ein Sohn: dem Leut. im Herzogl. Braunsch. Inf.-Regt. Nr. 17, Hr. Fehr. Conway v. Gierke- wald in Braunschweig, dem Real- schullehrer Hr. Dr. Knoll in Potsdam. — Eine Tochter: dem Hrn. Kreisbau- meister Beutler in Schlame.
Lobe-Theater.
Freitag. Mit 2 neuen Bildern und verschiedenen neuen Cou- plets und Gesangs-einlagen. 3. 49. M.: „Die Reise durch Bres- lau in 80 Stunden.“ [9200]
Sonnabend, den 1. Juli. Erstes Gast- spiel der tgl. Hofchauspieler in Frau Louise Gerhardt. „Zante Theres.“
Schauspiel in 4 Acten von Paul Lindau. (Theres, Frau L. Gerhardt.)
Dringende Bitte!
Eine bejahrte Wittwe, geb. Standes, oft kränklich, von vielen harten Schid- salschlägen heimgefuhr, als deren ein- zige Stütze eine Badecur ärztlicher Seits dringend angerathen ist, bittet in ihrer Mittellosigkeit edle Menschenfreunde herzlich um Hilfe. Gütige Spenden nimmt die Exped. der Bresl. Zeitung geg. entgegen. [9204]
Singakademie.
Morgen, Sonnabend, 3 Uhr: Generalprobe in der Aula Leopoldina. [9216]
Thoma'scher Gesang-V.
Morgen Nachmittag 2 Uhr: Parthe nach Masselwitz mit dem Dampfer von der Königsbrücke aus.
Eine alleinstehende Dame, Anfang der 30er Jahre, wünscht sich einer Familie oder einer Dame, welche eine Bade- oder eine sonstige Reise zur Erholung zu machen gesonnen sind, anzuschließen, und werden Offerten erb. postl. Gleiwitz unter Nr. 112. [2720]

Lieblich's Etablissement.
Heute Freitag: [9194]
Sinfonie-Concert
der Breslauer Concert-Capelle.
Fritzhof-Sinfonie von Hoffmann.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 25 Pf.
Gustav Dressler, Director.
Hildebrand's Etablissement.
Heute Freitag, den 30. Juni:
Großes Fortuna-Fest
mit kostbarer Präsenten-Verloosung.
1) Hauptgewinn ein echt goldener Schmuck.
2) Ein echt goldener Damenring.
3) 1/2 Dgd. silberne Messer im Gini.
4) Ein Paar echt gold. Manchetten- knöpfe.
5) Ein seidener Damensonnen-schirm.
6) Eine silberne Stricknadel-scheide.
Jedem Billet wird an der Kasse ein Loos gratis beigegeben.
Herren-Preis-Polzenschießen.
1) 1 Revolver im Gini.
2) 1 engl. Angelfisch.
3) 1 Portemonnaie.
4) 1 f. Jagdmesser.
Großes Militär-Concert,
ausgeführt von der Regiments-Musik des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10 unter Direction des Capellmeisters Herrn W. Herzog.
Bei eintretender Dunkelheit: Erleuchtung der orientalischen Brillant-Feuer-Fontaine und des Manzanillobaumes.
Anfang 7 Uhr. [9219]
Entree à Person 25 Pf. Kinder 10 Pf.
Zelt-Garten.
Täglich: [9091]
CONCERT
Anfang 7 Uhr. Entree 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement.
Heute:
Doppel-Concert
(nach Wiener Art)
vom Capellmeister Herrn Neplow und Kgl. Musikdirector Herrn Englich.
Zur Aufführung kommt:
Große Schlachtmusik von Wieprecht, ausgeführt von beiden Capellen.
Anfang 7 1/2 Uhr. [9196]
Entree an der Kasse 25 Pf. Duzend-Billetts in den Commanditen.
Breslauer Concert-Haus,
früher Wiesner, Nicolaistraße Nr. 27.
Heute Freitag, den 30. Juni:
Er ist nicht eifersüchtig.
Lustspiel. [9199]
Ein Ständchen auf dem Comptoir.
Poffe.
Concert. Chantant.
Das Nähere die Anschlagzettel.
Simmenauer Garten.
Heute:
Großes Concert.
Lehtes Auftreten der Familie
Auftreten
der deutschen Costüm-Soubretten Frä. Cilly Daase und Frä. Hermann, der dänischen Chansonette Frä. Andersen, des Wiener-Komikers Herrn Dangi, des Velocipeden- u. Pedispedenfahrers Herrn Julius und des gesammten Künstlerpersonals
Anfang 7 Uhr. [9193]
Morgen Sonnabend:
Erstes Auftreten sämtlicher neuen Künstler.
Deutscher Kaiser-Garten.
Täglich: Concert und Vorstellung der Reimann'schen Künstler-Gesellschaft. [8778]

Schiesswerder-Garten.
Sonntag, den 2. Juli 1876:
Erstes Breslauer Vauxhall,
arrangirt von der humoristischen Musik-Gesellschaft
Brumme I.
zum Dotations-Fonds für Prawit.
Großes Gesangs-, Fest- und Monstre-Concert,
unter Leitung des königlichen Musik-Directors Herrn C. Englich.
Gesang des Breslauer Stadttheater-Chors, unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Köhler, verstärkt durch freundliche Mitwirkung vieler Dilettanten.
Feenhafte Beleuchtung des ganzen Gartens durch Reflectoren und bengalisches Feuer.
Pracht-Feuerwerk, ausgeführt vom tgl. Kunstfeuerwerker Hrn. Goldner.
Zur Aufführung kommt u. A. laut Programm:
„Zum Walde“ von Billeter, für Chor und Orchester.
„Der Pöffe“ von Widner, Text von Emil Ritterhaus
Zum ersten Male:
„Deutschlands Erinnerungen an die Kriegsjahre 1870/71.“
Großes Polpouri mit Schlämmst unter Mitwirkung eines Tambour-Corps und Hornisten, Kanonen- und Rothfeuer.
Centralstelle für den Billetverkauf bei dem Vorstehenden des Vereins, Herrn Kaufmann Emil Cadur (Cadur Söhne), Junkerstraße 31.
Ausführliche Programme, sowie die Commanditen zur Entnahme der Billets à 50 Pf. sind an den Anschlagzetteln zu erfahren. [9221]
Anfang 4 Uhr. Der Vorstand.

Familien-Fest in Rosenthal,
wogu geehrte Inhaber der Billets hiermit ergebenst einlade. [6947]
J. Seiffert.

Kaffee-Haus Treschen
empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung.
Dampfschiff-Fahrt
jeden Sonn- und Wochentag Nach- mittags 3 Uhr. [8875]
Rückfahrt 8 Uhr Abends.
Ein Student wünscht Stunden zu geben. Gef. Offerten sub M. T. 18 Briefl. der Bresl. Ztg. [6959]

Dampfschiff-Fahrten
nach Pöpelwitz, Dömitz, Masselwitz.
Abfahrt des Dampfers „Breslau“ von der Königsbrücke, täglich Nach- mittags von 2 Uhr ab alle 2 Stunden.
Jeden Sonntag:
Extrafahrt nach Masselwitz.
Abfahrt von Breslau 7 Uhr früh, Rückfahrt von Masselwitz 11 1/2 U. Nm. [8344]
Schierse & Schmidt.
Herrmann Thiel, Breslau, Junker- straße 8, empf. sein Atelier f. künstliche Bäume u. Gesträuch, sowie Blumen u. zu gütiger Beachtung. Sprechstunden 9 bis 1 Vorm., 3 bis 5 Uhr Nachm.

Bekanntmachung.

Breslau, den 19. Juni 1876.
In dem Depositorium des vormaligen Stiftsgerichts zu St. Vincenz in Breslau hat sich bei der Auflösung dieses Gerichts im Jahre 1826 eine herrenlose Depositarmasse vorgefunden, welche damals über 20,000 Thaler enthielt. Ihre Entstehung datirt sich zum Theil aus dem 7jährigen Kriege her, zum Theil ist sie durch den Ankauf von schlesischen Pfandbriefen zu einem geringeren Course und deren Wiederausbringung im vollen Werthe entstanden. Diese Depositarmasse ist bei der Auflösung des St. Vincenz-Gerichtsamts zum Depositorium des damaligen Oberlandesgerichts zu Breslau genommen worden.

Auf den Bericht des Justizministers an Seine Majestät den König wurde durch die Allerhöchste Cabinetsordre vom 4. September 1827 demnach bestimmt: „Daß die herrenlose, inzwischen durch Zuwachs an Zinsen auf 20,823 Thlr. 26 Sgr. 7½ Pf. angewachsene sogenannte Communarmasse des vormaligen Vincenz-Gerichts zum Ersatz der bei den Untergerichten Depositorien vorgefundenen Defecte, welche auf andere Weise nicht gedeckt werden können, verwendet werden und daß bis zur völligen Ausmittelung dieser Defecte bei den Untergerichten des Oberlandesgerichts zu Breslau dasselbe die obige Masse ferner verwaltet solle.“

Nachdem die durch diese Allerhöchste Ordre gestattete Verwendung der gedachten Masse Behufs Deckung der „bis zum Jahre 1827“ bei den Untergerichten des unterzeichneten Appellationsgerichts, welches später die Verwaltung dieser Masse von dem vormaligen Oberlandesgericht überkam, vorgefundenen Depositarmasse gegenstandslos geworden ist, soll nunmehr der Rest dieser aus dem Guthaben verschiedener bis jetzt nicht ermittelter Deposital-Interessenten bestehenden, sogenannten Vincenz-Communarmasse zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeführt werden.

Die Masse besteht gegenwärtig nur noch in Folgendem:
a. in baar 291 M. 37 Pf.
b. in schlesischen Rentenbriefen über 4500 — —
c. in schlesischen allmählich Pfandbriefen à 4% über 3960 — —
d. in schlesischen allmählich Pfandbr. à 3½% über 6210 — —
e. in Schuldverschreibungen der consolidirten Staatsanleihe à 4½% über 600 — —
f. in dem Quittungsbuche der Sparkasse des Landkreises Breslau über 494 — 35 —

Zu diesem Zwecke werden gemäß § 391 des Anhangs zum § 171 a. Lit. 51 Teil I. der Allgemeinen Gerichtsordnung die Eigenthümer dieser Masse, beziehungsweise deren Erben, von dieser Sachlage benachrichtigt und hierdurch aufgefordert, binnen 4 Wochen sich zur Empfangnahme der Masse resp. ihres Antheils an derselben bei uns zu melden, widrigenfalls die Masse aus dem Depositorium zur allgemeinen Justiz-Offizianten-Wittwen-Kasse abgeliefert und bei derselben so lange aufbewahrt werden wird, bis in der Folge deren Eigenthümer oder die Erben derselben sich bei uns zur Empfangnahme der Masse melden und gehörig legitimiren.

Auf die von diesen Geldern inzwischen von der Wittwenkasse erhobenen Zinsen haben die Eigenthümer oder deren Erben keinen Anspruch; vielmehr fallen solche gemäß Anhang § 391 Nr. 4 a. a. D. der Wittwenkasse anheim.

Königliches Appellations-Gericht.

Solzappel.

[1338]


Rheinische Eisenbahn.
Amortisation
3½ u. 4proc. Obligationen.

Von den unterm 12. October 1840 resp. 8. September 1843 privilegirten 3½- und 4proc. Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft sind bei der am 28. December vor. J. zum Zweck der Tilgung vorchriftsmäßig erfolgten Auslosung die nachstehend bezeichneten Nummern gezogen worden:

a. 91 Stück 3½proc. Obligationen à 200 Thlr.
= 600 Mark sub Nr.:
71. 83. 400. 767. 889. 913. 1113. 1171. 1272. 1375. 1488. 1524.
1619. 1712. 1732. 1750. 1771. 1823. 1879. 1935. 1940. 1953. 2023. 2042.
2076. 2089. 2131. 2160. 2227. 2284. 2518. 2575. 2694. 2835. 2853. 2872.
3013. 3107. 3113. 3187. 3209. 3252. 3261. 3381. 3707. 3743. 3860. 3865.
3938. 3961. 4031. 4091. 4095. 4185. 4210. 4214. 4266. 4290. 4496. 4509.
4533. 4586. 4618. 4729. 4781. 4802. 4860. 4903. 4956. 4979. 5191. 5233.
5238. 5353. 5384. 5436. 5542. 5612. 5626. 5707. 5722. 5758. 5761. 5762.
5815. 5869. 5886. 6034. 6072. 6107. 6193.

b. 150 Stück 4proc. Obligationen à 250 Thlr.
= 750 Mark sub Nr.:
12. 23. 83. 84. 116. 238. 240. 241. 327. 480. 548. 592.
828. 873. 991. 993. 999. 1090. 1203. 1325. 1461. 1486. 1546. 1679.
1764. 1794. 1818. 1820. 1869. 2032. 2070. 2202. 2304. 2391. 2428. 2476.
2480. 2532. 2554. 2651. 2680. 2688. 2809. 2828. 2861. 3113. 3198. 3212.
3289. 3409. 3440. 3481. 3700. 3778. 3785. 3911. 3989. 4019. 4020. 4035.
4071. 4079. 4128. 4194. 4196. 4201. 4316. 4339. 4437. 4554. 4610. 4745.
4747. 4760. 4774. 4835. 5087. 5102. 5127. 5144. 5181. 5182. 5214. 5218.
5247. 5256. 5403. 5456. 5503. 5529. 5568. 5709. 5814. 5900. 6028. 6253.
6357. 6399. 6504. 6546. 6548. 6578. 6809. 6949. 6954. 7040. 7103. 7193.
7280. 7406. 7609. 7632. 7700. 7723. 7740. 7798. 7901. 7999. 8028. 8145.
8162. 8195. 8307. 8313. 8467. 8557. 8623. 8626. 8637. 8739. 8767. 8789.
8884. 9185. 9197. 9218. 9315. 9324. 9340. 9413. 9496. 9599. 9614. 9650.
9660. 9669. 9790. 9885. 9938. 9951.

Die Inhaber dieser Obligationen werden hierdurch aufgefordert, dieselben vom 1. Juli 1876 ab, mit welchem Tage die Verzinsung aufhört, unter Vorlegung der mit späteren Verfalltagen bezeichneten Zins-Coupons an unsere Haupt-Casse hier selbst oder an eins der nachstehenden Bankhäuser:

den A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein, Herren Sal. Oppenheim jun. & Cie., J. B. Stein und J. D. Herstatt hier selbst, S. Bleichröder in Berlin und die Bank für Handel und Industrie daselbst, Herren Ed. Frege & Cie. in Hamburg, von der Heydt, Kersten & Sene. in Elberfeld, den Schlesischen Bank-Verein in Breslau, die Aachener Disconto-Gesellschaft in Aachen und die Filiale der Bank für Handel und Industrie in Frankfurt a. M.,

einzuweisen und dagegen den Nennwerth der Obligationen in Empfang zu nehmen.
Nach dem 31. Juli cr. erfolgt die Einlösung nur noch bei unserer Haupt-Casse. Für jeden nicht mit eingelieferten Zins-Coupon pro 2. Januar 1877 u. ff. wird der Betrag desselben an der Capitalsumme gekürzt.
Von den früher ausgelosten Nummern der oben bezeichneten Obligationen sind die nachstehenden bis dato noch nicht zur Einlösung präsentirt worden:

a. von den 3½proc. Obligationen:
Nr. 3510. 3711. 3979. 4073. 4365. 5961. 5968. 6242., ausgelost pro 1. Juli 1875.
b. von den 4proc. Obligationen:
Nr. 5481. 6605. 6708. 9379. 9486., ausgelost pro 1. Juli 1873,
Nr. 4171. 5830. 7236. 7667. 8501. 8562. 8731., ausgelost pro 1. Juli 1874,
Nr. 4212. 4458. 4525. 5370. 6120. 6742. 6826. 7004. 7939. 9653. 9784., ausgelost pro 1. Juli 1875;
zu deren Einlieferung hiermit wiederholt aufgefordert wird.
Eslu, den 8. Januar 1876.

Die Direction.

Auf die in Breslau erscheinende stenographische Wochenschrift: [6939]
Stenographisches Sonntagsblatt (System B. Stolze.)
abonnirt man bei allen kaiserlichen Postanstalten mit vierteljährlich 1 Mt.

Bad Langenau,

½ Stunde von Bahnhof Habelschwerdt. Stahl-, Moor- u. Dampf-bäder, Douchen; Mollen- und Brannen-Trinkcur. Auch werden hier Sool-, Schwefel-, Seesalz-Bäder etc. verabfolgt und alle fremden Brannen gefahrt. Badearzt Dr. Möckel. [2644]

Die Curbverwaltung.

Im Auftrage der betreffenden Verwaltungen werden bis auf Weiteres an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr bezahlt:

1. Der Dividendenschein Nr. 7 der Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft mit 4 pSt. oder 12 Mark pro Stück.
2. " " " 4 v. St.-Priorit. der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft mit 5 pSt. oder 30 Mark pro Stück.
3. " " " 19 und 20 der Schlesischen Zinkhütten-Actien-Gesellschaft mit 6 pSt. oder 9 Mark pro Stück.
4. " " " 4 der Deutschen Grundcredit-Bank in Gotha mit 8 pSt. oder 48 Mark pro Stück.
5. " " " 3 (40 pSt. Einzahlung) derselben mit 8 pSt. oder 19 Mark 20 Pfennige pro Stück.
6. " " " 3 von Donnersmarckhütte mit 3 pSt. oder 18 Mark pro Stück.

Vom 1. Juli 1876 ab:

7. Der Dividendenschein Nr. 40 von Disconto-Commandit-Antheilen mit 3 pSt. oder 18 Mark pro Stück.
8. " " " 19 der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft mit 8 pSt. oder 60 Mark pro Stück.
9. " " " 10 für die Prioritäts-Actien derselben mit restlichen 4 pSt. oder 30 Mark pro Stück.
10. " " " 16 für die 5½proc. Stamm-Actien derselben (früher Bonn-Göln-Ges.) mit 8 pSt. oder 60 Mark pro Stück.

11. Die Zins-Coupons von Bergisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen, 12. " " " Düsseldorf-Elberfelder " " " Dortmund-Soester " " " Aachen-Düsseldorf-Ruhrort-Grefelder " " " Schlesischen Nordbahn " " " 3½proc. Prioritäts-Obligationen der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft à 3½ Thlr. = 10 Mark 50 Pf. für den Coupon Serie IV. Lit. E.
18. " " " 4proc. Prioritäts-Obligationen derselben à 5 Thlr. = 15 Mark für den Coupon Serie IV. Lit. L.
19. " " " 4½proc. Prior.-Obligationen der früheren Köln-Grefelder Eisenbahn-Gesellschaft à 2¼ Thlr. = 6 Mk. 75 Pf. für den Coupon Serie V. Lit. B.
20. " " " 4½proc. Prioritäts-Obligat. der Rheinischen Eisenbahn-Gesellschaft: à 4½ Thlr. = 13 Mk. 50 Pf. von den Obligationen à 200 Thlr. und à 2¼ Thlr. = 6 Mark 75 Pf. von den Obligationen à 100 Thlr. für den Coupon Serie IV. Lit. P., sowie die verloosten Obligationen aller vorstehenden Sorten.

Die mit einem * versehenen Coupons resp. Dividenden-Scheine sind stets auf Formularen, welche an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmastempel und Stückzahl-Verzeichniß versehen, oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichniß, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden.

Breslau, den 22. Juni 1876.

Schlesischer Bank-Verein.

! Der Schuljüngend empfohlen!
Soeben erschien im Verlage von D. Hendel in Halle: [9188]

Kleines Käferbuch für Knaben.

Mit 72 colorirten Abbildungen auf 5 Tafeln.
Fünfte verbesserte Auflage.
Eleg. geb. Preis 1 Mark.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 37.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[8480] aus Wien,
Breslau, Junkerstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkrankh.

Ich wohne jetzt: [6948]
Alexanderstr. 25 a, 2 Tr.

Carl Schnabel,
Königl. Musikdirector.

Meine Wohnung und Comptoir befinden sich von heute ab [6933]
Antonienstraße Nr. 33, 2. St.

Adolph Hamburger.
Breslau, den 29. Juni 1876.

Ich habe mich in Nybnitz nieder-
gelassen. [2712]

Dr. med. M. Schaefer,
prakt. Arzt.

Die [5377]
Schlesische Thonwaaren-Fabrik
empfiehlt ihre Fabrikate von Zimmeröfen,
Thonröhren, Bauornamenten, Vasen,
Figuren, Chamottewaaren etc. etc.
zu Tschanschitz bei Meisse.
Lager von Thonröhren und Chamotten
bei C. F. Werkner, Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, auch die
schwersten und heftigsten Fälle heile
ich brieflich nach der neuesten Heil-
methode und nach langjährigen Erfah-
rungen ohne jede Berufslörung.
(Neue Fälle in einigen Tagen.) Desgl.
Dranie und deren Folgen: Schwäche-
zustände, Pollutionen u. alle Unter-
leibsleiden. Dr. A. Harnuth,
Berlin, Brinzenstraße 62. [2561]

2500 Thlr. werden von einem
pünktlichen Zinsenzahler auf
ein Röhren-Grundstück zur 1. Hypothek
gekauft. Off. u. Chiffre M. O. # 17
Expedition der Breslauer Zeitung er-
beten. [2722]

Auf zwei städtische Grundstücke in
Oberschlesien werden **15,000**
und **30,000 Mark** zur
ersten Hypothek gesucht.

Gef. Off. nimmt sub A. 790 Herr
Emil Rabath, Inh. des Stangen-
schen Annoncen-Bureau, Breslau,
Carlsstraße 28, zur Weiterbeförde-
rung entgegen. [9172]

Firmen-Schilder
in Zink fertigt C. Waldbausen,
Graveur, Blücherplatz 2. [6785]

Kleine Kopfbürsten mit
Stiel
[9047] für die Reise empfiehlt
Wilh. Ermler, Straß 54.

*21. Die Zins-Coupons von Brunn-Rositzer Prioritäts-Obligat. I. und II. Emission, sowie die verloosten Obligationen.

22. " " " Dur-Bodenbacher Prioritäts-Obligatio-
nen Lit. A. p. 18 fl. 75 Kr. mit
33 Mark.

23. " " " Dur-Bodenbacher Prioritäts-Obligati-
onen Lit. B. p. 7 fl. 50 Kr. mit
13,20 Mark.

24. " " " Dur-Bodenbacher Prioritäts-Obligati-
onen Lit. C. p. 3 fl. 75 Kr. mit
6,60 Mark.

25. " " " 5proc. Prioritäts-Obligationen der
Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft
Lit. A.

26. " " " 4½proc. Prioritäts-Obligationen der
Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Gesellschaft
Lit. B.

27. " " " Schuldverschreibungen der hiesigen jü-
dischen Gemeinde, sowie die verloosten
Obligationen.

28. " " " Obligationen des Bresl. Oboervorstädt.
Deichverbandes, sowie die verloosten
Obligationen.

29. " " " Falkenberger
30. " " " Grottkauer
31. " " " Ratiborer
32. " " " Lubliner
33. " " " Baldenburger

34. " " " 5proc. Gothaer Prämien-Pfandbr. I. Ab-
theilung Nr. 14 und die verloosten
Stücke.

35. " " " 5proc. Gothaer Prämien-Pfandbr. II. Ab-
theilung Nr. 11 und die verloosten
Stücke.

36. " " " 5proc. Gothaer Prämien-Pfandbr. III. und
IIIa. Abtheilung Nr. 8 und die ver-
loosten Stücke.

37. " " " 4½ Gothaer Prämien-Pfandbr. IV.
Abtheilung Nr. 7 und die verloosten
Stücke.

38. " " " Nr. 7 der Warschau-Bromberger Eisenbahn-
Gesellschaft.

39. " " " von 5proc. Warschau-Wiener Eisenbahn-Prioritäts-
Obligationen I., II., III., IV. und V.
Em. und die verloosten Obligationen.

40. Der Super-Dividendenschein Nr. 9 von Warschau-Wiener Eisen-
bahn-Stamm-Actien mit 3 Rubel pro Stück.

41. Der Dividendenschein pro 1875 von Genuß-Scheinen ders. mit
1½ Rubel pro Stück.

Vom 15. Juli 1876 ab:

42. Der Super-Dividendenschein Nr. 18 von Schlesischen Bank-
vereins-Antheilen mit 1 pSt.

Die mit einem * versehenen Coupons resp. Dividenden-Scheine sind stets auf Formularen, welche an der Kasse unseres Wechsel-Comptoirs ausgereicht werden, zu verzeichnen. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmastempel und Stückzahl-Verzeichniß versehen, oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichniß, und zwar jede Sorte getrennt, eingereicht werden.

Breslau, den 22. Juni 1876.

Schlesischer Bank-Verein.

! Der Schuljüngend empfohlen!
Soeben erschien im Verlage von D. Hendel in Halle: [9188]

Kleines Käferbuch
für Knaben.
Mit 72 colorirten Abbildungen auf 5 Tafeln.
Fünfte verbesserte Auflage.
Eleg. geb. Preis 1 Mark.

Trewendt & Granier's
Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Albrechtsstr. 37.

Der gesammten Heilkunde
Dr. D. Hönig
[8480] aus Wien,
Breslau, Junkerstraße 33,
Sprechst. von 8—11 und 2—5 U. für

Brust- u. Hautkrankh.

Ich wohne jetzt: [6948]
Alexanderstr. 25 a, 2 Tr.

Carl Schnabel,
Königl. Musikdirector.

Meine Wohnung und Comptoir befinden sich von heute ab [6933]
Antonienstraße Nr. 33, 2. St.

Adolph Hamburger.
Breslau, den 29. Juni 1876.

Ich habe mich in Nybnitz nieder-
gelassen. [2712]

Dr. med. M. Schaefer,
prakt. Arzt.

Die [5377]
Schlesische Thonwaaren-Fabrik
empfiehlt ihre Fabrikate von Zimmeröfen,
Thonröhren, Bauornamenten, Vasen,
Figuren, Chamottewaaren etc. etc.
zu Tschanschitz bei Meisse.
Lager von Thonröhren und Chamotten
bei C. F. Werkner, Breslau, Tauenzienplatz 8, II.

Geschlechtskrankheiten,
Hautkrankh., Syphilis, auch die
schwersten und heftigsten Fälle heile
ich brieflich nach der neuesten Heil-
methode und nach langjährigen Erfah-
rungen ohne jede Berufslörung.
(Neue Fälle in einigen Tagen.) Desgl.
Dranie und deren Folgen: Schwäche-
zustände, Pollutionen u. alle Unter-
leibsleiden. Dr. A. Harnuth,
Berlin, Brinzenstraße 62. [2561]

2500 Thlr. werden von einem
pünktlichen Zinsenzahler auf
ein Röhren-Grundstück zur 1. Hypothek
gekauft. Off. u. Chiffre M. O. # 17
Expedition der Breslauer Zeitung er-
beten. [2722]

Auf zwei städtische Grundstücke in
Oberschlesien werden **15,000**
und **30,000 Mark** zur
ersten Hypothek gesucht.

Gef. Off. nimmt sub A. 790 Herr
Emil Rabath, Inh. des Stangen-
schen Annoncen-Bureau, Breslau,
Carlsstraße 28, zur Weiterbeförde-
rung entgegen. [9172]

Firmen-Schilder
in Zink fertigt C. Waldbausen,
Graveur, Blücherplatz 2. [6785]

Kleine Kopfbürsten mit
Stiel
[9047] für die Reise empfiehlt
Wilh. Ermler, Straß 54.

Neue Jugendschrift.
ARMAND. Die geraubten Kinder.
Eine Erzählung aus Texas. Preis 5 Mark 25 Pf.
Verlag v. Eduard Trewendt in Breslau.

Donnersmarckhütte.
Die General-Versammlung hat am 24. d. Mts. beschlossen, einen
Betrag bis zu Mark 600,000. — zum Ankauf von eigenen Actien
behufs Reduction des Actien-Capitals zu verwenden und diesen An-
kauf in erster Linie im Submissionswege zu bewirken.
Wir erlauben uns in Folge dessen die Besitzer von Actien der **Donners-
marckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlenwerke, Actien-
Gesellschaft**, welche dieselben zu verkaufen wünschen, zu eruchen, ihre
Offerten mit Angabe der Stückzahl und des Coursets an den Vorstand
der **Donnersmarckhütte, Oberschlesische Eisen- und Kohlen-
werke, Actien-Gesellschaft** zu Breslau zu übersenden.
[9138]

bis spätestens am 15. Juli d. J. zu richten.
Babrze D.S., den 26. Juni 1876.

Donnersmarckhütte,
Oberschlesische Eisen- u. Kohlenwerke, Actiengesellschaft.

Consum- und Spar-Verein Lipine.
Eingetr. Genossenschaft.

Geschäfts-Bilanz für das zweite Geschäfts-Halbjahr.
Abgeschlossen auf den 20. April 1876.

A. Activa.

Kassenbestand 123 66
Guthaben bei Geschäfts-
leuten 90 9
Waarenbestand 16097 60
Außenfich. Forderungen 8752 5
Geschäfts-Umsätzen 1291 7

B. Passiva.

Geschäftsantheile der Mit-
glieder 3795 38
Spareinlagen der Mit-
glieder 4075 88
Geliehenes Capital 900 —
Caution 1800 —
Zinsen 386 32
Waarenschulden 12783 13
Reservefonds 667 28
Reingewinn 1996 48

Rmrl. 26354 47 Rmrl. 26354 47
Die Zahl der Mitglieder betrug am 20. April 1876 93.
Lipine, im Juni 1876. [2713]

Der Vorstand und Aufsicht
des Consum- und Spar-Vereins Lipine.
Eingetragene Genossenschaft.

Königlich Niederschl.-Märkische Eisenbahn.



Die für den Bau eines ringförmigen Locomotiv-Schuppens zu 12 Ständen auf Bahnhof Moabern erforderlichen Erd-, Maurer-, Steinmetz-, Zimmer-, Dachdecker-, Tischler-, Schlosser-, Glaser-, Antreiber-, Schmiede- und Steinleger-Arbeiten incl. Lieferung aller dazu gehörigen Materialien sollen im Ganzen oder auch getrennt an einen oder mehrere geeignete Unternehmer im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. [9201]

Der Kostenanschlag, die Zeichnungen und Bedingungen sind im Bureau der Königl. Eisenbahn-Commission auf hiesigem Bahnhofe während der Dienststunden zur Einsicht ausgelegt und können auch gegen Erstattung der Copialien von dort bezogen werden.

Der Submissionstermin ist auf Sonnabend, den 15. Juli c., Vormittags 10 Uhr, anberaumt, bis zu welchem Termine Anerbietungen mit der Aufschrift:

„Neubau eines Locomotiv-Schuppens auf Bahnhof Moabern“

versehen, versiegelt und portofrei einzusenden sind.

Breslau, den 27. Juni 1876.

Königliche Betriebs-Inspection III.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die in der Zeit vom 1. Juli 1874 bis 1. Juli 1875 im östlichen Bezirke der hiesigen Bahn zurückgelassenen, an die diesseitige Verwaltung abgelieferten Gegenstände, sollen zum Besten der Pensionisten am

7. Juli 1876, Vormittags 10 Uhr,

in unserer hiesigen Gepäc-Exposition öffentlich verkauft werden. [9208] Eigentums-Ansprüche können daselbst bis zum gedachten Tage geltend gemacht werden.

Breslau, den 29. Juni 1876.

Directorium.

Am 25. Juni c. ist zum Schlesiſch-Böhmisch-Baierischen Verbandtarif via Altwaſſer-Liebau vom 1. December 1874 ein Nachtrag V. mit Specialtariffen für Spirit und Branntwein in Kraft getreten und auf den Verbandstationen zu haben.

Breslau, den 25. Juni 1876.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Königliche Direction der Oberschlesiſchen Eisenbahn.

Preuß. Original-Loose,

Ziehung am 5. Juli, pro 1/2 Loos 78 Mk., pro 1/4 Loos 156 Mk. (von 1. bis 4. Klasse) versende gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß. [9210]

M. Grossmann's

Lotterie-Comptoir, Berlin, Zimmerstraße 77. Ziehungslisten sende nach jed. Ziehung franco zu.

Flora-Loose,

Ziehung am 1. Juli, sind à 3 Mark noch zu haben bei M. Singer, Cigarren-Handlung, Neue Laſchenſtr. 16.

Flora-Loose,

Ziehung am 1. Juli, sind à 3 Mark noch zu haben bei B. Schlesinger, Neustadtstr. 21, im Cigarren-Laden.

Ein erfahrener, kräftiger,

junger Kaufmann, welcher

Verständnis für ein Herren-Confections-Geschäft besitzt und die Tuch-Branchen genau kennt, wird für ein solches in einer größeren Provinzialstadt

als Associe gesucht, wenn

derselbe ein baares Vermögen von 12-15000 Mark hat.

Gest. Offerten sub H. 21476 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau. [9055]

1 Capitalist

wird als thätiger oder stiller Theilnehmer bei lucrativen Eisenbahnbauten gesucht. Event. würde

Wechselcredit

genügen. Offert. an Rudolf Woffe, Breslau, unter W. 3497 abzugeben.

Auctionen.

Heute Freitag, den 30. Juni, Vormittags von 10 Uhr ab, Lehndamm Nr. 44, 1. Etage, [9215]

große Mobiliar-Auction.

Nachmitt. von 3 Uhr ab im Auctions-local Albrechtsstraße 21 Kragen-, Semden- und Binden-Auction.

Der Königl. Auctions-Commissar Guido Saul.

Offene Lehrerstelle.

An der hiesigen katholischen Elementarschule soll die Stelle eines dritten Lehrers am 1. September c. besetzt werden.

Dieselbe ist bei freier Wohnung und Beheizung mit 750 Mark dotirt. Mel-dungen und Zeugnisse qualifizirter Personen sind der unterzeichneten Verwaltung einzureichen. [9115]

Persönliche Vorstellung erwünscht.

Hohenlohehütte b. Kattowitz, den 22. Juni 1876.

Fürstliche Berg- und Hütten-Verwaltung.

Oberschlesiſche Eisenbahn.

Am 1. Juli c. tritt unter der Bezeichnung: „Preußisch-Schlesiſch-Deſterreichisch-Ungariſcher Eisenbahn-Verband“ ein Special-Tarif mit ermäßigten Frachtsätzen für Getreide, Hülsenfrüchte, Delfaaten, Mählproducte, Delfaaten und retourgebende leere Säde zwischen Stationen der Kaſchau-Oberberger Eisenbahn, Königl. Ungariſchen Staats-Eisenbahnen, Ungariſchen Nordostbahn, Deſch-Eisenbahn, Arab-Lemesvarer Eisenbahn, Alſöld-Fiumaner Eisenbahn und der Deſterreichiſchen Staats-Eisenbahn einerſeits und Stationen der Oberschlesiſchen, Königl. Niederschlesiſch-Märkiſchen Eisenbahn, der Ober-lauſitzer und Halle-Sorau-Guben-er Eisenbahn anderſeits in Kraft.

Durch denselben werden vom genannten Tage ab die für den Verkehr mit den betreffenden Stationen in dem bisherigen gleichnamigen (Preußisch-Schlesiſch-Deſterreichisch-Ungariſchen), ſowie im Ungariſch-Schlesiſch-Sächſiſch-Thüringiſchen, Nordostungariſch-Schlesiſch-Sächſiſch-Thüringiſchen, Oberschlesiſch-Ungariſchen und Schlesiſch-Nordostungariſchen Verban- den beſtehenden Frachtsätze für Getreide u. aufgehoben. Druckerem- plare des Tarifs ſind auf den Verbandstationen zu haben. [9218]

Breslau, den 26. Juni 1876.

Königliche Direction.

Posen-Creuzburger Eisenbahn.

Um Mißverständniſſen vorzubeugen, machen wir darauf aufmerkſam, daß der mit der Rechte-Ober-Uſer-Eisenbahn vereinbarte Vereinstarif für Eisen-fendungen von Larnowitz transito nach Posen via Kreuzburg vom 1. März c. nicht mit dem 1. Juli, ſondern erſt mit dem 1. Auguſt c., außer Kraft tritt. [2708]

Posen, den 28. Juni 1876.

Die Direction.

Thierschan und Ausstellung zu Gleiwitz.

Unterzeichneter ſtellt daselbst zur geneigten Beachtung aus: Neu con-struirte, doppelt wirkende Transporteure für Brauereien, Brennereien, Deſtillationen und Gartenbeſitzungen zur Herbeiſchaffung großer Wassermengen, zugleich beſte Garten- und Feuersprizen; ſowie verſchiedene kleine Garten- und Feuersprizen. [2723]

Carl Scholz jun., Spritzenbauer aus Dypeln.

Märkisch-Schlesische Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft

vormals F. A. Egells.

Debet.

Bilanz-Conto.

Credit.

A. Berlin - Tegel.			
An Grundstück-Conto:			
Berlin Buchwerth vom 31. Decbr. 1874. Vortrag	1792950	—	
Tegel do. do. do. do.	356969	13	2149919 13
„ Gebäude-Conto:			
Berlin und Tegel Buchwerth vom 31. Decbr. 1874. Vortrag	929428	55	
Zugang Berlin	8510	42	937938 97
Abschreibungen: 2 pCt. de Rm. 929428,55	18588	55	
do. 7 1/2 pCt. do. 8510,42	638	25	19226 80
„ Utensilien-Conto:			
Berlin und Tegel Buchwerth vom 31. Decbr. 1874 Vortrag	1358828	91	
Zugang do.	65359	83	1424188 74
Abschreibungen: 6 pCt. de Rm. 1358828,91			81529 73
„ Werkzeug-Conto:			
Berlin und Tegel Buchwerth vom 31. Decbr. 1874 Vortrag	291399	02	
Zugang do.	104610	46	396009 48
Abschreibungen			67787 52
„ Pferde- und Wagen-Conto:			
Berlin und Tegel Buchwerth vom 31. Decbr. 1874 Vortrag	25952	30	
Zugang do.	2708	—	28655 30
Abschreibungen 20 pCt.			5731 06
„ Cassa-Conto:			
Berlin und Tegel Baarbestand			9609 12
„ Neubau-Conto:			
Saldo des Buchwerthes vom 31. Decbr. 1874 Vortrag	1318876	74	
Zugang Tegel pro 1875	43248	13	1362124 87
„ Mobilien-Conto:			
Berlin und Tegel Buchwerth vom 31. Decbr. 1874 Vortrag	17148	10	
Zugang do.	2789	90	19938 —
Abschreibungen 10 pCt.			1093 80
„ Debitoren-Conto:			
a) Guthaben bei unserem Bankhause	98526	50	
b) Berlin Aussenstände	248660	11	
c) Guthaben bei unserer Eintrachthütte	487579	55	834766 16
Abschreibung für dubiose Forderungen			23535 05
„ Inventar-Conto:			
a) Bestände an Rohmaterialien, fertigen und halbfertigen Fabrikaten Berlin und Tegel	3392302	13	
b) halbfertige noch nicht abgelieferte mit ihrem Werth bezahlte Fabrikate	1051758	18	4444060 31
„ Prioritäts-Obligationen-Effecten-Conto:			
Im Portefeuille befindliche noch nicht ausgegebene Prioritäts-Obligationen			748800 —
„ Wechsel-Conto:			
Wechsel-Bestände			94 80
„ Documenten-Conto:			
Eigene Grundschedbriefe auf Tegel			1650000 —
Eigene Erste Hypothek auf Tegel			150000 —
„ Assecuranz-Conto:			
Vorausgezählte Versicherungsprämien			6032 80
B. Eintrachthütte.			
An Grundstück-Conto: Buchwerth vom 31. Decbr. 1874			385817 08
Zugang			348 —
„ Gebäude-Conto: Buchwerth vom 31. Decbr. 1874 Vortrag	1208464	66	
Zugang	36443	73	1244908 39
Abschreibung auf 1 Hohofen zu 2 Winderhitzer			68000 —
„ Utensilien-Conto: Buchwerth vom 31. Decbr. 1874 Vortrag	770741	64	
Zugang	13379	08	784120 72
Abgang	3062	32	
Abschreibungen 3 pCt. de Rm. 770741,64	23122	24	26184 56
„ Gruben- und Gruben-Gerechtsamen-Conto:			
Buchwerth vom 31. Decbr. 1874 Vortrag			592692 35
Zugang			131 60
„ Werkzeug-Conto: Buchwerth vom 31. Decbr. 1874 Vortrag			81508 64
Abschreibungen auf Modelle			4500 —
„ Pferde- und Wagen-Conto:			
Abgang durch Verkauf	10949	20	
	1335	—	9614 20
Abschreibungen 20 pCt. de Rm. 9614,20			1922 84
„ Neubau-Conto: Buchwerth vom 31. Decbr. 1875 Vortrag			27895 88
„ Cassa-Conto:			
Baarbestand			12657 44
„ Debitoren-Conto:			
Aussenstände			371592 46
„ Inventur-Conto:			
Bestände an Rohmaterialien, fertigen und halbfertigen Fabrikaten			273809 53
Rmk.			17646822 61

Per Actien-Capital-Conto:			6900000 —
„ Hypotheken-Conto:	2084625 —		
ab dritte Amortisationsquote	8268 75		2076356 25
„ Creditoren-Conto:			
Berlin und Tegel:			
a) An- und Ratenzahlungen auf in Arbeit befindliche Maschinen	3714709	25	
c) noch nicht bezahlte Beträge für empfangene Materialien etc.	256545	04	
d) Darlehn gegen hinterlegte Hypothek u. Grundschedbriefe	450000	—	4421254 29
Eintrachthütte:			
a) Anzahlungen und noch nicht bezahlte Rechnungsbeträge	15899	30	
b) Berliner Guthaben	487579	55	503478 85
„ Reservefonds-Conto:			39817 82
„ Dividenden-Conto:			241500 —
Noch nicht gezahlte Dividenden pro 1871-1873			239380 84
„ Accepten-Conto:			
„ Prioritäts-Obligationen-Capital-Conto:			
Betrag der 6proc. Prioritäts-Anleihe	1500000	—	
Ab durch Ausloosung amortisirte	150000	—	1485000 —
„ Prioritäts-Obligationen-Zinsen-Conto:			
a) Noch nicht abgehobene Zinsen	396	—	
b) Betrag der dreimonatlichen Zinsen vom 1. October bis 31. December 1875 auf ausgegebene Obligationen	11164	50	11560 50
„ Invaliden-Unterstützungs-Fonds-Conto:			11308 20
„ Arbeiter-Unterstützungs-Fonds-Conto:			2100 —
„ Hypotheken-Amortisations-Fonds-Conto:			
Saldo	15375	—	
Zur Amortisationsquote pro 1875	8268 75		23643 75
„ Prioritäts-Obligationen-Amortisations-Conto:			600 —
Noch nicht abgehobene, ausgeloste Stücke			1650000 —
„ Grundschedbrief-Conto:			
Für auf Tegel intabulirte Grundschedbriefe			150 —
„ Cautions-Contu Eintrachthütte:			
Deponirte Unterlagen			31446 81
„ Kranken-Unterstützungs-Fonds-Conto Eintrachthütte:			
Bestand			9225 30
„ Gewinn- und Verlust-Conto:			
Saldo-Reingewinn pro 1875			
Rmk.			17646822 61

Gewinn- und Verlust-Conto nebenstehend.

An Coursverluste und Decorte.....			17	55
General-Unkosten-Conto:				
Steuern, Druckkosten, Stempel, Portis, Gas- und Wasserleitung etc...	46976	49	46976	49
Zinsen-Conto:				
Hypothekenzinsen.....	107137	48		
Prioritäts-Obligationen-Zinsen.....	44434	10		
Conto-Corrent-Zinsen.....	32766	67	184338	25
Gebäude-Reparaturen-Conto:				
Berlin und Tegel.....	17251	19		
Eintrachthütte.....	10891	97	28143	16
Werkzeug- und Utensilien-Reparaturen-Conto.....			97010	45
Unterstützungs-Conto Eintrachthütte:				
Unterstützungen an Wittwen und Waisen.....			1371	—
Demontage-Conto Eintrachthütte:				
Demontirung des ausgeblasenen Hohofens.....			5001	93
Fabrications-Conto Eintrachthütte:				
Verlust an der Fabrication und Minderwerth an Materialbeständen ..			60975	87
Abschreibungen.				
Conto-Corrent-Conto:				
Abschreibungen für dubiose Forderungen.....	23535	05		
Werkzeug-Conto:				
Abschreibungen.....	72287	52		
Gebäude-Conto:				
Abschreibungen.....	87226	80		
Utensilien-Conto:				
Abschreibungen.....	104651	97		
Pferde- und Wagen-Conto:				
Abschreibungen.....	7653	90		
Mobilien-Conto:				
Abschreibungen.....	1993	80	297349	04
Saldo-Reingewinn pro 1875.....			9225	130
Rmk.			730409	04

Per Agio und Coursgeinn.....			533	53
Wohnungs-Conto:				
Tegel Einnahmen für Pacht und Miethen.....	8411	12		
Eintrachthütte do. do.	6559	41	14970	53
Fabrications-Conto:				
Bruttogewinn Berlin—Tegel.....			714904	98
Rmk.			730409	04

Berlin, den 31. December 1875.

Die Direction.

Vorstehende Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Conto sind von uns geprüft und mit den ordnungsmässig geführten Büchern übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 17. Juni 1876.

Die Revisions-Commission:

M. Hirsch.

Louis Schütze.

August Wolff.

Bücher-Revisor.

[2707]

Der Aufsichtsrath.

Bekanntmachung.

Von den auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums vom 20. August 1853 — Gesetz-Sammlung von 1853 Seite 745—749 — creirten Prioritäts-Obligationen Litt. E. der Oberösterreichischen Eisenbahn-Gesellschaft sind Inhabers der notariellen Verabhandlung vom 4. Juli 1870 an diesem Tage die Obligation Nr. 1017 über 500 Thaler = 1500 Mark de dato Breslau, den 1. November 1853, eingetragen im Lagerbuche Folio 81 Nr. 1017, und die Obligation Nr. 9040 über 100 Thlr. = 300 Mark de dato Breslau, den 1. November 1853, eingetragen im Lagerbuche Folio 361 Nr. 9040, zur Einlösung im Wege der Amortisation gemäß des § 8 des gedachten Privilegiums ausgelöst worden.

Ungeachtet der in Gemäßheit der §§ 7, 8, 9, 10, 11 desselben Privilegiums erfolgten Bekanntmachungen in den öffentlichen Blättern sind die vorbezeichneten Prioritäts-Obligationen bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirt worden.

Es werden daher alle diejenigen, welche als Eigentümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefinhaber an vorgenannten Obligationen Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, dieselben spätestens in dem

auf den 20. October 1876,

vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadt-Gerichts-Rath Eng-

länder, im Termins-Zimmer Nr. 47

des 2. Stock des Stadt-Gerichts-Gebäudes anberaumten Termine geltend

zu machen, widrigenfalls die ausbe-

stehenden Obligationen für kraftlos wer-

den erklärt werden. [560]

Breslau, den 12. Juni 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist Nr.

4333 die Firma

Guard Gerber

und als deren Inhaber der Hof-

schlächter Guard Gerber hier heute

eingetragen worden.

Breslau, den 26. Juni 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist bei

Nr. 4120 das Erlöschen der Firma

S. Friedländer

hier heute eingetragen worden. [562]

Breslau, den 24. Juni 1876.

Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Die Firma des Kaufmanns August

Kertcher zu Frankenstein

„A. Kertcher“

zu Frankenstein mit einer Zweignieder-

lassung in Glas ist nach dessen Ab-

leben auf seine Frau Maria Kert-

cher, geb. Stephan, und seine sieben

Kinder, Namens: Elise, August,

Helene, Margaretha, Matha, Fried-

rich und Martha, Geschwister Kert-

cher zu Frankenstein, übergegangen,

und es ist der Uebergang der Firma

unter Nr. 360 unser Firmen-Registers

vermerkt, dagegen ist die von den Er-

ben unter derselben Firma errichtete

offene Handelsgesellschaft mit dem

Sitz zu Frankenstein und einer Zweig-

niederlassung in Glas, welche am 19.

Januar 1876 begonnen hat und deren

Vertretung nur der verewitweten Frau

Kaufmann Maria Kertcher, geb.

Stephan, zu Frankenstein künftighin,

unter Nr. 59 unser Firmen-Registers

eingetragen worden. Alles

aufolge Verfügung vom 17. Juni 1876.

Glas, den 19. Juni 1876. [1341]

Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu der Kaufmann Marcus Priester'schen Concursmasse von Königschütze gehörende Grundstück Nr. 939 Königschütze mit einem Flächeninhalt von 4 Ar 50 Quadrat-Meter, welches nur zur Gebäudesteuer und zwar mit einem Nutzungswerthe von 2400 Mark veranlagt ist, soll

am 11. September 1876,

von Vormittags 10 1/2 Uhr ab,

an der Gerichtsstelle im Termins-

Zimmer Nr. III. nothwendig versteigert

werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle,

beglaubigte Abschrift des Grundbuch-

blattes, etwaige Abschätzungen und

andere das Grundstück betreffende

Nachweisungen können in dem Bu-

reau III. eingesehen werden.

Zu diesem Termine werden alle

Diejenigen, welche Eigenthum oder

anderweitige, zur Wirksamkeit gegen

Dritte der Eintragung in das Grund-

buch bedürftige, aber nicht eingetragene

Realrechte geltend zu machen

haben, aufgefordert, dieselben zur Ver-

meidung der Präclusion spätestens

im Versteigerungstermine anzumelden.

Die gesetzliche Cautions-Cautio be-

trägt 6000 Mark.

Zur Eröffnung des Urtheils über

die Ertheilung des Zuschlages wird

ein Termin

auf den 15. September 1876,

vormittags 11 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle im Termins-

Zimmer Nr. III. vor dem unterzeich-

neten Substitutions-Richter anbe-

raumt. [1344]

Königschütze, den 22. Juni 1876.

Königl. Kreis-Gerichts-

Commission I.

Der Substitutions-Richter.

b. Terpiß.

Bekanntmachung

des Termins zur Verhandlung

und Beschlussfassung über den

Accord.

In dem Concurs über das Ver-

mögen des Kaufmanns [1339]

Josef Dinter

zu Neurode ist zur Verhandlung und

Beschlussfassung über einen Accord ein

neuer Termin

auf Mittwoch,

den 6. September 1876,

vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar

in dessen Termins-Zimmer unseres

Geschäfts-Locals anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hierbon

mit dem Bemerkten in Kenntniß ge-

setzt, daß alle festgestellten oder vor-

läufig zugelassenen Forderungen der

Concurs-Gläubiger, so weit für die-

selben weder ein Vorrecht, noch ein

Hypothekenrecht, Pfandrecht oder an-

dres Absonderungsrecht in Anspruch

genommen wird, zur Theilnahme an

der Beschlussfassung über den Accord

berechtigt. Die Handelsbücher, die

Bilanz nebst dem Inventar und der

von dem Verwalter über die Natur

und Charakter des Concurses er-

stattete schriftliche Bericht liegen im

Bureau III des Gerichts zur Einsicht

offen.

Neurode, den 20. Juni 1876.

Kgl. Kreisgerichts-Deputation.

Der Commissar des Concurses.

Reisewitz.

Für Destillateure.

Reine unversäufte Lindentholle ist

nur zu haben bei

H. Aufrechtig Jr.,

[8913] Reuschstr. 42.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Fraustädter Kreise belegene adeliche Rittergut Laube, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. Bethel Henry Strousberg zu Berlin als Eigentümer eingetragen ist, welches als Gesamtmaß der Grundsteuer unterliegenden Flächen 1392 Hectaren 88 Aren 80 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 6221,37 Thaler Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 783 Mark und 177 Mark Nutzungswert veranlagt ist, soll

am 5. September 1876,

vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hier selbst, Zimmer

Nr. 15, in nothwendiger Substitution

versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, be-

glaubigte Abschrift des Grundbuch-

blattes, sonstige dieses Rittergut be-

treffende Nachweisungen und etwaige

besondere Kaufbedingungen können in

unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum

oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen

Dritte der Eintragung in das Grund-

buch bedürftige, aber nicht eingetragene

Realrechte geltend zu machen

haben, werden aufgefordert, dieselben

zur Vermeidung der Präclusion spä-

testens im Versteigerungstermine anzu-

melden.

Das Urtheil über die Ertheilung des

Zuschlages soll im Termin [855]

am 7. September 1876,

mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verhandelt werden.

Lissa, den 11. April 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Das im Fraustädter Kreise belegene adeliche Rittergut Neu-Gärte, zu dem das Gut Priebisch gehört, in dessen Grundbuchblatt der Rittergutsbesitzer Dr. Bethel Henry Strousberg zu Berlin als Eigentümer eingetragen ist, welches als Gesamtmaß der Grundsteuer unterliegenden Flächen 172 Hectaren 71 Aren 60 Quadratmeter und 578 Hectaren 22 Aren 40 Quadratmeter enthält und zur Grundsteuer mit 707,82 Thaler und 1647,28 Thaler Reinertrag, zur Gebäudesteuer mit 138 Mark und 483 Mark Nutzungswert veranlagt ist, soll

Zwecks Zwangsvollstreckung

am 6. September 1876,

vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle hier selbst (Zimmer

Nr. 15) in nothwendiger Substitution

versteigert werden.

Auszüge aus der Steuerrolle, be-

glaubigte Abschrift des Grundbuch-

blattes, sonstige dieses Rittergut be-

treffende Nachweisungen und etwaige

besondere Kaufbedingungen können in

unserm Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum

oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen

Dritte der Eintragung in das Grund-

buch bedürftige, aber nicht eingetragene

Realrechte geltend zu machen

haben, werden aufgefordert, dieselben

zur Vermeidung der Präclusion spä-

testens im Versteigerungstermine anzu-

melden.

Das Urtheil über die Ertheilung

des Zuschlages soll im Termin [1043]

am 7. September 1876,

mittags 12 Uhr,

an selbiger Stelle verhandelt werden.

Lissa, den 15. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter.

Nothwendiger Verkauf.

Am 4. September 1876 sollen folgende Realitäten, deren eingetragener Eigentümer der Dr. phil. Bethel Henry Strousberg zu Berlin ist, [642]

A. die im Fraustädter Kreise belegene

adeliche Rittergutherrschaft Lissa,

welche als Gesamtmaß der der Grundsteuer unterliegenden

Flächen 2448 Hectaren 71 Aren

80 Qu.-Meter mit einem Grund-

steuerreinertrage von 8480,16 Tha-

lern, außerdem an ertragslosen

Eigenschaften 41 Hectaren 50 Aren

80 Qu.-Meter resp. 1 Hectar

3 Aren 20 Qu.-Meter und an

Hofräumen 16 Hectaren 34 Aren

50 Qu.-Meter enthält, zur Ge-

bäudesteuer mit einem jährlichen

Nutzungswerthe von zusammen

1464 Mark veranlagt ist;

B. die in und bei der Stadt Lissa

belegenen Grundstücke:

a. Lissa Nr. 188, umfassend 23 Aren

und zur Gebäudesteuer mit

einem jährlichen Nutzungswert

von 105 Mark veranlagt;

b. Lissa Nr. 1070 zur Grundsteuer

mit Flächeninhalt von 15 Aren

30 Qu.-Metern und einem Reiner-

trage von 1,87 Thaler ver-

anlagt;

c. Lissa Nr. 1072 zur Grundsteuer

mit Flächeninhalt von 32 Aren

20 Qu.-Metern und einem Reiner-

trage von 4,54 Thaler ver-

anlagt;

Zwecks Zwangsvollstreckung an der

Gerichtsstelle hier (Zimmer Nr. 15) in

nothwendiger Substitution versteigert

werden, und zwar:

ad A. um 10 Uhr vormittags,

ad B. um 4 Uhr nachmittags.

Auszüge aus der Steuerrolle, be-

glaubigte Abschriften der Grundbuch-

blätter, sonstige die Grundstücke be-

treffende Nachweisungen und etwaige

besondere Kaufbedingungen können in

unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum

Öffentlicher Verkauf.
Das zu Ostschin bei Breslau unter Nr. 15 belegene, dem Herrn Friedrich Heinemann gehörige Realgut soll auf den Antrag des Eigentümers öffentlich versteigert werden.
Das Gut hat einen Flächeninhalt von 12 Hektar, 56,6 Ar (49 Morgen 40 □ R.) und ist zur Grundsteuer mit einem Reinertrage von 134⁶⁰/₁₀₀ Thlr. abgeschrieben; die Gebäude sind seit dem Jahre 1871 bei der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit 18,000 Thlr. versichert.
Zur Entgegennahme der Gebote und eventuell zum Abschluß des Kaufvertrages habe ich einen Termin
auf den 14. Juli 1876, Vormittags 11 Uhr,
in meiner Kanzlei, Carlstraße Nr. 36 hierseits, anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerkten einlade, daß ihnen die Besichtigung des Gutes bis zum Termine gestattet ist und daß der neueste Hypothekenschein, das Vermessungsregister, die Karte, die Versicherungs-Police und die Auszüge aus der Grundsteuer-Mutterrolle, sowie die Verkaufsbedingungen in meiner Kanzlei während der Amtsstunden einzusehen sind. Von letzteren ertheile ich auf Erfordern auch Abschriften gegen Entgelt der Copialien. Jeder Bieter hat vor Abgabe seines Gebots eine Votations-Cautions von 3000 Mark baar oder in Wertpapieren nach dem Tagescours zu deponieren.
Breslau, am 26. Juni 1876.
Friedensburg, Justizrath.

Büsscher & Hoffmann,
Neustadt E.W., Halle a. S., Mariaschein in Böhmen,
Filiale Breslau, Teichstr. 31, A. Neumann,
die älteste aller Dachpappen-Fabriken, empfiehlt:
Dachpappen zu flachen und feuersicheren Bedachungen.
Asphaltplatten zur Gewölbe-Abdeckung von Brücken, Tunneln, Kellereien, wie zur Isolierung von Mauern.
Holzement, Asphalt, Dachlack, Decknägel etc. — Eindeckungen nach bewährter Methode unter langjähriger Garantie.

Ch. Koschel's Sarg-Magazin,
36 Kupferstraße 36, [8622]
empfiehlt sein großes Lager von Metall-, Eisen- und Kiefern-Särgen in allen Größen bei prompter und reeller Bedienung zu soliden Preisen.
Aufträge nach auswärts werden bestens effectuirt.

Für Bau-Unternehmer
sämmliche Beschlagtheile für Fenster und Thüren, eigener Fabrik, halte stets auf Lager.
Billigste Preise. [8644]
H. Meinecke, Fabrik:
Mauritiusplatz Nr. 7.

130 Hectoliter
vorzügliches, kräftiges und reines
Lagerbier
hat eine kleinere, aber renommierte Brauerei, in der Nähe Breslau's, preismäßig abzugeben.
Respectanten belieben ihre Adressen, behufs persönlicher Rücksprache, sub H. 21504 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, zu richten. [9184]

Ein Seifen-Geschäft
mit guter Kundschaft, in belebter Straße ist bald zu verkaufen. Selbstkäufer wollen Adressen gef. unter S. A. 14 an d. Exp. d. Bresl. Zig. richten.
Visitenkarten
empfiehlt, sauber u. schnell angefertigt, per 100 Stück 15 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr., [7970]
Monogramme und Wappen
auf Briefbogen und Couverts per 100 Stück 1 Thlr. u. 1 1/2 Thlr.:
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße Nr. 51, Ede.

[9192] **Fertige Rapsplanen, Säcke,**
lange und breite, empfiehlt billigt
M. Raschkow,
Sack-Fabrik, Schmiedebrücke 10.

Fliegen-fänger
30 Stk. bei [8873]
F. Baumgarten,
Hintermarkt Nr. 6.

Eine gut erhaltene Radeneinrichtung für ein Speiserei-Geschäft steht zum Verkauf Nikolaistraße 16.
Rost- und Dintenflecke entfernt sofort
engl. Radirwasser,
à Fl. 1 Mark, [9189]
bei **A. Rohr, Königsstr. 2**
(General-Depot).

Die Fischhandlung von L. Elbert, Stralsund,
empfiehlt Gelsaal, gebraten, geräuchert, Kalbbraten, kleinen Bratbraten, Brathering zu billigen Preisen und ferner gegen Nachnahme jeden gewünschten Posten in Dosen oder Fässern. [2612]

Dominial-Johannis-Roggen
[2711] zur Saat und
Pferdeböhen
zum Futter empfiehlt
Max Steinitz,
Görlik.

Ein Fuchswallach
von elegantem Aussehen, 8jährig, 6 Zoll hoch, geritten und gefahren, steht in Delz, Ohlauerstraße 168/69, zum Verkauf. Näheres dort bei [2718] **Grüttner.**

Stellen-Angebieten und Gesuche.
Insertionspreis 15 Wrtsp. die Zeile.
Für ein Leinen- und Wäsche-Geschäft eine **Verkäuferin**
gesucht, welche auch das Aufschneiden von Wäsche verstehen muß. Polnisch sprechende bevorzugt. [2716]
Adressen sub S. K. Posen, postlagernd.
Ein junges Mädchen von 19 Jahren, musikalisch gebildet, sucht bei einer Familie zur Unterstützung der Hausfrau oder als Bonne zu Kindern bis 9 Jahren Stellung. Gef. Off. bitte sub A. B. 60 Bunzlau postlagernd einzufenden. [2714]

Wir suchen 2 Commis für Comptoir u. Lager u. 1 Reisenden. Institut „Germania“, Breslau, jetzt Schwertstr. 6.
Commis, Inspectoren, Oberkellner etc. erhalten d. besten Stell. nachgew. d. deutsche Bacanz- u. Versorgungsbureau, Linienstraße 244, Berlin N.O.

Zu sofortigem Antritt suche einen **jungen Mann,** der vor Kurzem seine Lehrzeit in einem Destillations-Geschäft beendet. Polnische Sprache Bedingung. [2709]
L. Ado, Rybnik OS.

Ein gewandter Bureau-Vorsteher für das Bureau eines Rechtsanwalts wird gesucht. [9205]
Anmeldungen sind unter Nr. 17 in den Bresl. Zeitung niederzulegen.

Für unser Destillations-Geschäft suchen wir zum sofortigen Antritt einen **Lehrling.**
Wartenberg & Fuchs, [8990] Neichenbach i. Schl.

Für ein hiesiges Manufactur-Waaren-Geschäft ein **gros** wird ein **Lehrling,** welcher schon schreiben kann, zum sofortigen Antritt gesucht. Bedingungen zu erfahren Königsstraße 9, 2. Tr.

Ich suche zum sofortigen Antritt, spätestens aber zum 1. August c. einen **Lehrling,** mit guten Schulkenntnissen versehen. Simon Schäfer, Myslowitz, Buch-, Papier-, Kurzwaaren- und Cigarren-Handlung. [2717]

Vermietungen und Miethgesuche.
Insertionspreis 15 Wrtsp. die Zeile.

Eine Wohnung, 3-4 Piecen, Wasserleitung, nahe dem Hauptpostamt, wird von 1 anst. Familie z. October c. gesucht. Offerten vor 1. Juli c., sub F. B. 13 in den Briefst. d. Bresl. Zig.

Mehrere herrschaftliche Wohnungen sind per sofort in der Schweidnitzer Vorstadt sehr preismäßig zu vermieten. Näheres bei Posner, Sonnenstr. 71, Mittags v. 1-2 Uhr.

Agnesstraße 11
ist eine Wohnung, parterre rechts, sofort zu beziehen. [6924]

Albrechtsstr. 6, „Palmbaum.“
Am 1. Juli c. beginnt der Umbau meines Grundstücks. Die erste Etage wird zu einem großen Geschäftslocal mit 11 Schaufenstern aufs Elegante eingetrichtert, die 2. und 3. Etage jedoch nur zu Wohnungen von je 6 Zimmern, Küche incl. Wasserleitung. Die Vermietung erfolgt zum 1. October c. Das Nähere bei [6944]
Herrmann Gumpert,
Bahnhofstraße 7.

Böden und getheilte Remisen
sind Neue Oberstraße sofort zu vermieten. [9149]
Schlesische Centralbank für Landwirtschaft und Handel in Lig.

Zurstraße 2, nächst dem obersten Bahnhof, ist eine Wohnung im Parterre, bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, Küche, Entree mit Wasserleitung, bad, und 1 Wohnung, 1 Etage, aus 3 Zimmern, Küche und Alkoven per 1. October a. c. zu vermieten. Näheres beim Wirt. [6955]

Alexanderstraße 24
sind 2 einständige Seitenhäuser resp. 2 dreist. Wirtshäuser mit Wohnung, Keller, Boden per Michaelis, auch eber, zu verm. Näheres 3. Etage.

Alexanderstraße 32
ist 3. Et. eine herrschaftl. Wohnung für 325 Thlr. z. 1. October zu vermieten. Näheres das. bei Fr. Ehlers.

Tauenzienstraße 57
ist eine Wohnung in 1. Etage, bestehend aus 4 geräumigen Stuben, Cabinet, Küche mit Wasserl., v. 1. October c. zu vermieten. Näheres daselbst im Specereiladen. [6940]

Das schöne Hochparterre links Sonnenstr. 24 ist pr. 1. Octbr. z. verm.

Königsplatz 3b
ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör per 1. October, sowie ein großes Kellerlocal sofort zu vermieten. Näheres in der ersten Etage. [9202]

Zum 1. October
wird vor dem Nicolaithor eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche etc. gesucht. [8885]
Offerten mit Preisangabe erbeten unter Nr. 81 im Briefkasten der Breslauer Zeitung.

Wer gesunder, comfortable eingerichteter Wohnung bedarf, findet solche, große und kleine, zu billigem Preise von Michaelis, auch eber, ab Zägersstraße 5 (nahe des Matthias-Platzes, zwischen Enders- und Ottostraße). [9140]

Sonnenstraße Nr. 7.
Die Hälfte der 1. Etage sofort zu beziehen die Hälfte der 3. Etage per 1. Juli cr. Näheres Benno Scheffel Compt. Wärrnerstr. 30, Nachm. 2 bis 3 Uhr. [8620]

Zu vermieten
per October Tauenzienstr. 6a, dicht am Tauenzienplatz, die 1. Et., 7 Zimm., mit vielm. Beigelaß, 3. Et., 4 Zimm., Cabinet. Näheres 2. Etage. [6932]

Wohnung gesucht
zum 1. October c.
in Schweidnitzer- od. Anfang Ohlauer- Vorstadt, Hochparterre oder 1. Stock, best. a. 2-3 Zimmern, Küche u. Beigelaß, v. e. älteren einzelnen Dame. Gartenbenutzung erwünscht.
Offerten erbeten an Ober-Ingenieur C. Amtmann, Bahnhofstraße Nr. 2, 1. Etage. [9190]

Zu vermieten Ring Nr. 17
der 4. Stock, bestehend aus zwei großen Zimmern, hornheraus, großer heller Küche, Cabinet und Zubehör, Wasserleitung. [9012]
Näheres im Eisengeschäft.

Rossmarkt 12
ist ein Gewölbe mit 2 Kellern vom 1. October ab zu vermieten. Näheres erste Etage. [6942]

Tauenzienplatz 11
ist eine freundliche Wohnung im Seiten-Gebäude zu vermieten und am 1. October 1876 zu beziehen. [6946]

Nicolaitstraße 79,
1. Viertel vom Ringe, ist der erste Stock im Ganzen oder getheilt sofort jährlich zu vermieten. [6945]

Wallstraße 20,
an der Promenade, in der Nähe der Börse, ist eine Barterre-Wohnung von 3 Piecen, welche sich zum Comptoir eignet, per 1. October cr. für 200 Thlr. zu vermieten. [6941]
Näheres Carlstr. 28, im Edgewölbe an der Kirche.

Beachtenswerth!
In der größten Stadt Oberschlesiens kann ein zu jedem Zweck sich eignendes Geschäftslocal mit großen Schaufenstern und entsprechenden Räumlichkeiten, auf einer frequentirten Straße in unmittelbarer Nähe des Marktplatzes gelegen, für das jährliche Pachtgeld von 750 Rm. sofort vermietet werden. [2710]
Darauf Reflectirende w. gef. ihre Offerten unt. Chiffre E. W. 66 postlagernd Ratibor abgeben.

In meinem hier am Ringe belegenen, massiven Hause ist ein Laden, welcher sich für jede Geschäftsbranche eignet, mit dazu gehöriger Wohnung, vom 1. Januar 1877 ab zu vermieten. A. Jonas, Constadt.

Inländische Fonds.				Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.				Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.			
Amtlicher Cours.				Amtlicher Cours.				Amtlicher Cours.			
Prss. cons. Anl.	4 1/2	104,25 B		Br.-Schw.-Frb.	4	76 G		Carl-Ludw.-B.	5	134 G	alt. 134 G
do. Anleihe.	4 1/2			Obschl. ACDE.	3 1/2	136 bz B		Lombarden	4	436 G	alt. 436 G
do. Anleihe.	4	98,50 B		do. B.	3 1/2			Oest.-Franz.-Stb.	4	15,50 bz	
st.-Schuld.	3 1/2	94,75 B		R.-O.-U.-Eisenb.	4	102,10a75 bz G		Ram.-St.-Act.	8		
Prss. Präm.-Anl.	3 1/2	131,50 B		do. St.-Prior.	5	107,75 B		do. St.-Prior.	8		
Bresl. Stdt.-Obl.	4	93,25 bz		do. St.-Prior.	5			Warsch.-W.StA	4		
do. do.	4 1/2	100,75 B		do. St.-A.	5			do. Prior.	5		
Schl.-Pfdbr. alt.	3 1/2	85,50 B						Kasch.-Oderbrg.	4		
do. Lit. A.	4							do. Prior.	5		
do. alt.	4	96,10 bz						Krak.-Oberschl.	4		
do. Lit. A.	4	95,60a50 bz						do. Prior.-Obl.	4		
do. do.	4 1/2	101 G						Mährisch-Schl.	4		
do. Lit. B.	3 1/2							Centralb.-Prior.	5		
do. do.	4										
do. Lit. C.	4	I. 96 G II. 95,40 B									
do. do.	4 1/2	101 B									
do. (Rastical).	4	I. 95,40 B									
do. do.	4 1/2	II. 95,25 B									
do. do.	4 1/2	101 B									
Pos.-Ord.-Pfdbr.	4	94,45a25 bz									
Rentenb. Schl.	4	96,50 B	500er								
do. Posener	4		[97,05 bz]								
Schl.-Pr.-Häuf.	4										
do. do.	4 1/2										
Schl.-Bod.-Ord.	4 1/2	94,20 bz B									
do. do.	5	100 bz									
Goth. Pr.-Pfdbr.	5										

Ausländische Fonds.				Wechsel-Course vom 28. Juni.			
Amerikaner	5			Amsterd. 100 fl.	3	kS.	169,50 B
Italian. Rente	5			do. do.	3	2M.	168,25 G
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2			Belg. Pl. 100 Frs.	2 1/2	kS.	
do. Silb.-Rent.	4 1/2	55,50 etbz B		do. do.	2 1/2	2M.	
do. Loosel860	5	95,50 G		London 1 L.Stl.	2	kS.	20,49 bz B
do. do. 1864				do. do.	2	3M.	20,395 B
Poln. Ligu.-Pfd.	4	68 B		Paris 100 Frs.	4	kS.	80,95 G
do. Pfandbr.	4			do. do.	4	2M.	
do. do.	5			Warsch. 100 R.	6 1/2	ST.	266 B
Russ. Bod.-Ord.	5			Wien 100 fl.	4 1/2	kS.	166 B
Türk. Anl. 1865	5			do. do.	4 1/2	2M.	164 G

Fremde Valuten.				Bank-Actien.			
Ducaten				Bresl. Discont.	4	62,25 B	
20 Frs. Stücke				do. Maklerbk.	4		
Oest. W. 100 fl.	165,60	bz G		do. M.-Ver.-B.	4		
Russ. Bankbill.				do. Wechsel.-B.	4	66,75 B	
100 S.-R.	265,50	bz G		D. Reichsbank	4 1/2		
				Oest. Bank	fr.		
				Sch.Bankverein	4	84 G	
				do. Bodensd.	4	93,75 B	
				do. Vereinsbk.	4		
				Oesterr. Credit	4		alt. 214a25 bz

Industrie-Actien.			
Bresl. Act.-Ges.	4		
do. do. St.-Pr.	6		
do. Börsenact.	4		
do. Spritactien	4		
do. Wagenb.-G	4	46,50 G	
do. Baubank	4		
Donnersmarkh.	4	19 B	
Laurahütte	4	56,75 bz	
Moritzhütte	4	alt. 55,75a56,25 b	
O.-S. Eisenb.-B.	4	25,50 G	
Oppeln. Cement	4		
Schl. Feuervers.	4	650 G	
do. Immo. I.	4	64,75 bz	
do. do. II.	4		
do. Leinwand.	4	80,75 B	
do. Zinkh.-A.	5		
do. do. St.-Pr.	4 1/2	82 B	
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	89 B	
Ver. Oelfabrik.	4	46 bz	
Vorwärtshütte.	4	15 B	

Preise der Cerealien.											
Feststellungen der städtischen Markt-Deputation.											
Pro 100 Kilogramm.											
schwere			mittlere			leichte					
höchst	niedrigst		höchst	niedrigst		höchst	niedrigst		höchst	niedrigst	
M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.	M	Pf.
Weizen, weisser.	19 30	18 10	21 30	20 20	17 70	16 70					
do. gelber.	18 40	17 30	19 90	19	16 70	16 50					
Roggen	17 60	16 90	15 90	15 50	15	14 50					
Gerste	16 60	15 90	15 10	14 50	14 10	13 70					
Hafer	20	19 70	19 20	18 80	18 20	17 80					
Erbsen	20 50	19 40	19	18	17 50	15 80					

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rüben.											
Pro 100 Kilogramm netto.											
M.			Pf.			M.			Pf.		
Raps											
Winter-Rüben											
Sommer-Rüben											
Dotter											
Schlaglein											

Heu 3,50—4,00 Mark pro 50 Kilogramm.
Roggenstroh 39,00—40,50 Mark pro Schock à 600 Kilogramm.

Kündigungs-Preise für den 30. Juni.
Roggen 155,00 Mark, Weizen 198, Gerste —, Hafer 188,00, Raps 293, Rübel 64,50, Spiritus 49,30.

Börsen-Notiz von Kartoffel-Spiritus.
Pro 100 Liter à 100 %, Tralles loco 50,00 B, 49,40 G
Zink: ruhig.